

Christoph T. M. Krause – Die englische Mum

Briefe an einen deutschen Sechzehnjährigen

Ein interaktiver Tatsachenbericht

Christoph T. M. Krause

Die englische Mum

Briefe an einen deutschen Sechzehnjährigen

Ein interaktiver Tatsachenbericht

© 2021 Christoph T. M. Krause
Umschlaggestaltung: Christoph T. M. Krause.
Copyright Abbildungen: Christoph T. M. Krause.
Autor Christoph T. M. Krause, Heerstr. 394a, 13593 Berlin.
Verlag + Druck: tredition GmbH, Halenreihe 42, 22359 Hamburg.

978-3-347-41405-1 (Paperback)

978-3-347-41406-8 (Hardcover)

978-3-347-41407-5 (E-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig.

Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Die Rechte zur Nutzung aller in diesem Buch dargestellten Bilder und Illustrationen liegen dem Herausgeber vor.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

I N H A L T	5
Vorbetrachtungen.	9
Die Hintergründe.	13
Erste Einschätzungen.	23
Die Briefe. Vorbemerkungen.	29
Die Briefe.	33
Die Umfrage. Prognosen.	87
Die Umfrage.	95
Die Umfrage. Einschätzung.	125
Fritz.	129
Rainer.	132
Fritz. Fazit.	137
Epilog.	141

ANHANG		143
01	Einleitende Anmerkungen.	145
02	Organisatorische Zeichenerläuterung.	149
03	Versuch einer Definition: Gesunder Menschenverstand.	153
04	Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen: a. Die Rechtslage. Deutschland. Heute. b. Die Rechtslage. Deutschland. 1973.	157 161
05	Sexuelle Gewalt: Wer sind die Täter und Täterinnen?	163
06	Geschichte der 1970er. Einblicke in die Bundesrepublik Deutschland.	165
07	Geschichte der 1970er. Einblicke in das Vereinigte Königreich (UK).	171
08	„Die Pädophilen-Debatte“, am Beispiel der Partei „Die Grünen“ und der gesellschaftliche Diskussion d. 1970er Jahre.	175
09	Schüleraustausch: Was ist das eigentlich?	219
10	Rechtlicher Hinweis: Veröffentlichung von Briefen.	223
11	Originalkommentare im englischen Original.	229
12	Politische Zeitkritik. 1984. Mitschrift einer Diskussion über die Abschaffung des Sexualstrafrecht aus dem Jahre 1984.	255
13	Abbildungsquellen.	273
14	Danksagungen.	275
15	Nachwort eines „alten“ Weggefährten.	276

Dieses Buch ist meinen verstorbenen Eltern gewidmet

Vorbetrachtungen.

Unangemessenes Verhalten von Erwachsenen gegenüber Minderjährigen hat es immer schon gegeben.

Aber wo fängt dieses Missverhältnis an und wer hat das Recht und die Expertise zu beurteilen, wann die Grenze des gesetzlich und moralisch Zulässigen überschritten wird und wer kann dies „richtig“, fachkundig und angemessen beurteilen?

Sehr oft gibt es Grenzfälle und Uneindeutigkeiten.

Ein wichtiges Kriterium bei dieser Einordnung ist das entstehende bzw. bereits entstandene Leid des betroffenen Kindes oder Jugendlichen, denkt man zunächst.

Aber zum einen sind oft die äußeren Umstände in einer perfiden Verhaltensweise der Täterin bzw. des Täters verdeckt, versteckt und lassen sich im ersten Moment kaum erkennen.

Es sei denn die Betroffenen melden, auf der anderen Seite, ein Fehlverhalten oder zeigen eindeutige, deviative Verhaltensweisen, wodurch die Tat nach außen rufbar wird.

Ist die oder der Betroffene jedoch in der jeweiligen Situation emotional, oder auch sexuell, derart involviert, also gefangen bzw. durch Angst, Gewalt oder Druck nicht in der Lage, etwas nach außen zu

zeigen, wird die objektive Beurteilung von den in Frage stehenden Verhaltensweisen gegenüber beiden „Seiten“ schwierig oder sogar unmöglich.

Lernen wir ein Beispiel kennen und versuchen uns einmal selbst ein Urteil zu bilden, was angemessen ist und was nicht. Und dabei geht es an dieser Stelle nicht um wissenschaftliche oder fachkundige Beurteilungen, sondern um den berühmten „gesunden Menschenverstand“ eines bzw. mehrerer einfachen, „blutigen“ Laien.

Ein zunächst harmlos anmutender (hier nur einseitig darstellbarer) authentischer Briefwechsel einer englischen Gastmutter, gerichtet an einen 16-jährigen Austauschschüler, zeigt in unserem Beispiel dieses Spannungsverhältnis an der Grenze zum Harmlosen, „Normalen“, der jedoch gleichzeitig grenzüberschreitend und unangemessen gesehen und beurteilt werden könnte.

Die Eltern des betroffenen Schülers bewerteten diesen Briefwechsel bzw. die ihm zugrundeliegende Situation völlig anders, als ihr 16-jähriger Sohn, der als Betroffener genau das Gegenteil seiner Eltern empfand, obwohl er direktes Ziel dieses Grenzgeschehens geworden war.

Fakt ist, dass nach Aussage und Erinnerung des Betroffenen kein sexueller Missbrauch bzw. sexuelle Gewalt stattgefunden haben soll. Zumindest wird dies für den in Rede stehenden Zeitraum, im

Jahre 1973, durch den Betroffenen weder beschrieben noch erinnert.

Auch im Alter von heute über 60 Jahren kann der Betroffene keinerlei sexuelle Übergriffe erinnern und das, obwohl er wegen andersgearteter Schwierigkeiten in seinem Leben viele Jahre therapeutisch begleitet wurde und dabei u.a. regressivtherapeutische, sogenannte Rückführungen, unternommen hatte, die in dieser Hinsicht zu keinerlei Ergebnissen führten.

Überdies war der Betroffene bereits im Alter von 16 Jahren eindeutig schwul geprägt, was die Möglichkeit eröffnet, dass er eine intendierte sexuelle Komponente im Verhalten der Frau nicht antizipieren konnte; es fehlte ihm die entsprechende „Antenne“, eventuell beabsichtigte Vorhaben in dieser Richtung zu erkennen oder zu erahnen.

Wie gesagt, einschränkend muss jedoch konstatiert werden, dass es eine theoretische Möglichkeit gibt, dass der betroffene Schüler, bzw. nun über 60-Jährige, derartige Übergriffe nicht erinnert bzw. sublimiert hat.

Die Psychologie kennt solche Fälle, bei denen ein Betroffener ein traumatisches Erlebnis absolut verdrängt, um den Schmerz des Erlebten ertragen bzw. unterdrücken zu können.

Dies geschieht aus Eigenschutz und ist erinnerungsmäßig in absoluter Weise ausgeprägt, soll hei-

ßen, dass sich der Betroffene an vollkommen nichts erinnern kann.

Im vorliegenden Fall wird diese Möglichkeit jedoch ausgeschlossen bzw. außen vor gelassen, da es in diesem Buch darum gehen soll, wie das Verhalten der potentiellen **Täterin** zu bewerten ist.

Dies bedeutet, dass die vorliegende Fragestellung ausschließlich auf das Verhalten der Frau abgestellt werden soll, inwieweit es unangemessen oder sogar zweifelsfrei „in Ordnung“ erscheint.

Die Hintergründe.

Schauen wir uns unseren Betroffenen an und nennen ihn Fritz.

Fritz erzählt uns seine Geschichte, damit wir uns ein Bild seiner Familiensituation machen können:

„Ich wurde sieben Jahre nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland in eine kleine Mittelfamilie hineingeboren.

Meine Eltern¹ gehörten einer verlorenen Generation an, die als Jugendliche den Zweiten Weltkrieg mit anschließendem Hunger und der Erkenntnis der Gräueltaten des „Dritten Reichs“ durchleben mussten und ihrer besten Jahre beraubt worden waren.

Während ich mit 18 Jahren zum Gymnasium ging und ein sicheres und wohlhabendes Elternhaus hatte, musste mein Vater, im gleichen Alter, in den Krieg nach Frankreich und Russland ziehen. Meine Mutter hatte bereits mit 14 Jahren arbeiten müssen, da meine Oma Kriegerwitwe war und alleine drei Kinder großziehen musste.

Eine Auseinandersetzung und Aufarbeitung all der Gräueltaten gab es allerdings nicht. Diese Generation blieb weitestgehend sich selbst überlassen und so war die Kluft zwischen der Post-68er Generation, der ich angehörte, und meiner Elterngeneration so groß, wie nie zuvor oder danach.

¹ Vater geboren: 1923, Mutter: 1925.

So hatten meine Eltern das ihnen eingeprägte Weltbild der Nationalsozialisten im Kopf, ob ihnen das bewusst war oder nicht.

*Für meine Mutter kam Homosexualität nach Mord und sie sagte mir bei meinem Coming-Out mit 18 Jahren, ich wäre wohl besser als Säugling gestorben oder säße vorzugsweise im Rollstuhl, als **das!***

*Dieses Wort „**das**“ umschrieb den Ekel und die Abneigung, die sie tief in ihrem rassistischen Weltbild verankert hatte und richtete sich ohne Erbarmen gegen ihr eigen Fleisch und Blut. Schwulsein war so unerträglich, dass es zu Hause niemals benannt wurde.*

Ich wuchs mit großer Strenge auf und Verbote pflasterten meinen Weg.

Mit 18 Jahren (ich war allerdings damals noch nicht volljährig, weil die Gesetzesänderung, die das Alter von 21 auf 18 Jahren heruntersetzen würde, erst in meinem Alter von 18 $\frac{3}{4}$ ab 01.01.1975 in Kraft trat), bestanden meine Eltern darauf, dass ich schon um 21 Uhr zu Hause sein sollte und morgens legte mir meine Mutter meine Kleidung heraus, die ich an diesem Tage nach ihrem Gutdünken anziehen sollte.

Bereits mit 16 Jahren wurde mir versichert, in diesem Alter habe und dürfe man noch keine Sexualität haben, als es darum ging, dass ich eine erste Freundin hatte. Meine Eltern bekamen große Angst,

ich könne ein ‚Kind mit nach Hause bringen‘ (wie sie sich immer ausdrückten).

Sicher, all das ist verständlich, aber Aufklärung, Beratung und/ oder Unterstützung hatte es in diesen Fragen nie gegeben. Verbote schienen einfacher und unverfänglicher zu sein.

So holte mich mein Vater eines Sylvesterabends bzw. Neujahrmorgens persönlich aus der Wohnung meiner Freundin Ursula heraus, die zu Sylvester, mithilfe ihrer Eltern und älteren Schwester, eine Party ausrichtete.

Ich hatte meinen Eltern bereits avisiert, dass ich dort mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit übernachten würde.

Meine Eltern verboten mir dies jedoch und zwar deshalb, weil sie dachten, dort ginge es zu wie in „Sodom und Gomorrah“. Natürlich ignorierte ich dieses Verbot und blieb, wie angekündigt, dort.

Alle Teilnehmer der Party schliefen in Ursulas Wohnzimmer auf irgendwelchen Unterlagen; zu Orgien oder sonstigen Dingen war es in unserer Clique nie gekommen.

Man verliebte sich über Kreuz oder mal in den einen oder in die andere (oder in meinem Fall nur in den anderen), aber sexuelle Exzesse oder sonstige Gelage hatte es nie gegeben. Wir waren im Grunde kreuzbrave Jugendliche.

Um zwei Uhr nachts klingelte es also an Ursulas Tür und alle schreckten aus dem Schlaf auf. Mein Vater kam zu meiner Schlafstelle und befahl mir, sofort mitzukommen.

Brav, wie ich damals noch war, folgte ich ihm. Es war eine der peinlichsten Erlebnisse meines bisherigen Lebens.

So wuchs ich, aus heutiger Sicht, wohlbehütet, aber gleichzeitig rigide und autoritär auf, ganz, wie es meine Eltern aus dem „Dritten Reich“ gewohnt waren.

Eigene Meinungen, Entwicklungsunterstützung oder Begleitung während einer schweren Pubertätszeit waren Fremdworte in meinem Zuhause.

Letztendlich war es jedoch eine gute Schule für mich, denn im Nachhinein habe ich mir immer geschworen, niemals so repressiv zu werden, wie meine eigenen Eltern es waren oder auch sein mussten.

Dies gelang mir in meinen ersten jungen Erwachsenenjahren allerdings zunächst nicht. Erst viel später erkannte ich die Muster, die mich in die gleiche Richtung drängten, ich wiederholte eben die Strukturen, die mich als Kind geprägt hatten.

Mangelndes Selbstwertgefühl, Kontrollsucht und rigides Verhalten prägten meine ersten Beziehungen bis zu dem Punkt, als ich einmal ganz tief fiel und

mich wie ein Phönix aus der Asche neu erfinden musste.

Ein weiteres Beispiel des Kontrollwahns meiner Eltern war mein Austauschaufenthalt in einer Londoner Familie gewesen.



Abb. 01

Sie hatten mir, was ich natürlich toll fand, diesen einseitigen Schüleraustauschaufenthalt in England ermöglicht (einseitig, weil es keinen Rückbesuch geben würde).

Dies war für mich als 16-Jährigen ein großes Abenteuer. Die Gasteheleute hatten drei kleine Kinder und waren selbst Anfang Dreißig.

Ich hatte gleich mit meiner Gastmutter ein tolles Einvernehmen. Wir redeten viel und unternahmen mit den Kindern gemeinsame Ausflüge.

Der Familienvater nahm mich mit zu den üblichen „Hetero-Veranstaltungen“, sei es Stockcar-Racings oder Fußballspiele.

Stockcar-Racings waren für mich völlig neu, denn so etwas gab es in „Good-Old-Germany“ nicht.



Abb. 02

Schrottautos, die sich solange in einem Stadion gegenseitig ramnten, bis nur eines übrigblieb, war schon eine tolle, aber auch dekadente Show.

Meine Gastmutter weckte mich morgens, indem sie mir Tee ans Bett brachte, offenbar eine übliche Sache in England, die mir später das „Genick“ brechen sollte.

Zurück aus diesen tollen Osterferien, hatte ich mit meiner Gastmutter über Monate regen Briefverkehr.

Ich wurde dann später in einem dieser Briefe von ihr zum nächsten Weihnachtsfest eingeladen und begeistert bestellte ich ein Flugticket vor, das damals nur 99 DM kostete (heute wären das umrechnungstechnisch ca. 50 Euro, rechnet man den Wert, den diese 99 DM von damals heute effektiv hätten, ergäbe das ca. 30 Euro)².

Normalerweise waren Flüge damals unerschwinglich teuer, so dass ein solcher Preis einer kleinen Sensation gleichkam, die ich mir sogar von meinem eigenen Taschengeld leisten konnte.

Meine Eltern gaben vor, meine Begeisterung zu teilen und so hatte ich die mir selbstverständlich erscheinende Genehmigung meiner Eltern für gegeben gehalten.

² Zit. n. Quelle im Internet: Finanzen 100. Das Börsenportal von Focus Online.
URL: https://f100-res.cloudinary.com/image/upload/s--ryQLwtVs--/w_1200/a/public/v1jqjirosqrb0wcgco1f.jpg. Status: Sept./12, 2021.

Erst als ich, da noch minderjährig, kurz vor Weihnachten das Ticket bezahlen musste und dafür die Unterschrift meiner Eltern brauchte, kamen sie mit ihrer Ablehnung heraus.

Natürlich bekäme ich keine Unterschrift, sie würden mir die Reise nicht genehmigen, denn die Gastmutter hätte an mir ein „gewisses“ Interesse bekundet, dass sich für eine Frau ihres Alters gegenüber einem 16-Jährigen nicht ziemte.



Abb. 03

Es stellte sich dann heraus, dass meine Eltern den gesamten Briefverkehr mit meiner Gastmutter heimlich, ohne ein Wort zu sagen, konfisziert und von einem Übersetzer übersetzen gelassen hatten.

Mit Rotstift hatte meine Mutter dann die Stellen angestrichen, die darauf hinweisen sollten, dass meine Gastmutter mit mir ein Verhältnis haben würde.

Ich fiel vollkommen aus allen Wolken, denn mit so etwas hatte ich mitnichten jemals gerechnet. Ich war komplett außer mir, wäre ich mutiger gewesen, wäre ich auf der Stelle abgehauen.

Ich versicherte meinen Eltern, dass dergleichen nie passiert wäre und das das alles weit hergeholt sei.

Meine Eltern waren der Auffassung, dass sie mir zwar glaubten, dass ich glauben würde, dass da keine diesbezüglichen Absichten der Dame gewesen wären, aber sie waren überzeugt, ich sei noch zu jung, um dergleichen Absichten zu erkennen und deshalb müssten sie jetzt einschreiten.

Ich bettelte darum, dass sie mir wenigstens die Freundschaft mit der Familie nicht nehmen sollten, denn meine Eltern hatten vor, wieder mit Hilfe eines Übersetzers, einen Brief an die Familie zu verfassen, indem sie zukünftig den Kontakt mit mir untersagen wollten.

Trotz aller Bettelei waren meine Eltern unerbittlich und sandten diesen Brief ab.

Natürlich bekam die Gastmutter Angst und teilte mir mit, dass sie dem Wunsch meiner Eltern entsprechen wollte.

Ich war damals am Boden zerstört und habe diesen Schock im Grunde nie ganz überwunden.“



Erste Einschätzungen.

Der erste Anschein dieser eindrücklichen Schilderung eines restriktiven Elternhauses lässt vermuten, dass die hier deutlich werdende elterliche Handhabung sexueller Zusammenhänge oder besser die Mutmaßungen derselben, zu dem Schluss führen müsste, dass die Reaktion der Eltern übertrieben gewesen sein könnte?

Dabei stellt sich andererseits die Frage, ob die elterliche Sorge, die hinter dieser Aktion steckte, angemessen und berechtigt war?

Ich würde sagen, dies träfe bei einem Kind bis zum Alter von 14 Jahren durchaus zu und wäre auch sofort nachvollziehbar.

Aber bei einem 16-Jährigen erscheint dies zumindest fragwürdig, da 16-Jährige, zumindest heute, in den meisten Fällen schon einige eigene Erfahrungen im sexuellen Bereich machen, um eine solche, zunächst uneindeutige, Situation einigermaßen objektiv einschätzen zu können.

Dies ist jedoch, und logischerweise pauschal, nicht eindeutig zu belegen, man muss hierbei naturgemäß die entwicklungspsychologische Komponente der oder des Betroffenen in die Waagschale werfen:

Wieweit ist der oder die Jugendliche gereift oder eben auch wieder nicht?

Ist eine einigermaßen objektive Einschätzung einer solchen Situation möglich oder etwa nicht?

Da 16-Jährige heute weitgehende Reife zeigen und auch bereits in bestimmten Feldern deutlich mehr Rechte haben, als Kinder bis 14 Jahren (z.B. dürfen 16-Jährige vielfach kommunal wählen und mit Einwilligung der Eltern sogar eigenständig heiraten), liegt die Vermutung nahe, dass wir hier eine differenziertere Betrachtung an den Tag legen müssen.

Ob das für die Siebziger Jahre gleichermaßen gilt, ist, populärwissenschaftlich betrachtet, nicht genau zu sagen.³

Das Argument der Betroffenenmutter, ihr Sohn sei mit 16 Jahren noch nicht reif genug, um sexuelle Anbahnungen Erwachsener zu erkennen, ist zumindest fragwürdig und unwahrscheinlich.

Die Tatsache, dass unser Jugendlicher hier, nach eigenen Angaben, bereits schwule Ansätze zeigte und von daher vielleicht eher gefährdet war, weil er

³ „Populärwissenschaftliche Literatur zielt nicht auf Wissenschaftler, sondern auf interessierte Laien ab. Aufbau, Form, Stil und meist auch wissenschaftliches Niveau sind dementsprechend anders als bei wissenschaftlichen Publikationen....“ Zitieren von Quellen im Internet. Wikipedia.. Seite „Populärwissenschaftliche Literatur“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 24. September 2021, 17:43 UTC.

URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Popul%C3%A4rwissenschaftliche_Literatur&oldid=215860518 (Abgerufen: 26. September 2021, 18:39 UTC). Permanentlink: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Popul%C3%A4rwissenschaftliche_Literatur&oldid=215860518. Dieses Zitat ist ein Auszug.

Lizenz: Creative Commons Attribution/ Share Alike.

die heterosexuellen Anbahnungen nicht eindeutig deuten konnte, spricht zumindest für die Erfordernis eines wohlwollenden „Daraufschauens“ der Eltern.

Zumindest kann man sagen, dass die Sorge der Eltern, in unserem Fall, dann berechtigt und sinnvoll wäre, wenn sie in kooperativer und verständnisvoller Weise geschähe und die Eltern nicht durch simple Verbote und invasive Eingriffe „das Kind in den Brunnen“ geworfen hätten.

Der Jugendliche fühlt sich nicht verstanden und rebelliert gegen die eigentlich gut gemeinte, intendierte Schaden minimierende Restriktion.

Hätten die Eltern mit Fragen und Verständnis reagiert und dem Jugendlichen Hilfsmittel oder Ratschläge zur Selbstüberprüfung an die Hand gegeben, hätte dieser sich selbst in die Lage versetzen können, das Erlebte zu hinterfragen, um damit Übergriffen vorbereitet und gewappnet entgegenzutreten zu können.

Diese ungeschickte, erzieherische Maßnahme führte jedoch dazu, dass sich der Betroffene zeitlebens von seinen Eltern ungerecht behandelt fühlte und erst im Alter über 60 damit erneut befasste, nachdem er das Erlebte jahrzehntelang unbearbeitet „abgelegt“ hatte.

Als er nun den ihm noch vorliegenden Schriftverkehr seiner ehemaligen Gastmutter erneut las, trat plötzlich die Fragestellung auf, entsprach das, was

er jahrzehntelang abgespeichert hatte, tatsächlich den reellen Tatsachen oder nur seiner hinterlegten Erinnerung?



Abb. 04

Die Briefe. Vorbemerkungen.

Das Zeugnis des Briefwechsels, das leider nur als der Teil vorliegt, der von der Gastmutter an den Schüler gerichtet wurde, ist das Medium, was heute noch, nach fast 50 Jahren, Aufschluss über die tatsächliche Gestaltung dieser „Ménage à deux“ geben kann.

Der damalige Schüler, der heute über 60 Jahre alt ist, kann trotz des Abstandes zum damaligen Geschehen und der potentiell vorliegenden „Amnesie“ in Bezug auf die tatsächliche Gestaltung dieser „Beziehung“, nicht als Zeuge im objektiven Sinne dienen.

Wie bereits erörtert, könnte er die Geschehnisse falsch erinnern, vergessen oder verdrängt haben.

Die Gastmutter ist laut Aussage des früheren Schülers heute verschollen und kann nicht befragt werden. Selbst, wenn dies doch noch möglich wäre, würde sie sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht erinnern wollen bzw. eine für sie ungünstige Deutung der Angelegenheit abstreiten.

Auch deshalb werden die vorliegenden Briefe in Gänze hier abgedruckt. Vor der Veröffentlichung dieses Buches wurden die Briefe unbeteiligten Dritten vorgelegt, um ihre Einschätzung zum Geschehen einzufangen.

Bevor diese vorgestellte Befragung und ihre Ergebnisse hier gelesen werden, ist es möglich und ratsam, sich im Anhang entsprechende Hintergrundinformationen einzuholen, um sich eine Beurteilung bzw. Einschätzung zu erleichtern.

Die vorliegenden englischsprachigen Originalbriefe wurden allesamt erfasst und von einer Muttersprachlerin („Native speaker“ für Deutsch und Englisch) ins Deutsche übersetzt.



Abb. 05

Obwohl der Verfasser selbst zu einer Übersetzung in der Lage ist, zog er zum einen eine externe, unabhängige Sichtweise vor, zum anderen wurden die Besonderheiten eines Muttersprachlers bzw. einer Muttersprachlerin als förderlich erachtet.

Zusätzlich wurden alle in den Briefen erwähnten Eigennamen von Personen gegen fiktive Namen

ausgetauscht und die in den Briefen erwähnten Anschriften im jeweiligen Briefkopf gelöscht, um die Anonymität der Beteiligten, auch nach fast 50 Jahren, zu wahren.

In Fällen von historischen Dokumenten gibt es zwangsläufig eine Gratwanderung zwischen der Schutzerfordernis für Autoren und Protagonisten und der Offenlegung als Quelle, denn normalerweise muss ein Dokument immer mit der Autorenschaft bzw. einer Quellenangabe gekennzeichnet und legitimiert werden.

Wird das Dokument aber selbst Zielpunkt und Inhalt einer Abhandlung, muss wiederum der Opfer- bzw. Täterschutz gewährleistet sein.

In diesem Fall ist eine Verfälschung des Dokuments in punkto Authentizität von Protagonisten- oder Ortsnamen und Autorenschaft unabdingbar, aber auch legitim.

Eine Rückverfolgungsmöglichkeit zu realen Personen und/ oder Ortsbezeichnungen muss zwingend vermieden werden, was den Schutz der Quelle sicherstellt.

Einfügungen und Anmerkungen des Autors werden im vorliegende Fall in eckigen Klammern eingefügt und nicht weiter als Verfasserergänzungen benannt.

Wichtig bei der objektiven Beurteilung der Briefe sind die Beigaben der drei Gastfamilienkinder, die,

gesteuert von der Gastmutter oder nicht, Aufschluss darüber geben können, wie beliebt der Gastschüler im Allgemeinen gewesen sein könnte.

Dies ist deswegen von Belang, weil es einerseits die Möglichkeit aufzeigt, dass die Gastmutter alle Register einer unangemessenen Anbahnung gezogen haben könnte,

andererseits könnte es jedoch auch die These stärken, dass es sich bei der gesamten Herangehensweise der Gastfamilie doch nur um eine besonders ausgeprägte, „harmlose“ Gastfreundschaft handeln könnte.

Urteilen Sie selbst.

Alter der Familie:

Mutter Rose:	31 Jahre.
Vater Jack:	33 Jahre.
Erster Sohn John:	10 Jahre.
Zweiter Sohn Kevin:	05 Jahre.
Tochter Katharine:	08 Jahre.

Die Briefe.

25/2/73

[Dies ist ein erster Brief vor den Ferien, die Gastfamilie und der deutsche Austauschstudent Fritz haben sich noch nicht kennengelernt]

Lieber Fritz,

Vielen Dank für deinen Brief, den wir letzte Woche erhalten haben, die Kinder haben diese Woche Schulferien, also bin ich noch nicht zum Schreiben gekommen. Worauf freust du dich am meisten, wenn du nach England kommst?

Ich nehme an, du wirst aufgeregt sein, je näher die Zeit rückt, nicht wahr? Du hast großes Glück, so viele Länder besucht zu haben, wir waren leider noch in keinem anderen Land.

Als wir in der Schule waren, gab es diese Besuche in anderen Ländern nicht. Ich glaube, die englischen Schulen reisen auch jetzt noch nicht viel ins Ausland. Ich fürchte, wir sind nicht so abenteuerlustig wie andere Länder.

Nein, mein Schwiegervater kam nicht im zweiten Weltkrieg hierher, er kam mit etwa achtzehn Jahren mit seinem Bruder her und ist seitdem hier geblieben.

Der Bruder meines Mannes war in den Ferien in Österreich, auch meine Eltern, sie sagen, es ist sehr schön.

Ja, wir hatten früher die Fernsehserie ‚Daktari‘ hier, aber sie ist vor ungefähr einem Jahr zu Ende gegangen, wir haben sie seitdem nicht mehr gesehen.

Bist du ein Fernsehfan? John liebt das Fernsehen, aber Katharine & Kevin eher nicht so.

Ja, wir mögen Popmusik sehr, aber wir kaufen leider keine Schallplatten mehr. Ich glaube, das macht man nur, wenn man ein Teenager ist. Wir haben einen Kassettenrecorder, auf dem wir die Lieder aufnehmen, die uns gefallen.

Du stehst morgens sehr früh auf, oder? Bei uns fängt die Schule erst um 9:00 Uhr an und die Kinder haben es nicht weit zur Schule. Alle sind, von unserem Haus aus, bequem zu Fuß erreichbar.

Dein Englisch ist sehr gut, was auch gut so ist, da ich kein Deutsch kann. Wir würden sonst Gebärdensprache machen müssen.

Ich denke, der Beitritt Großbritanniens in die Europäische Gemeinschaft ist eine gute Sache.

Bitte danke deinen Eltern für die netten Worte an uns, wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen.

Alles Liebe von der gesamten Familie McLaren.

PS: Der Grund, warum wir London nicht als Adresse angeben, ist, dass wir in Croydon leben, das etwas außerhalb von London liegt.

26/3/73

Lieber Fritz,

Dies ist nur eine kurze Notiz, um dir eine gute Reise zu wünschen und dir zu sagen, dass ich dich am Dienstag um 15:30 Uhr in Croydon abholen werde.

Wenn deine Eltern dich anrufen möchten, während du hier bist, lautet unsere Nummer 01-467-1398. Wir freuen uns alle auf dich und wünschen dir eine gute Fahrt.

Grüße an deine Eltern.
Alles Liebe von uns allen.

R. McLaren.

24/4/73 [*Dies ist ein erster Brief nach Fritzens Abreise, nach seinem Aufenthalt*]

Lieber Fritz,

Ich muss dir schreiben und dir für das schöne Gedicht danken, das du hinterlassen hast, es hat mich noch trauriger gemacht, als bei deiner Abreise.

Ich hoffe, du hattest eine gute Heimreise, die Kinder fragen immer wieder, ob du schon zu Hause bist, sie sind jedes Mal in den Garten gerannt, wenn sie ein Flugzeug gehört haben und haben gewunken, falls du darin sitzt.

Ich hoffe deine Eltern sind gut zu Hause angekommen und haben ihren Urlaub genossen.

Deinen Eltern kann ich nicht schreiben, da sie kein Englisch verstehen, aber ich möchte, dass du ihnen sagst, dass du ein ausgezeichnete(r) Gast warst und sie sehr stolz auf dich sein können und ich hoffe, dass meine Söhne später genauso nett sein werden, wie du.

Wir waren heute Nachmittag mit Ronja und Margret und Finja im Park ⁴ und haben versucht, die Kinder und die Hunde auszulaugen, aber ich glaube, Margret und ich sind müder, als sie.

⁴ Die Familie nannte einen öffentlichen Park in der Nähe des Hauses einen "Common". Historisch bedeutet dies ein Areal, ein „allgemeiner Landstrich“, der hauptsächlich von mehreren Leuten geteilt wurde und oft dort verortet war, wo es Menschen erlaubt wurde, ihre Herden grasen lassen zu können. Freundliche Erläuterung durch Michael Tidbury, Surrey, England.

Ich kann mich nicht erinnern, dir für die Party gestern Abend gedankt zu haben, vielen Dank, ich habe sie wirklich genossen.

Ich sollte aufhören und etwas zu Abend essen, es wird heute Abend komisch sein, ohne dich, du schienst ein Teil der Familie zu sein.

Wir hoffen alle, von dir zu hören, und bedanken uns nochmals für das Gedicht.

Bitte, bitte, besuch' uns alle wieder.

Mit vielen lieben Grüßen,

Deine Familie in England.

25/4/73

Lieber Fritz,

Dieser Brief ist heute für dich gekommen, also leite ich ihn dir weiter. Die Kinder wollten dir alle schreiben und ich lege ihre Briefe bei.

Ich habe Kevins [*Brief, Hinzuf. d. Verf.*] geschrieben, aber er hat mir gesagt, was ich sagen soll, sie alle vermissen dich.

Jack sagte gestern, dass das Haus ohne dich irgendwie leer wirkt, es ist, als wäre ein Familienmitglied fort. Du musst deine Eltern fragen, ob du kommen und hier wohnen kannst!!

Ich gehe davon aus, dass du froh bist, jetzt bei deiner ganzen Familie wieder zu Hause zu sein. Ich gehe davon aus, dass ihr viel zu besprechen habt.

Ronja [*der Hund der Familie*] jagt immer noch das Kaninchen. Wenn wir sagen „wo ist Fritz“ rennt sie zur Haustür, um nach dir Ausschau zu halten.

Es ist ein schöner Tag hier, habt ihr noch Schnee?

Bitte grüß Rainer von uns ⁵. Ich habe heute morgen an dich gedacht, da du wieder zur Schule gegangen bist, wie war es?

⁵ Rainer war Fritzens bester Freund, der bei der Familie von Roses bester Freundin Margret untergebracht war.

Ich muss jetzt aufhören, sonst schreibe ich ewig weiter.

All unsere Liebe.
Rose.

Lieber Fritz

[Handschrift eines Kindes, Text wurde nicht korrigiert]

Ich hoffe, du fühlst dich in Deutschland wohl. Ich war sehr traurig, als du nach Hause gegangen bist.

Ich hoffe, du hattest eine schöne Rückreise.
Bitte besuch uns bald.

Herzliche Grüße.
John xxxxxxx.

LIEBER FRITZ

[Ein Brief von Kevin, für den 5-Jährigen von Rose in Großbuchstaben geschrieben]

DANKE, DASS ICH DEINE GITARRE SPIELEN DURFTE UND DASS DU MIR VORGESUNGEN HAST UND FÜRS VERSTECKSPIELEN UND DASS DU MIT MIR IM GARTEN GESPIELT HAST. BITTE KOMM UND SPIELE WIEDER MIT MIR.

HERZLICHST.

UNTERSCHRIFT *[irgendwelche Zeichen, um so zu tun, als könnte er schreiben, geschrieben von Kevin]*

LIEBER FRITZ

[Brief vom Sohn John, ohne seine Unterschrift, Text nicht korrigiert].

ICH HOFFE, dass du eine schöne Rückreise hattest und ich WAR sehr traurig, als du nach DEUtschland zurückgekehrt bist, und ich habe GEWEINT und ich HOFFE, dass du wiederkommst.

Alles Liebe.

28/4/73

Lieber Fritz,

Was für eine schöne Überraschung, dich am Telefon zu hören, ich war so überrascht, dass mir nichts einfiel, und jetzt gibt es Tausende von Dingen, die mir einfallen.

Könntest du mir deine Telefonnummer geben, dann könnte ich dann irgendwann anrufen. Sonst schickt dein Vater mir noch eure Telefonrechnung!

Das Wetter ist hier seit zwei Tagen schön. Schade, dass es über Ostern nicht schön war.

Jacks Eltern und Tante haben angerufen und sie alle lassen dich grüßen, auch meine Eltern. Du hast einen guten Eindruck hinterlassen. Das wird dir wahrscheinlich etwas zu Kopf steigen, sagt man das so in Deutschland?

Wie gefällt dir die Schule. Schrecklich, nicht wahr? Wie geht es Rainers Mutter, ist sie noch zu Hause, er vermisst sie bestimmt.

Die Kinder vermissen dich immer noch, sie singen immer „we shall overcome“ und dann bin ich wieder traurig.

Konnte deine Mutter den Tee bekommen, er heißt „Brookland Dividend Tea“? Hast du ihr von dem Tee erzählt, den du hier gemacht hast? Ich lache immer

noch, wenn ich daran denke. Kannst du dich noch erinnern, wie du ihn zubereitet hast?

Wie geht es Ursula⁶. Hat sie dich vermisst? Hast du Brigitte schon gesehen, ich bin so neugierig!

Die Kinder haben nur noch zwei Tage und dann geht es zurück zur Schule! Ich wünschte, wir könnten die Uhr zurückdrehen und von vorne anfangen, nicht wahr?

Denkst du, du hättest etwas anders gemacht? Oder hast du alles gemacht, was du wolltest, während du hier warst?

Die Kinder haben mich gebeten, dich zu fragen, ob du ihnen ein Foto von dir schicken könntest, damit sie es in ihrem Schlafzimmer aufhängen können.

Also Fritz, danke nochmal für den Anruf. Es war nett, von dir zu hören.

Denkst du, dass du den Flugpreis zusammensparen könntest, damit du uns zu Weihnachten als unser Gast besuchen könntest, ein Jahr ist zu lang. Wie du möchtest. Die Einladung gilt, wann immer du kommen möchtest.

Pass auf dich auf und sei brav. Grüße an deine Eltern.

⁶ Ursula war Fritzens Traum von einer Freundin, aber es gab keine wirkliche Liebesbeziehung.

Liebe Grüße von uns allen.
Rose.

PS: Was macht deine Erkältung und dein Arm? Hat deine Mutter die Ringe unter deinen Augen, von all den späten Nächten, bemerkt?

2/5/73

Sehr geehrter Herr und Frau Meier,

Vielen, vielen Dank für das Geld, das Sie geschickt haben. Das war nett von Ihnen.

Wir haben es wirklich genossen, Fritz hier zu haben. Er wurde so sehr zu einem Familienmitglied, dass wir ihn wirklich vermisst haben, als er nach Hause reiste.

Und er kann gerne jederzeit Zeit kommen, wie er möchte. Wenn Sie jemals in England sind, rufen Sie uns bitte an. Wir würden uns freuen, Sie alle kennenzulernen.

Ich freue mich schon sehr, die Blumen zu kaufen, und ich werde auch etwas für die Kinder kaufen.

Ich bin froh, dass Fritz seinen Tee mochte. Ich habe ihm geschrieben, dass ich ihm noch mehr schicken werde. Wir sind alle gespannt auf die Fotos. Ich hoffe, sie werden etwas.

Ihnen allen die besten Wünsche.
Von der McLaren-Familie.

2/5/73

Lieber Fritz,

Vielen Dank für deinen Brief, den ich heute Morgen erhalten habe, und danke bitte deinen Eltern für das übersandte Geld. Das ist sehr, sehr nett von ihnen.

Nun, Kevin hat mit der Schule angefangen und bis jetzt gefällt es ihm.

Ich gehe jetzt morgens zur Arbeit. Das ist etwas stressig, dafür ist es aber schön, die Abende frei zu haben.

Die letzten Tage stand hier alles Kopf, da mein Vater sehr krank ist und auf der Intensivstation im Krankenhaus liegt, also wohnt meine Mutter derzeit hier, da sie natürlich sehr nervös ist und wir sie nicht alleine nach Hause gehen lassen können. Wir hoffen also alle, dass er sich gut erholen wird.

Natürlich schicke ich dir etwas Tee. Der Mann von Frau Smith kommt bald nach Deutschland, also gebe ich ihm ein Paket mit, dass er abschicken kann, wenn er dort ankommt. Das wollte ich sowieso als Überraschung machen.

Du scheinst meine Gedanken lesen zu können. Alles, was ich geschrieben habe, hast du in deinem Brief beantwortet, obwohl diese sich in der Post überkreuzt haben.

Neulich ist morgens etwas Lustiges passiert.

Meine Mutter hat bei uns übernachtet, und am Morgen stand sie auf und kam nach unten. In der Zwischenzeit stand Kevin auf und sah, dass dort jemand geschlafen hatte.

Er kam auf mich zugerannt und rief: „Fritz ist zurück. Fritz ist zurückgekommen!“ Er war sehr enttäuscht, als er erfuhr, dass du nicht da warst.

Wir freuen uns auf deine Fotos. Ja, Jack hat die Garage aufgeräumt. Es sieht jetzt viel besser aus. Das Kaninchen und das Meerschweinchen sind wieder zurück in die Schule gekommen (Gott sei Dank).

Du fragst, ob wir dir erlauben würden, nächstes Jahr Ostern zu kommen. Natürlich, du bist immer willkommen! Du bist jetzt ein Teil der Familie, nicht wahr? Du kannst zu Weihnachten und Ostern kommen und wann immer du möchtest. Wir werden uns immer freuen, dich wiederzusehen.

Ich hoffe, du hast dein Maifest genossen. Hast du dich betrunken? Wir haben eigentlich geplant auszugehen, nach London, um eine Show zu sehen und essen zu gehen, da wir am Samstag unseren 10. Hochzeitstag haben, aber wir müssen abwarten, wie es meinem Vater geht.

Du hast nach unseren Geburtstagen gefragt. Hier sind sie:

John wird am [...] 10 Jahre alt,
Katharine wird am [...] 8 Jahre alt,
Kevin wird am [...] 5 Jahre alt,
Ich werde am [...] 21⁷ Jahre alt und
Jack wird am [...] 65⁸ Jahre alt.

Ich lege einen Brief an deine Eltern bei, wenn du ihn bitte übersetzen könntest.

Bitte grüße Rainer von uns. Siehst du ihn oft oder schläft er immer?

Nun, Fritz, ich mach jetzt besser Schluss. Ich werde wieder schreiben.

Wir denken oft an dich und was du so machst.

Wir schauen auf die Uhr und erinnern uns an verschiedene Dinge, die du uns erzählt hast, über das Aufstehen, den Weg zur Schule, Fernsehen usw.

Pass auf dich auf, wir hoffen, dich Weihnachten und Ostern zu sehen.

Viele liebe Grüße von uns allen.

Rose.

⁷ Rose macht hier einen Witz, sie ist 31 Jahre alt.

⁸ Rose macht hier einen Witz, ihr Mann ist 33 Jahre alt.

11/5/73

Lieber Fritz,

Hier ist „nur ein wenig Tee“ für dich. Ich hoffe, er gefällt dir und hilft dir morgens beim Aufstehen. Bitte schicke uns kein Geld, es ist ein Geschenk von uns an dich.

Wie ist die Schule? Habt ihr Ende dieses Monats zu Pfingsten frei? Die Kinder haben dann eine Woche frei, um mich in den Wahnsinn zu treiben!

Ich habe gerade deinen Brief erhalten und sehe, dass du bereits Tee hast, egal, du kannst ihn hoffentlich gebrauchen. Schön, dass du jetzt Tee machen kannst. Wenn du zu Weihnachten kommst, kannst du mir morgens eine Tasse hochbringen!!!

Du fragst, wie lange du bleiben darfst. Es liegt ganz an dir, solange du möchtest. Du musst nur das Geld für das Ticket zusammensparen. Wir möchten, dass du als unser Gast kommst, wir möchten nicht, dass du etwas bezahlst. Was halten deine Eltern davon, dass du an Weihnachten weg bist?

Ich freue mich, dass die Fotos was geworden sind, wir freuen uns darauf, sie zu sehen. Ich hoffe du meinst nicht, wir sind lustig!!!!!!!

Ich lege dir eine Postkarte bei, die letzte Woche angekommen ist. Ich habe mit dem Weiterleiten gewartet, bis ich dir wieder schreibe.

Die Kinder haben dir geschrieben und ich lege ihre Briefe bei.

Ich freue mich, berichten zu können, dass es meinem Vater jetzt etwas besser geht, also hoffen wir, dass er jetzt an Kraft gewinnen wird.

Pass gut auf dich auf. Liebe Grüße an deine Eltern.

Viele liebe Grüße von uns allen.

Rose.

Lieber Fritz [*Handschrift eines Kindes, es wurden keine Textkorrekturen vorgenommen*]

Ich Freue mich auf dein Wiederkommen. Ich schaue mir immer wieder das Bild von mickey mouse an, das du uns gegeben hast. Ich habe versucht, ihn zu zeichnen.



Abb. 06

Beeil dich Weihnachten.

Alles Liebe. John.

Lieber Fritz. Ich hoffe, es geht dir gut. Ich hoffe, du kannst zu Weihnachten kommen und uns alle wiedersehen.

Alles Liebe,

Katharine.

xxx

[Kritzeleien von Kevin]

Übersetzung!! [von Rose]

Lieber Fritz,

Ich hoffe, du kommst an Weihnachten wieder zu mir, dann können wir wieder Verstecken spielen.

Alles Liebe,

Kevin

xxxxxxxxxx

xxxxxxxxxx

[EINE WEITERE ZEICHNUNG von Kevin mit drei Personen, mit einer Angabe von Rose mit drei Namen]

Fritz, Rainer, Kevin.

23/5/73

Lieber Fritz,

Danke für deinen Brief. Ich habe ihn heute morgen erhalten. Deine Post braucht lange, oder?

Es war schön, mit dir zu telefonieren. Das lässt einen „nicht so weit weg“ erscheinen, wenn man miteinander reden kann.

Du hast Glück, du wirst viel Geld bekommen. Ich weiß, wen ich fragen muss, wenn harte Zeiten bevorstehen, nicht wahr!!

Ich weiß, was du damit meinst, bei Platten sentimental zu sein. Ich habe mich schrecklich gefühlt, als ich zum ersten Mal meine Platten abspielte, nachdem du nach Hause gegangen warst, besonders die, die wir auf der Party gespielt haben.

Die Kinder singen immer noch alle deine Lieder, wenn wir mit dem Auto unterwegs sind. Was ist jetzt gerade dein Lieblingsalbum?! Hast du schon „See my baby Jive“ gehört? Fantastisch, nicht wahr. Ich werde es auf Kasette aufnehmen. Aber ich mag auch immer noch Elvis, „Falling in love with you“.

Ich glaube, Ronja hat das Kaninchen jetzt vergessen. Momentan haart sie. Überall sind Haare. Sie lässt dich ganz lieb grüßen!

Der deutsche Schüler hätte am 15. Juni kommen sollen, aber der Besuch wurde abgesagt.

Wir haben im Juli einen Österreicher und im August einen Franzosen. Die Organisation hat uns £28.35⁹ für drei Wochen für deinen Aufenthalt bezahlt, es wäre also wesentlich günstiger, uns privat zu besuchen.

Es ist mir egal, wenn du mir nichts bezahlst. Wir würden uns freuen, dich wiederzusehen.

Warum musstest du ins Krankenhaus, hast du jemanden besucht oder geht es dir nicht gut?!

Ja, das mit dem kleinen Jungen ist schrecklich. Ich bin froh, dass ich es nicht gesehen habe, ich wäre ohnmächtig geworden.¹⁰

Wie geht es deiner Familie? Meinem Vater geht es jetzt viel besser. Ich freue mich, das berichten zu können.

Herrn Smith hat München gefallen, aber er konnte sich nicht daran gewöhnen, eure Straßen zu überqueren. Er sagte, man müsse sein Leben selbst in die Hand nehmen, wenn man über die Straße geht.

⁹ 1 Pfund entsprach im Jahr 1973 6,54357 DM (Deutsche Mark), also heute €3,35, und damit einem Gesamtbetrag von €97,00 für drei Wochen. Heute hätten diese €97,00 einen Wert von: €30,70. Finanzquellen: Finanzen 100. Das Börsenportal von Focus Online.

URL:https://f100-res.cloudinary.com/image/upload/s--ryQLwtVs--/w_1200/a/public/v1jqirosqrb0wcgco1f.jpg. Status: Sept./12, 2021.

¹⁰ Fritz kann sich an diesen Vorfall nicht erinnern

Er hat dein Paket erst am Freitag aufgegeben, also wirst du es wohl erst am Donnerstag bekommen, oder nicht, du wirst es wohl erhalten, bevor du diesen Brief bekommst.

Nur noch 7 Monate, das hört sich lange an, aber ich gehe davon aus, dass die Zeit schnell vergehen wird. Ich rufe dich bald wieder an.

Pass auf dich auf und sei brav!!! Du hast mir gar nicht erzählt, ob du noch mit Ursula zusammen bist oder nicht. Glaubst du, das geht mich nichts an?

Wie lange könntest du an Weihnachten kommen, weißt du das schon? Und was meinen deine Eltern dazu? Haben sie etwas dagegen? Ich möchte sie nicht verärgern!

Alles Liebe von den Kindern, Grüße von Jack und alles Liebe von deiner MRS in England. Das hat dein Vater so gesagt, nicht wahr?

Wie fühlt es sich an, verheiratet zu sein!!
Meinst du, wir sollten es Jack sagen!!!!!!

PS: Hast du meinen Brief mit dem beiliegenden Brief für deine Eltern bekommen? Es war nur so nett von ihnen, mir das Geld zu schicken.

Ich wollte, dass sie den Brief bekommen, um mich zu bedanken. Wir freuen uns auf die Fotos. Vergiss nicht, eins von dir selbst mitzuschicken, ja?

30/5/73

Lieber Fritz,

Es tut mir sehr leid, von deinem Unfall zu hören ¹¹. Ich hoffe, es geht dir jetzt besser. Das muss schmerzhaft sein.

Es war schön, mit dir zu telefonieren. Ich nehme an, dass dir mit deiner Lippe nicht unbedingt nach Sprechen war. Das wird deinem Liebesleben ein Ende setzen, nicht wahr? Denk einfach daran, was du alles aufzuholen hast!!!!

Wie ich bereits am Telefon sagte, habe ich eine schreckliche Erkältung und fühle mich wirklich elend. Ich dachte, ich schreibe dir und muntere mich ein bisschen auf. Ich brauche etwas von deiner berühmten Medizin! ¹²

Die Kinder haben diese Woche frei, um mich komplett in den Wahnsinn zu treiben! Trotzdem arbeite ich diese Woche nicht, das weißt du. Ich arbeite jetzt tagsüber. Daher kann ich die Schulferien frei haben, wenn ich will.

Du hast Glück, dass du in ein paar Wochen nach Spanien reisen kannst. Hast du Platz für mich? Ich bin nicht sehr groß. Ich bin sicher, du könntest mich

¹¹ Fritz hatte einen Unfall im Sportunterricht an der Schule. Er verletzte sich an der Lippe und ein Zahn wurde beschädigt.

¹² Diese Bemerkung ist etwas verwirrend. Auf welche Medikamente spielt Rose hier an?

irgendwo hineinquetschen, ohne dass es jemand merkt.

Jack & Ralph gehen morgen Abend mit ein paar anderen Männern in einen Stripclub. Am Ende verlieren sie die Stripperin und wer gewinnt, behält sie für die Nacht?!!

Ich weiß nicht so recht, was ich tun soll, wenn er mit ihr nach Hause kommt! Hast du deinen Eltern von dem erzählt, zu dem wir gegangen sind?¹³

Ich werde berichten, wie es ihm ergangen ist, wenn ich das nächste Mal schreibe. Ich glaube nicht, dass er gewinnen wird (besser nicht). Sonst wird es ein paar blaue Augen geben!!

Wir freuen uns sehr auf die Fotos. Ich habe ein paar Lieder aus den Top 20 auf Kassette aufgenommen. Vor allem „See my Baby Jive“¹⁴.

Hast du schon „It's good to be back“¹⁵ gehört, das musst du singen, wenn du zu Weihnachten kommst. Die Kinder lieben „Hell Raiser“¹⁶. Das haben wir auch aufgenommen.

Nun, ich denke, ich sollte besser etwas arbeiten. Die Organisation hat mich über den französischen Schüler informiert. Er ist 15 und sein Vater ist

¹³ Das klingt so, als wären sie zu einem Stripclub gegangen, aber daran kann Fritz sich nicht erinnern.

¹⁴ Von der Gruppe Wizzard.

¹⁵ Vom Sänger Gary Glitter.

¹⁶ Von der Gruppe The Sweet.

Zollbeamter. Er heißt Didier. Sie haben ein Foto geschickt. Er sieht nicht so nett aus wie du (das ist ein Kompliment für dich).

Pass gut auf dich auf. Ich hoffe, deiner Lippe geht es besser.

Viele liebe Grüße von uns allen. Komm diesem Brief nicht zu nahe. Er ist voller Erkältungsbakterien.

Alles Liebe, Rose.

PS: Ich freue mich, dass du den Tee erhalten hast.

5/6/73

Lieber Fritz,

Vielen Dank für die Zusendung der Fotos. Du hättest sie behalten sollen, bis du die Abzüge hast.

Warum gehst du nicht zum Friseur? Sind deine Haare sehr lang? Du solltest deinen Vater besser nicht verärgern. Sonst lässt er dich an Weihnachten vielleicht nicht kommen?

Ich hoffe, deiner Lippe geht es besser. Ich gehe davon aus, dass die Fäden jetzt raus sind, oder?

Ich habe bei der Arbeit jetzt einen Job im Büro. Es ist viel besser. Ich bin nicht so müde und verdiene auch mehr.

Die Kinder sind jetzt wieder in der Schule (Gott sei Dank). Sie alle senden dir ihre Liebe. Meinem Vater geht es viel besser. Es könnte nicht mehr lange dauern, bis er nach Hause kommt.

Die Fotos sind sehr gut geworden. Wir müssen jetzt entscheiden, welche wir entwickeln wollen, und dann schicke ich sie dir zurück.

Wir erwarten einen Neuzugang in unserer Familie. Die Kinder sind aufgeregt.

Freust du dich auf deine Ferien. Wann genau fährst du los? Ich hoffe, du hast eine schöne Zeit. Schade,

dass du nicht aus Versehen in das falsche Flugzeug steigen und wieder nach England kommen kannst. Aber es dauert ja auch nicht mehr lange, oder?

Habe ich dich verärgert, du wirktest anders am Telefon und in deinem Brief mit den Fotos. Ich hoffe, es stört dich nicht, dass ich frage. Ich kann es nicht gut erklären. Es ist nur ein Gefühl, das ich habe. Blöd oder?

Pass auf dich auf. Keine weiteren Unfälle?

PS: Der Familienzuwachs ist ein Kätzchen. Du warst bestimmt schon neugierig oder? Etwas, dass Ronja jagen kann.

Alles Liebe von uns allen.

Rose.

9. Juni 1973

[Brief von Margret, Roses bester Freundin]

Lieber Fritz,

Wie schön, von dir zu hören. Rose war sehr neugierig. Als sie von der Arbeit nach Hause kam, war der Brief da und sie kam gleich damit her und setzte sich neben mich, während ich las.

Wir freuen uns, dich an Weihnachten zu sehen, aber wenn du denkst, England sei zu Ostern kalt, wie wird Weihnachten dann für dich sein!

An nächstes Jahr hatte ich noch nicht gedacht. Das scheint noch so weit weg. Aber ich sehe keinen Grund, warum dein Freund Uwe¹⁷ nicht bei uns wohnen kann.

Rainer hatte gesagt, dass er nächstes Jahr gerne wiederkommen würde. Aber ob er kommt und wann, weiß ich nicht.

¹⁷ Uwe war ein weiterer, guter Freund von Fritz.

Wenn Uwe so „bescheiden“ ist wie du, werden wir alle eine tolle Zeit haben.

Wir ¹⁸ sind alle wieder in der Schule und es dauert noch lange bis zu den Sommerferien. Und da wir alle arbeiten, ist das Wetter natürlich herrlich, den ganzen Tag Sonne und sehr heiß. Die Kinder haben einen Pool im Garten und wir lassen uns von der Sonne bräunen.

Endlich sieht die Küche wieder einigermaßen so aus, wie sie sollte. Die Türöffnung ist komplett fertig, und das neue Fenster ist drin, was viel Licht und Luft bringt. Die Schränke wurden jedoch noch nicht geliefert. Die Hersteller brauchen unglaublich lange. Aber für deinen Besuch zu Weihnachten wird alles auf jeden Fall fertig sein.

Was das Geld angeht. Die Organisation hat uns für die drei Wochen deines Aufenthalts knapp £29,00 ¹⁹ bezahlt. Wenn Uwe also

¹⁸ Margret meint die Kinder von ihr und Rose.

¹⁹ 1 Pfund entsprach im Jahr 1973 6,54357 DM (Deutsche Mark), also heute €3,35, und damit einem Gesamtbetrag von €97,00 für drei Wochen. Heute hätten diese €97,00 einen Wert von: €30,70. Finanzquellen: Finanzen 100. Das Börsenportal von Focus Online.

kommen möchte, denke ich, dass 1,50 Pfund pro Tag ein fairer Preis wären. Bist du einverstanden?

Es war sehr schön, deine Negative zu sehen, und Rose wird einige entwickeln lassen. Wer wird den Fotowettbewerb gewinnen, du oder dein Vater?

Uns geht es allen (Tiere eingeschlossen!) sehr gut und wir hoffen, dass es deinem Mund besser geht und dass es deiner Familie gut geht.

Liebe Grüße an dich und Rainer (wenn du ihn siehst).

Grüße von Rose und Familie. Sie wird dir bald schreiben.

Alles Liebe,

Margret, Roy, Richard & Markus.

URL: https://f100-res.cloudinary.com/image/upload/s--ryQLwtVs--/w_1200/a/public/v1jqirosqrb0wcgco1f.jpg. Status: Sept./12, 2021.

16/6/73

Lieber Fritz,

Danke für deinen Brief. Ich freue mich, dass es deiner Lippe jetzt besser geht.

Du fragst, ob mir meine Arbeit jetzt besser gefällt. Ja, das tut sie. Aber ich würde lieber im Garten liegen und sonnenbaden. Wir haben gerade richtig schönes Wetter. Es war so heiß heute, wir wussten gar nichts mit uns anzufangen.

Heute wurde eine Wanderung rund um die Kinderschule gemacht. Die Kinder konnten an Wettbewerben teilnehmen. John hat ein Kinderfahrrad dekoriert. Jack hat daraus einen Dalek ²⁰ (du kennst Dr. Who) gemacht und den ersten Preis gewonnen. Er war durch und durch begeistert.

Katharine hat am Kuchenwettbewerb teilgenommen, aber sie hat nicht gewonnen (sie scheint nach ihrer Mutter zu kommen. Eine schreckliche Köchin!!).

²⁰ „Die **Daleks** sind eine nichtmenschliche Spezies von kriegerischen Außerirdischen aus der britischen Science-Fiction-Kultserie *Doctor Who*. Zitieren von Quellen im Internet. Seite „Daleks“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 15. Mai 2021, 17:49 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Daleks&oldid=212002481> (Abgerufen: 26. September 2021, 20:53 UTC). Permanentlink: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Daleks&oldid=212002481>. Dieses Zitat ist ein Auszug. Lizenz: Creative Commons Attribution/Share Alike.

Wir hatten also einen schönen Nachmittag. Mein Vater ist jetzt aus dem Krankenhaus heraus, aber er muss jeden Tag zur Physiotherapie gehen (das solltest du besser in deinem Wörterbuch nachschlagen). Es geht ihm mittlerweile viel besser, aber er wird nie mehr derselbe sein. Er ist furchtbar gealtert.

Du hast meinen Zusatz nicht verstanden. Nun, es war als Witz gemeint, aber es ist zu kompliziert, um es zu erklären. Ich werde es dir an Weihnachten erklären.

Jedenfalls ist es ein Kätzchen, eine Babykatze. Wir haben sie (wir denken, es ist eine ‚sie‘, wir können den Unterschied nicht erkennen!!) TINKER genannt. Sie ist wunderschön. Sie ist so klein, sie kann in meiner Hand sitzen.

Ronja versteht sich sehr gut mit ihr. Sie jagt Ronja hinterher und beißt ihr in den Schwanz. Ronja hat Angst vor ihr. Ich werde versuchen, ein paar Fotos zu machen. Sie wird groß sein, wenn du sie zu Weihnachten kennenlernst.

Ich schicke deine Fotos zurück, sobald ich sie von der Drogerie zurückbekommen habe. Irgendwann nächste Woche sollte es soweit sein.

Natürlich stört es mich nicht, dass du neidisch auf den neuen Schüler bist. Und ich freue mich nicht auf einen Weiteren. Es wird irgendwie nicht dasselbe sein. Ich glaube, ich hänge zu sehr an dir!

Das sollte ich nicht sagen, oder? Ich weiß nicht, warum ich das Gefühl hatte, dass ich dich verärgert habe. Es war wahrscheinlich nur eine meiner Stimmungen. Ich weiß es nicht. Ich bin jedenfalls froh, dass ich dich nicht verärgert habe.

Oh, ich wünschte, ich hätte dich auf deiner Reise an die Mosel begleiten können. Es muss sehr schön dort sein. Vielleicht kann ich es eines Tages selbst sehen. Meine Erkältung ist jetzt weg. Du hast deine nicht immer noch, oder?

Wohin ging es auf deiner Klassenfahrt, irgendwohin, wo es schön ist?

Du wirst aus deinem Urlaub zurückgekehrt sein, wenn du dies hier liest. Hattest du eine schöne Zeit? Ich gehe davon aus, dass du schön und braun aussiehst. Ich hoffe du hattest nicht zu viele Freundinnen!!

Du hast mir immer noch nicht erzählt, ob du noch mit Ursula ausgehst, oder? Du bist sehr ehrlich zu deinen Eltern, oder? Erzählst du ihnen alles? Es ist gut, seinen Eltern nahe zu sein, denke ich.

Ja, Jack ist heil vom Stripclub nach Hause gekommen. Er hatte eine gute Zeit.

Danke für dein nettes Kompliment, Fritz. Ich vermisse dich sehr. Ich denke oft an dich. Ich habe noch dein Gedicht, das du geschrieben hast. Erinnerst du dich?

Ich bin froh, dass du uns auch vermisst. Die Kinder singen immer noch deine Lieder (Mittwoch). Ich habe gerade dein Paket erhalten. Vielen Dank, Fritz.

Ich hätte es lieber, wenn du hier wärst, um es zu singen, als Cliff Richard.

Danke für den Hustentee. Meine Erkältung ist weg, aber er wird bei der nächsten Erkältung sicherlich zum Einsatz kommen! Es war sehr nett von dir, ihn zu schicken.

Jack bedankt sich ebenfalls. Als er deinen letzten Brief über den Stripclub las, sagte er: „Ich glaube, er steht auf dich“. Sagt man das so in Deutschland?

Was ist derzeit deine Lieblingsplatte? Gefällt dir „Walking in the Rain“ von der Partridge Family? Das ist mein neuester Favorit. Heute (Mittwoch) regnet es in Strömen. Es ist schrecklich.

Wie hast du das mit der Katze herausgefunden? In einem Brief wusstest du nicht, was ich meinte und dann wusstest du es. Wie?

Schreib bald, alles Liebe von uns allen.
Rose.

22/6/73 [Dieser Abschnitt wurde auf der Schreibmaschine verfasst]

Lieber Fritz,

Nur ein kurzer Brief, um mich ganz, ganz herzlich für dein Paket zu bedanken, das war sehr nett von dir.

Wir haben die Platte viel gespielt, die Kinder mögen sie sehr.

Ich habe dir einen Brief geschrieben, der auf dich warten sollte, wenn du nach Hause kommst. Ich hoffe, du hast eine bessere Heimreise, als bei der Hinfahrt. Ich wünsche dir einen schönen Urlaub, aber nicht zu viele Freundinnen!!!

Bitte grüße deine Eltern, ich hoffe, sie haben viel Spaß, auch deine Schwester. Ich habe jetzt einige der Fotos erhalten, sie sind sehr gut. Du hast keins von dir beigefügt, oder?

Vielen Dank für deine Postkarte. Benimm dich!

Schreib bald.
Alles Liebe, Rose.

Du kannst sehen, was für eine schreckliche
Schreibkraft ich bin. Ich soll arbeiten. So werde ich
noch gefeuert.

Lieber Fritz

[Kinderhandschrift, darunter eine „Abschrift“]

Bringst du deine Gitarre zu Weihnachten mit?

Alles Liebe.

Kevin.

24/7/73

Lieber Fritz,

Vielen Dank für deine Briefe. Es tut mir leid, dass ich lange nicht geschrieben habe, aber ich war sehr beschäftigt. Ich musste arbeiten, hatte einen Schüler zu betreuen und den Haushalt zu machen. Ich hatte nicht viel Zeit.

Natürlich habe ich die Fotos nicht wegen deines Briefes entwickeln lassen. Der Mann von Frau Schmidt arbeitet für Agfa und so habe ich sie etwas günstiger entwickeln lassen können, als im Laden, aber wir haben sie entwickeln lassen, weil wir das wollten.

Ich bin froh, dass du dir Sorgen gemacht hast, als ich nicht geschrieben habe, denn so fühlte ich mich vor einiger Zeit, als ich schrieb und dich fragte, ob ich dich verärgert hätte, und ich dachte, du denkst ich spinne! Verstehst du, das klingt so kompliziert!

Bitte entschuldige das Papier. Es ist von den Kindern. Ich bin immer noch nicht dazu gekommen, welches zu kaufen.

Maria ²¹ hat nur noch ungefähr eine Woche. Sie hatte Spaß. Aber sie vermisst ihren Freund, sie ist verlobt.

²¹ Maria ist eine weitere Austauschschülerin, die bei Rose im Haus untergebracht war.

Wir haben das Auto zurückbekommen, es ist in Ordnung, aber sie haben das Radio herausgenommen. Aber Jack ist froh, es unversehrt zurück zu haben.²²

Wir waren neulich beim Stockcar-Rennen und ich musste an dich denken. Wenn du zu Weihnachten kommst, wird es so etwas nicht geben, da im Winter nicht gefahren werden kann. Aber zu Ostern kannst du hingehen.

Neulich war ich mit ein paar Freunden bei ‚Jesus Christ Superstar‘²³. Es war sehr, sehr gut. Die Musik war teilweise wunderschön. Wir mussten nach Soho²⁴ und sind herumgelaufen, da, wo wir an dem einen Abend herumgelaufen sind, als wir ausgegangen sind, erinnerst du dich?

Die Kinder haben jetzt Ferien. So muss ich tagsüber nicht zur Arbeit gehen. Ich gehe nur dienstags und donnerstags abends von 18:30-21:30 arbeiten, damit nicht so viel liegen bleibt.

Wir haben das Badezimmer renoviert. Es sieht sehr schön aus und wir haben den Vorgarten pflastern lassen, das sieht auch sehr schön aus. In 2 Wochen hat Jack Urlaub und wird die Fassade des Hauses streichen. Du wirst es nicht wiedererkennen, wenn

²² Das Auto war gestohlen worden, aber die Polizei konnte es finden.

²³ Zu der Zeit ein weltberühmtes Musical.

²⁴ Diese Angabe scheint falsch zu sein, denn dieses Musical wurde im Theater „The Palace Theatre“ im West End geboten und nicht in Soho. Freundliche Erläuterung durch Michael Tidbury, Surrey, England.

du kommst, danach hoffen wir, im Kinderzimmer anfangen zu können.

Du fragst in deinem Brief, wohin du in England fliegen solltest. Nun, das letzte Mal bist du nach Luton gekommen, aber es gibt auch HEATHROW AIRPORT, also in London.

Und da ist noch GATWICK AIRPORT, der auf dem Weg nach Brighton liegt, wo Jacks Bruder lebt.

Seine Frau erwartet jeden Tag ihr Baby. Sie hätte es letzte Woche bekommen sollen, also kann ich dir das nächste Mal, wenn ich schreibe, sagen, was es ist. Erinnerst du dich an sie?

In deinem Brief sagst du, du könntest mir deine Gefühle nicht mitteilen. Warum nicht? Ich möchte wissen, wie du dich fühlst!

Ich lege ein Foto der Katze bei, sie wächst sehr schnell.

Ich war überrascht zu hören, dass Rainer wieder in England ist. Warum hat er sich deiner Meinung nach verändert? Seid ihr noch Freunde?

Du verreist bald wieder, oder? Du hast Glück. Du bittest mich nie, mit dir zu kommen, oder!!! Ich könnte einen Urlaub verbringen! Wohin fährst du?

Nächsten Dienstag kommt ein französischer Schüler, er ist 15 Jahre alt und heißt Didier. Sein Vater ist Zollbeamter, das ist alles, was ich über ihn weiß.

An Weihnachten finden Pantomime statt, weißt du, was das ist! Und es gibt immer eine Eisshow. Ich muss sehen, was sonst noch läuft.

Da ist „Jesus Christ Superstar“ oder („Oh Calcutta“). Ich glaube, deine Eltern würden das nicht gut heißen!

Ich sollte besser aufhören zu schreiben oder ich werde ewig weitermachen.

Ein kleiner Brief von Kevin liegt bei! Bitte ignoriere meine Schrift.

Pass auf dich auf. Bitte grüße deine Eltern von uns.

Alles Liebe, Rose.

PS: Ich habe gerade einen Anruf von Jacks Bruder bekommen. Janet hat einen kleinen Jungen bekommen und ich bin ganz aufgeregt.

Schreib bald. Ich liebe es, deine Briefe zu bekommen.

09/08/73

Lieber Fritz,

Vielen Dank für deinen Brief und die Fotos. Als ich sie den Kindern zeigte, dachten sie, es sei Rainer, wegen deiner langen Haare.

Ich finde deine Haare sehen so lang nicht schön aus. Ich finde, du siehst mit deinen Haaren, wie sie zu Ostern waren, viel besser aus. Ich hoffe, es macht dir nichts aus, dass ich das sage.

Unser französischer Austauschschüler ist jetzt da und er kann kein Englisch, es ist schrecklich. Ich kann nicht wirklich Französisch sprechen. Wir scheinen unsere Zeit damit zu verbringen, Wörterbücher zu durchsuchen.

Maria war traurig, dass sie nach Hause musste, sie war sehr nett. Sie war 18 Jahre alt. Ich glaube nicht, dass wir mit dem Franzosen sehr gut auskommen werden, weil wir uns nicht verständigen können.

Heute regnet es hier in Strömen. Der Unterricht fängt bei euch früher wieder an, nicht wahr?

Die Kinder haben noch 4 Wochen. Jack hat jetzt Urlaub. Er wird nicht sonderlich glücklich sein, wenn es weiter regnet. Er wird nicht in der Lage sein, das Haus zu streichen.

Vielen Dank für das Kompliment über die gut aussehende Frau.

Gestern ging unser Schüler um 8 Uhr morgens aus dem Haus und war am nächsten Morgen um 2:30 Uhr immer noch nicht nach Hause gekommen. Und wir mussten uns mit der Organisation und der Polizei in Verbindung setzen. Er kam dann endlich um 5 Uhr morgens nach Hause und Jack & ich waren wütend.

Wir hatten die ganze Nacht nicht geschlafen. Ich bin ausgerastet. Ich habe ihn angeschrien und ihn zum Weinen gebracht. Ich denke nicht, dass er das noch einmal tun wird (er ist schlimmer als du!!). Scherz.

Ich nehme an, du bist jetzt wieder in der Schule, gefällt es dir? Ich wünsche dir (wieder einmal) schöne Ferien.

Die Kinder und Jack wünschen dir alles Liebe. Nun, ich sollte besser das Abendessen vorbereiten. John geht heute Abend zum Judo. Im September geht er auf eine neue Schule. Wir haben ihm seine neue Uniform gekauft. Die sieht sehr schick aus.

Schade um Rainer, oder? Ich muss jetzt aufhören, bitte lass dir die Haare "nur ein bisschen" schneiden.

Alles Liebe.
Rose.

MACH LIEBE NICHT KRIEG, DAS BRINGT MEHR
SPASS!!!

Kevin [*Unterschrift, Kinderhandschrift*]

25/8/77

Lieber Fritz,

Was für eine schöne Überraschung, dich am Telefon zu hören. Schade, dass es so viel Geld kostet oder wir könnten länger reden.

Ich denke hinterher immer an so viele Dinge, die ich nicht gesagt habe.

Ich freue mich sehr, dass du dein Ticket gebucht hast. Ich habe deinen Brief noch nicht erhalten. Schade, dass du am ersten Weihnachtsfeiertag nicht hier sein kannst. Du kommst trotzdem. Das ist die Hauptsache!!!

Wir gehen heute Abend auf eine Party. Ich wünschte, du könntest dabei sein und ich könnte mit dir tanzen! (Lachst du?).

Margret macht vielleicht nach Weihnachten eine Party, wenn du hier bist.

Ich bin heute sehr sentimental. Ich habe den Kassettenrecorder an und denke immer an dich, wenn verschiedene Lieder anspielen.

Freust du dich auf deine Ferien? Wie lange fährst du weg? Nicht zu viele Freundinnen, sonst werde ich eifersüchtig!

Auf dem Band läuft Peters & Lees „Welcome Home“. Kennst du das? Der Liedtext gibt genau das wieder, was ich fühle. Ich wollte die Platte für dich kaufen, aber ich hatte einfach keine Zeit (ich habe dir gesagt, dass ich sentimental bin). Macht es dir etwas aus?

John hat jetzt seinen gelben Gürtel beim Judo. Er hat den Verein gewechselt.

Kevin wird anfangen, sobald ein Platz frei ist.

Jack hat die Fassade des Hauses fast fertig gestrichen. Er ist von der Leiter gefallen und hat sich den Knöchel verletzt, sodass er im Moment herumhumpelt. Er musste ins Krankenhaus, um einen Verband zu bekommen.

Kevin hat dir einen kleinen Brief geschrieben.

Der französische Schüler fährt am Dienstag nach Hause (Gott sei Dank). Ich mag die Franzosen nicht besonders. Sie sind nicht sehr sauber. Er badet oder wäscht sich nicht gerne. Er hat keine Seife mitgebracht. Auch keine Zahnbürste oder Zahnpasta. Und er wechselt auch nicht oft seine Kleidung. Ich werde sein Zimmer desinfizieren müssen, wenn er weg ist!

Nur noch vier Monate. Hast du dich verändert? Abgesehen von deinen Haaren? Musst du rechtzeitig zur Schule zurück sein oder nicht? Du kannst bis

nächstes Jahr Weihnachten bleiben, wenn du möchtest!

Vielleicht bekomme ich deinen Brief nächste Woche. Vielen Dank fürs Telefonat. Das war sehr, sehr nett von dir.

Grüße an deine Eltern.

Alles Liebe.
Rose.

Samstag [*kein Datum angegeben*]

Lieber Fritz,

Vielen Dank für deine Karte, die wir heute Morgen erhalten haben.

Ich habe dir nicht nach Rom ²⁵ geschrieben, weil ich nicht wusste, wie lange du dort bleibst. Hattest du eine gute Zeit? Es scheint so lange her, dass ich von dir gehört habe.

Ich weiß nicht, was mit deinem letzten Brief passiert ist. Er muss in der Post verloren gegangen sein. Hast du meinen Brief bekommen, in dem ich dir danke, dass du an Kevins Geburtstag angerufen hast?

Bitte schreib mir und nenn mir den Tag, an dem du an Weihnachten ankommst. Es dauert gar nicht mehr lange, nicht wahr? Bist du aufgeregt?

John ist jetzt auf der neuen Schule. Er muss jetzt Hausaufgaben machen und lernt Französisch, also kannst du ihm Unterricht geben?

Das Wetter wird hier jetzt ziemlich kalt. Wie ist es in Deutschland? Bring besser deine warme Unterwäsche mit an Weihnachten. Dir war zu Ostern kalt hier, nicht wahr!!!

²⁵ Fritz hatte seine Abschlusschulfahrt nach Rom mit der ganzen Klasse gemacht. Das Abschlussexamen heißt Abitur in Deutschland. Die Abschlussfahrt wurde 3 Jahre vor dem Abitur geplant. Der Grund ist, dass das deutsche Schulsystem von festen zu frei wählbaren Klassen geändert wurde.

Bevor du kommst, kaufe ich dir eine Heizdecke für dein Bett, damit du es schön warm hast.

Bitte beeile dich und schreib. Es ist schon zu lange her. Jeden Morgen denke ich, es kommt vielleicht ein Brief, aber nein, der Postbote geht vorbei.

Jack ist heute mit all den Jungs von der Arbeit nach Southend (eine Küstenstadt) gefahren. Sie werden erst morgen früh gegen 2 Uhr wieder zu Hause sein. Du solltest hier sein und mir Gesellschaft leisten, anstatt in Rom zu sein!!!

Hast du nette Freundinnen kennengelernt? Die italienischen Mädchen sind hübsch, nicht wahr! (Nicht so hübsch, wie die englischen!).

Bitte, bitte, bitte schreibe bald. Pass auf dich auf.

Alles Liebe.
Rose.

Lieber Fritz,

[Kinderhandschrift, darunter eine Abschrift]

Vielen Dank, dass du mich angerufen hast. Das war mein schönstes Geburtstagsgeschenk.

Alles Liebe.

Kevin.

Die Umfrage. Prognosen.

Die Ergebnisse einer solchen Befragung sind nicht repräsentativ und beabsichtigen auch nicht, es zu sein.

Es geht im Zusammenhang dieses Buches um die Erlangung und Herstellung eines Stimmungsbildes, das überdies und für sich genommen, nicht dem Zeitrahmen des Geschehens entstammt bzw. nicht entstammen kann, sondern ca. 50 Jahre nach den Ereignissen erhoben wird.

Von daher sind Resultate in jedem Fall bereits durch diese Tatsache verfälscht und können somit nur aus heutiger Sicht und mit den damit zusammenhängenden Einschränkungen, mutmaßlich aussagekräftig, beurteilt werden.

Inzwischen hat sich sehr vieles in unserer Gesellschaft und auf der Ebene der Rechtsprechung verändert.

Die Siebziger Jahre waren noch davon geprägt, dass es in Deutschland (und sicher auch andernorts) die Entwicklung bzw. Nachwirkung einer „sexuellen Revolution“ gab, bei der vieles möglich schien, was Jahrzehnte (oder auch noch länger) vorher undenkbar war.

Die sogenannte Bewegung der „Freien Liebe“ der damaligen Jugend postulierte den Aufbruch in eine neue, ungehemmte Freiheit, bei der die Ausübung

von Sexualität und vielfältigen Liebes- und Lebensformen im Vordergrund stand.

Die Moralvorstellungen und Fesseln alter Zeiten, vor allem diejenigen eines „Tausendjährigen Reiches“, schienen aufzubrechen und vieles wurde neu ausprobiert und -gelebt.

So gab es in den Achtziger Jahren bei den Grünen die Vorstellung, man müsse das gesamte Sexualstrafrecht abschaffen, weil es überkommen und repressiv sei.

Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen sei legitim, solange beide „Seiten“ einvernehmlich miteinander agierten.

Der betroffene Protagonist Fritz unserer Geschichte war, im Rahmen seiner damaligen schwulenpolitischen Tätigkeit in den 1970er und 1980er Jahren, unter dem Dach der neuen Partei „Die Grünen“, selbst Teilnehmer und dadurch Zeuge eines „Kinder und Jugendkongresses“ vom 24.-25. September 1983 im Emmaus-Zentrum in Dachsberg/ Kamp-Lintfort.

Auf diesem Kongress wurden weitreichende und extremste Positionen propagiert und vor Ort auch als scheinbar selbstverständliche Begleiterscheinungen „praktiziert“.

Freie Liebe und Sexualität zwischen Kindern und Jugendlichen sollten gesetzlich erlaubt und die vor-

handenen einschlägigen Gesetze dementsprechend abgeschafft werden.

Es gab eine große Zahl von Deligierten, die auf diesem Parteikongress mit ihren minderjährigen „Liebhaberinnen/ Liebhabern“ (teilweise kleineren Kindern) offen ihre sexuellen „Liebesbeziehungen“ präsentierten und sogar vor sexuellen Handlungen im Beisein anderer nicht zurückschreckten ²⁶.

Demnach schien die gesellschaftliche Stimmung zu dieser Zeit vorzugaukeln, dass solche Verhältnisse und Beziehungen salonfähig seien und entsprechend war die Hemmschwelle dritter Beobachter hoch, etwas gegen ihr ungutes Bauchgefühl bei der Wahrnehmung solcher Untaten zu unternehmen.

Man traute sich nicht, etwaige Bedenken aufzudecken oder zu benennen. So konnten sich Täterinnen und Täter in den Siebziger- und Achtziger Jahren weitgehend sicher und unbehelligt fühlen und folgerichtig kam es zu immer mehr offen gezeigten Versuchen, sexuelle Derivationen auch auszuleben, öffentlich zu machen und sogar als „Mainstream“ und politische Forderung zu postulieren!

„Die langjährige Bundestagsabgeordnete Marieluise Beck forderte, die Situation der Zeit zu beachten: ‚Es ging um die schwierige Befreiung von der bleischweren Sexualmoral der Nachkriegszeit. Wer die

²⁶ Siehe umfangreiche Beschreibung dieser Verhältnisse unter Anhang 08

*Spießigkeit der Eltern überwinden wollte, war nicht immer trittsicher in seinen Maßstäben.*²⁷

Berücksichtigt man also diese besonders perfiden „Verhältnisse“ einiger Gruppierungen der bundesdeutschen Gesellschaft dieser Zeit, nimmt ein solch offen zur Schau gestelltes, mutmaßlich inadäquates Verhalten, in Form eines Briefwechsels mit einem Schutzbefohlenen, kaum noch wunder.

Nicht alle Entwicklungen dieser Zeit führten sogleich in eine falsche Richtung; Gruppen wie Homosexuelle, Transmenschen²⁸ und andere Identitätsformen begaben sich auf den Weg zu einer gesellschaftlichen Gleichstellung und werden heute zusehends vom Staat geschützt und unterstützt.

In unserer heutigen Zeit mit einer „Me-too-Bewegung“ und den seit Jahren ruchbar gewordenen Missbrauchsskandalen in allen Lebensbereichen, vor allem in der Kirche, hat sich die Lage an der „Missbrauchsfront“ doch erheblich zum Positiven gewendet, zumindest was die gesellschaftliche Aufmerksamkeit und Ächtung angeht.

²⁷ Zitieren von Quellen im Internet. Seite „Pädophilie-Debatte (Bündnis 90/Die Grünen)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14. Juli 2021, 06:59 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=P%C3%A4dophilie-Debatte_\(B%C3%BCndnis_90/Die_Gr%C3%BCnen\)&oldid=213860307](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=P%C3%A4dophilie-Debatte_(B%C3%BCndnis_90/Die_Gr%C3%BCnen)&oldid=213860307)

(Abgerufen: 26. September 2021, 18:49 UTC).

Permanentlink: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=P%C3%A4dophilie-Debatte_\(B%C3%BCndnis_90/Die_Gr%C3%BCnen\)&oldid=213860307](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=P%C3%A4dophilie-Debatte_(B%C3%BCndnis_90/Die_Gr%C3%BCnen)&oldid=213860307).

Es wird hier ein Kleinzitat abgebildet.

²⁸ Menschen, die sich im falschen Körper fühlen und das jeweils andere Geschlecht „übernehmen“.

Gleichzeitig muss man konstatieren, dass die Zahl der Fälle in ganz erheblichem Maße zu steigen scheint, was letztlich der extremen weltweit möglichen Verbreitung und missbräuchlichen Nutzung im Internet zu schulden ist.

Die Schere der Aufdeckungen sexueller Gewalt auf der einen und der Steigerung der Delikte auf der anderen Seite, geht erheblich auseinander, was Anlass zur Sorge gibt.

Beispielsweise ist die Anzahl des entdeckten kinderpornografischen Bildmaterials weltweit derart groß, dass es meist Jahre braucht, um allein die Anzahl der Fotografien zu sichten, bevor man eine gerichtliche Beweisführung abschließen kann.

So bleiben viele Straftaten qua Mitarbeitermangels und Ressourcenknappheit gezwungenermaßen ungesühnt.

Berücksichtigt man nun all diese Prämissen, ist eine adäquate, fachgerechte und wissenschaftlich abgesicherte Beurteilung der uns hier vorliegenden Briefe schwierig und realiter nahezu unmöglich.

Kommen wir deshalb zurück auf den eingangs bereits erwähnten „gesunden Menschenverstand“²⁹, so weiß im Grunde jeder, der einigermaßen „vernünftig“ ist, intuitiv, dass jegliche Form von übergriffigem Verhalten von Erwachsenen gegenüber Kindern, Jugendlichen unter 16 Jahren und Schutzbe-

²⁹ Dieser etwas „schwammige“ Begriff wird im Anhang 03 in extenso erläutert.

fohlenen, ein absolutes „No-go-Szenario“ ist und bleibt.

Betrachtet man grundlegende Rechte des Menschen auf Bundes- und EU-Ebene, so findet sich dort das „**Recht auf Unversehrtheit**“ und dieses Recht gibt im Grunde alles das vor, was zu tun und zu lassen ist, wenn es um den Schutz unserer Jugend geht.

Die **Charta der Europäischen Union** legt fest: ³⁰

<i>„Titel 1. Würde des Menschen Artikel 3 - Recht auf Unversehrtheit.</i>
<i>1. Jeder Mensch hat das Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit.</i>
<i>2. Im Rahmen der Medizin und der Biologie muss insbesondere Folgendes beachtet werden:</i>
<i>a) die freie Einwilligung des Betroffenen nach vorheriger Aufklärung entsprechend den gesetzlich festgelegten Einzelheiten,</i>
<i>b) das Verbot eugenischer Praktiken, insbesondere derjenigen, welche die Selektion von Menschen zum Ziel haben,</i>
<i>c) das Verbot, den menschlichen Körper und Teile davon als solche zur Erzielung von Gewinnen zu nutzen,</i>
<i>d) das Verbot des reproduktiven Klonens von Menschen.</i>

³⁰ Zitieren von Quellen im Internet. URL:
<https://fra.europa.eu/de/eu-charter/article/3-recht-auf-unversehrtheit>.
Stand: 30.08.2021

Das deutsche **Grundgesetz** ³¹ sagt hierzu:

<i>Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Art 2</i>
<i>(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.</i>
<i>(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.</i>

³¹ Zitieren von Quellen im Internet. URL:
<https://fra.europa.eu/de/eu-charter/article/3-recht-auf-unversehrtheit>.
Stand: 30.08.2021

Die Befragungstexte und ihre Antworten.

Ist dieser (hier vorliegende, einseitige) Briefwechsel

zwischen einer Frau Mitte Dreißig und einem 16-Jährigen,

im Sinne des gewöhnlich „üblichen“ und gesellschaftlich gebotenen Abstandsgebotes zwischen einem Erwachsenen und einem 16-jährigen Jugendlichen,

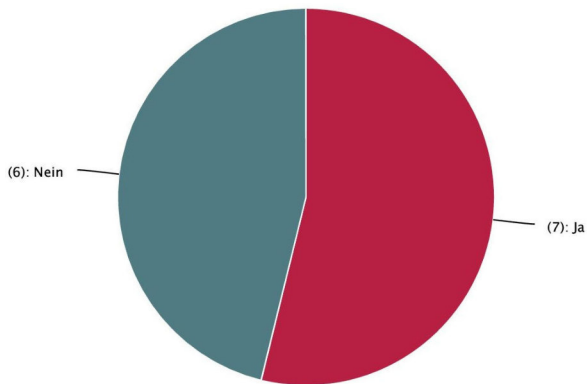
der überdies noch schutzbefohlen im Sinne eines Gastmutter/ Austauschschüler-Verhältnisses ist,

Ihrer Meinung und Ihrem „gesunden Menschenverstand“ nach...

Frage 1:

...angemessen, im Sinne einer (damals und auch heute noch) gültigen Moralvorstellung?

JA	NEIN
53,85 %	46,15 %



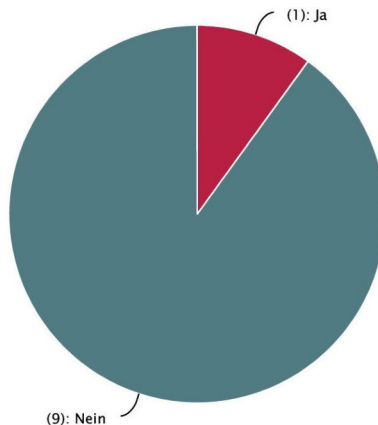
Einzelkommentare:	
a.	<i>Für eine 31-Jährige, die ständig Briefe an einen 16-Jährigen schreibt, ist das Ganze etwas unangemessen und geht über übliche Verhaltensweisen weit hinaus.</i>
b.	<i>Erscheint mir zu häufig.</i>
c.	<i>Mein Bauchgefühl sagt mir, ganz normal ist es nicht. Einen Brief schreiben. OK. Aber die Vielzahl??</i>

d.	<i>Die Frage wäre, ob es zu Übergriffen außerhalb der Briefe kam?</i>
e.	Dieser Beitrag kommt aus England und wurde vom Verfasser übersetzt. Der Originaltext findet sich in Anlage 11:
	<p><i>Obwohl ich sage, es ist nicht angemessen, bin ich trotzdem irgendwie zwiegespalten.</i></p> <p><i>Die Häufigkeit der Briefe am Anfang scheint innerhalb des Zusammenhangs einer freundschaftlichen Bekanntschaft ziemlich hoch zu sein; sie ist einer Brieffreundschaft zwischen Teenagern ähnlicher..</i></p>

Frage 2:

... darauf angelegt, ein Liebesverhältnis, mit der Anbahnung einer gesetzlich verbotenen, sexuellen Konnotation zu begründen?

JA	NEIN
10,00 %	90,00 %



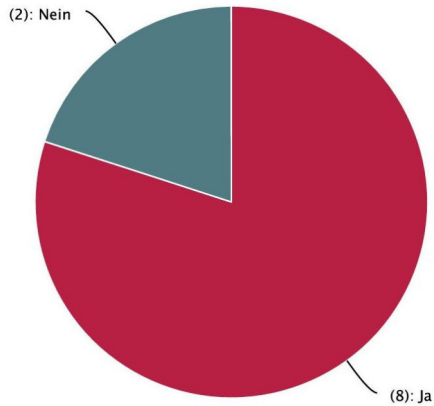
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich finde nicht, dass man das konkret daraus schlussfolgern kann.</i>
b.	<i>Es gibt viele Andeutungen auf sexuelle Zusammenhänge und es wird viel von Liebe und Zuneigung gesprochen, was über Alltagsfragen hinausgeht.</i>
c.	<i>Nicht eindeutig.</i>

d.	<i>Die Frau war sehr liebevoll und mütterlich, vielleicht manchmal zu viel des Guten?</i>
e.	Dieser Beitrag kommt aus England und wurde vom Verfasser übersetzt. Der Originaltext findet sich in Anlage 12:
	<i>Obwohl die Dame, oberflächlich betrachtet, ziemlich grenzüberschreitend ist, in dem sie Fragen zum Liebesleben des Jungen stellt (insbesondere am Ende der Korrespondenz), scheint es unwahrscheinlich, dass es irgendetwas mehr als ein unangemessener Flirt ist, denn selbst wenn der Junge noch einmal zu Besuch gekommen wäre, wäre die Frau nicht in der Lage gewesen, irgendetwas Sexuelles innerhalb einer Familienumgebung mit Kindern und einem Ehemann um sie herum zu unternehmen.</i>

Frage 3:

...darauf angelegt, lediglich ein freundschaftliches Verhältnis, **ohne** Anbahnung einer gesetzlich verbotenen sexuellen Konnotation zu begründen, zu pflegen und zu befördern?

JA	NEIN
80,00 %	20,00 %



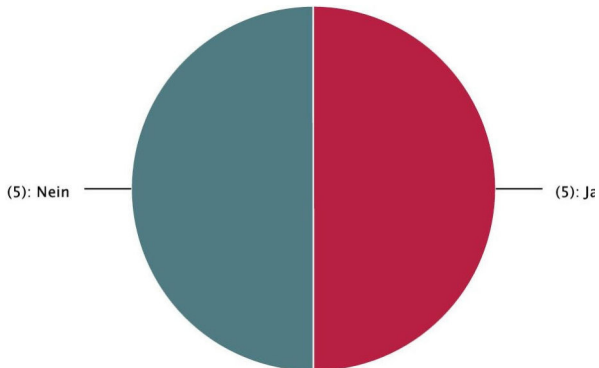
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich bin mir da unsicher. Ich tendiere zu ja, aber zu 100% kann ich das nicht sagen.</i>
b.	<i>Es geht weiter darüber hinaus.</i>
c.	<i>Nicht eindeutig.</i>
d.	<i>Ich bin mir nicht sicher. Deshalb ja und nein.</i>

e.	<i>Ist denn etwas in dieser Richtung passiert?</i>
f.	Dieser Beitrag kommt aus England und wurde vom Verfasser übersetzt. Der Originaltext findet sich in Anlage 12:
	<i>Es fühlt sich in den Briefen wie eine sexuelle Konnotation an, aber es ist mir nicht klar, ob dies ein Flirt oder die Erwartung auf mehr war. Deshalb habe ich mich entschieden, der Frau den Vorteil des Zweifels zu gewähren.</i>

Frage 4:

...von der mutmaßlichen Absicht her betrachtet, **uneindeutig** und würden Sie daraufhin Ihr eigenes Kind (Jugendlicher über 16 Jahren) vor evtl. unklaren Gefahren dieser „Beziehung“ **warnen** bzw. Ihr Kind über diese potentiellen Gefahren **aufklären**?

JA	NEIN
50,00 %	50,00 %



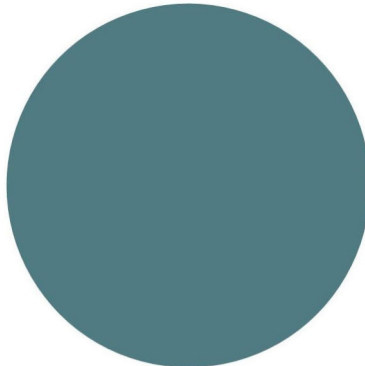
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich würde mein Kind darauf hinweisen, ja. Ich würde es aber nicht daran hindern, eine Beziehung zu der Gastmutter aufrecht zu erhalten. Diese würde ich allerdings weiterhin beobachten.</i>
b.	<i>Es erscheint mir wie eine romantische Schwärmerei, davor zu warnen, halte ich für übertrieben.</i>

c.	<i>auf jeden Fall, aber beratend und partnerschaftlich.</i>
d.	<i>Das könnte nicht schaden!</i>
e.	Dieser Beitrag kommt aus England und wurde vom Verfasser übersetzt. Der Originaltext findet sich in Anlage 12:
	<i>Ich denke, dass Eltern ihrem Kind helfen sollten, sich der Risiken, die mit Beziehungen einhergehen, bewusst zu werden, unbenommen der besonderen Umstände dieser Korrespondenz.</i>

Frage 5:

... dazu geeignet, den Kontakt zwischen Ihrem Kind (Jugendlicher über 16 Jahren) und einem Erwachsenen, mit entsprechend angemessenen Mitteln, unterbinden zu müssen? Und würden Sie dies **ohne** Beteiligung Ihres Kindes durchführen?

JA	NEIN
0 %	100 %



(11): Nein

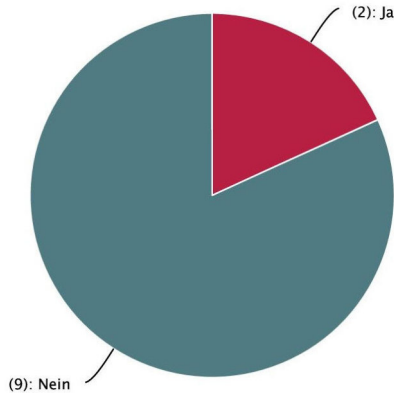
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich würde den Kontakt nicht unterbinden, und auch nicht, ohne mein Kind miteinzubeziehen. Mit 16 Jahren würde ich darauf vertrauen, dass mein Kind wachsam und vernünftig genug ist, nach einem Hinweis mit der Situation gut umgehen zu können.</i>
b.	<i>immer zusammen mit dem Kind.</i>

c.	<i>Nicht ohne Beteiligung.</i>
d.	<i>Never ever!</i>
e.	Dieser Beitrag kommt aus England und wurde vom Verfasser übersetzt. Der Originaltext findet sich in Anlage 12:
	<p><i>Das ist etwas, von dem ich glaube, das es durch Unterstützung und einem Miteinander mit dem Kind erreicht werden sollte.</i></p> <p><i>Wenn sich das Kind der Risiken bewusst ist und eine gute Beziehung mit den Eltern(-teilen) hat, könnte es in der Theorie in der Lage sein, seine eigenen Entscheidungen zu treffen, vielleicht, indem es mit seinen Eltern redet. Aber, das ist vermutlich eine Idealvorstellung, da Teenager halt Teenager sind.</i></p>

Frage 6:

...dazu geeignet, den Kontakt zwischen Ihrem Kind (Jugendlicher über 16 Jahren) und einem Erwachsenen, mit entsprechend angemessenen Mitteln, unterbinden zu müssen? Und würden Sie dies **mit** Beteiligung Ihres Kindes durchführen?

JA	NEIN
18,18 %	81,82 %



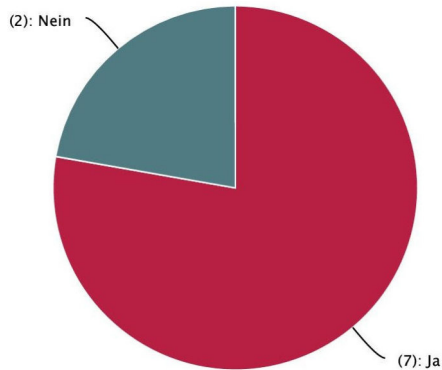
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich würde den Kontakt nicht unterbinden, die Beziehung allerdings beobachten.</i>
b.	<i>In jedem Fall.</i>
c.	<i>Nicht ohne Beteiligung des Jugendlichen.</i>

d.	<i>Nein, auf keinen Fall!</i>
e.	Dieser Beitrag kommt aus England und wurde vom Verfasser übersetzt. Der Originaltext findet sich in Anlage 12:
	<i>Siehe die vorherige Antwort.</i>

Frage 7:

...eine Begebenheit, die entsprechend des Alters dieser Begebenheit von fast 50 Jahren, anders, und zwar weniger restriktiv (streng), zu bewerten, als wenn sie heutzutage stattgefunden hätte?

JA	NEIN
18,18 %	81,82 %



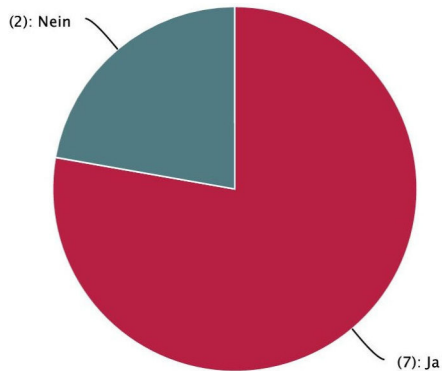
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich sehe in diesen Briefen keine unmittelbare psychische Gefahr für den Jugendlichen.</i>
b.	<i>Gleich.</i>
c.	<i>Das ist ein universelles Thema!</i>

d.	Dieser Beitrag kommt aus England und wurde vom Verfasser übersetzt. Der Originaltext findet sich in Anlage 12:
	<p><i>Ich habe mit 'Nein' geantwortet, weil ich denke, dass etwas, das vor 50 Jahren passiert ist, könnte (nicht sollte) jetzt anders betrachtet werden.</i></p> <p><i>Es war eine andere Welt, als die Unmittelbarkeit der modernen Kommunikation noch nicht existierte, obwohl es einige Telefonanrufe gab, die unüblich für diese Zeit waren.</i></p> <p><i>Wie auch immer, ob es als weniger 'streng' betrachtet werden sollte, ist eine andere Frage.</i></p> <p><i>Die Wahrheit der Ereignisse von damals, ist die gleiche, als wenn sie heute passierten, obwohl das Medium ein anderes war.</i></p> <p><i>Flirterei (wenn es das überhaupt war) zwischen einer älteren Frau und einem Kind, bleibt fragwürdig.</i></p>

Frage 8:

...eine Begebenheit, die entsprechend des Alters dieser Begebenheit von fast 50 Jahren, genauso restriktiv (streng), zu bewerten ist, wie heutzutage, weil es beim Thema sexuelle Gewalt (früher „Missbrauch“ genannt) ein universelles Bewertungsspektrum gibt oder geben soll?

JA	NEIN
77,78 %	22,22 %



Einzelkommentare:	
a.	Genauso!
b.	Dieser Beitrag kommt aus England und wurde vom Verfasser übersetzt. Der Originaltext findet sich in Anlage 12:
	<i>Es gibt zwei Fragen hier: Kontrolle und Grund zur Kontrolle. Ich habe versucht, die Frage nach</i>

Kontrolle in den vorherigen Antworten zu klären. Ob es dabei 'ein universelles Spektrum' von Bewertung geben sollte, gründet auf der Prämisse, ob solch eine Bandbreite von Kontrolle überhaupt durchgeführt werden sollte.

Ich kann nicht erkennen, ob es dabei solch ein universelles Spektrum geben kann, da wir in einer Welt leben, wo es unterschiedliche Kulturen gibt, die ziemlich verschiedene Perspektiven haben, die im Textzusammenhang gesehen werden müssen.

Ich sehe, dass es da keine einzelnes, simples universelles Spektrum geben kann, auch wenn es noch so wünschenswert zu sein scheint.

Um es zu veranschaulichen: Ist ein Flirt gleichbedeutend mit sexueller Gewalt? Es hängt von einer der Reihe von Faktoren ab.

Fragenexterne Kommentare:

Interne Briefzitate werden fett abgebildet, waren nicht fett im Original.

a.	<p>Ich habe in die Briefe reingelesen [sic!], aber bin nur bis ca. Seite 25 gekommen. Sie sind mir zunehmend unangenehm geworden [sic!] muss ich sagen und ich will gar nicht weiterlesen.</p> <p>Ich bin so ein Mensch, den das dann nicht mehr losläßt [sic!] und der sowas [sic!] lange mit sich herumträgt und grübelt (ich kann mir auch im Fernsehen nur sogenannte ‚Wald-und-Wiesenfilme mit Happy End‘ anschauen..).</p> <p>Ich möchte deine Umfrage nicht damit verfälschen, dass ich sie mit diesem Teilwissen mache. Aber mein persönlicher Menschenverstand sagt bereits an dieser Stelle, dass hier was nicht stimmt [sic!] ohne zu wissen, wie es weitergeht und ohne es genau in Worte fassen zu können. Starkes Bauchgefühl.</p>
b.	<p>Wie man selbst als Eltern in so einer Situation reagieren würde, ist schwierig zu beurteilen. Meine beiden Jungs sind noch so klein...</p> <p>Ich finde allerdings, dass man mit 16 schon genug Menschenverstand hat, Situationen vernünftig beurteilen zu können.</p> <p>Meine Mutter hat mir zum Beispiel immer viel Freiraum gegeben und mich mit 16 auch ein Jahr nach Amerika gehen lassen, ohne zu wis-</p>

	<p>sen, was mich da erwartet. Sie hat einfach darauf vertraut, dass ich das richtige [sic!] machen würde. Das ist natürlich auch stark vom Kind selbst abhängig. Ich war eher strebsam und habe mich an Regeln gehalten. ;-)</p> <p>Die Kommentare, die ich in den Briefen unangebracht fand, waren [sic!]</p> <p>„Deine MRS in England“, „Er sagt, dass Du auf mich stehst.“ Die Stelle mit dem Stripclub, Und die vielen Fragen nach [...Fritzens, Hinz. d. Verf.] „Freundinnen“.</p>
c.	<p>Ich finde es schwierig [sic!] von Außen [sic!] zu bewerten. Auf jedenfalls [sic!] müssten m. E. die Antwortbriefe des Jugendlichen zugezogen werden. Es gibt einige Aussagen oder Andeutungen, die Hinweise sein könnten, aber nicht müssen.</p> <p>Auf jeden Fall scheint mir die Häufigkeit der Korrespondenz sehr ungewöhnlich und auch unangemessen [sic!] genau so wie einige Themen und Formulierungen.</p> <p>Trotzdem muss man bei solchen Dingen sehr vorsichtig sein.</p>

d.	<p><i>[Dieser Kommentar stammt aus der Perspektive eines Australiers und wurde vom Verfasser übersetzt. Der englische Originalkommentar ist im Anhang 11 zu finden. Anm. d. Verf.]</i></p>
	<p>[...] 'Fritz'.</p> <p>Fritz ist 16. Er muss eine starke Bindung zu Rose und ihrer Familie gehabt haben. Es gab 18 oder so Briefe und mehrere Telefonate in ein paar Monaten?</p> <p>Die Fragen sind; war Rose in Fritz vernarrt? War Fritz in Rose vernarrt? War das alles nur freundliches Geplänkel?</p> <p>Fritz scheint versucht zu haben, eine Reife über seine Jahre hinaus zu projizieren.</p> <p>Zum Beispiel; die Erfindung der Freundin 'Ursula' (28.04.73), dann der vermeintliche Besuch eines (praktisch vergessenen?) Stripclubs mit den anderen Erwachsenen (30.05.73); eine Frage nach seiner Betrunkenheit (05.02.73).</p> <p>„Rose“.</p> <p>Rose ist 30 oder 31. Sie war jung verheiratet (18 oder 19?) – ihr erstes Kind wurde mit 20 oder 21 Jahren geboren. Rose wurde gegen Ende des Weltkriegs <i>[gemeint ist der 2. Weltkrieg. Anm. d. Verf.]</i> geboren – ungefähr 1943 und erreichte das junge Erwachsenenalter am Beginn der</p>

'Swinging 60s' in England .

Das 1970er-Jahre-England.

Die frühen 1960er Jahre waren eine Zeit in England, in der sich die sozialen Normen dramatisch veränderten.

Die Erfindung der Antibabypille ermöglichte den Frauen, sexuell abenteuerlustiger zu werden, die Kleidung wurde gewagter (z.B. der Minirock), es gab öffentliche Proteste gegen Atomkriegsdrohungen und so weiter.

Die Gesellschaft wurde bis in die 1970er Jahre noch freizügiger. Stripclubs, Aufstieg der Pornografie, abenteuerliche Kleidung bei Frauen (z.B. ohne BH) usw.

Rose war aus dieser Zeit, außerdem war sie eine junge Frau und Mutter und konnte nicht ins Extreme gehen. Sie sprach offener über diese Dinge, als frühere Generationen.

Überdies lebten Rose und ihre Familie in Croydon/ London. London war im Vergleich zu vielen anderen Teilen Großbritanniens (und Europas) sehr fortschrittlich und die Leute waren oft aufgeschlossener und entspannter, als anderswo.

Einstellungen und Wahrnehmungen.

Eine andere Beobachtung über Rose ist, dass

sie von Natur aus ein ‚Plappermaul‘ ist.

Ich weiß nicht, ob es eine genaue Übersetzung ins Deutsche gibt, aber es ist jemand, der viel redet (oder schreibt) und das von trivialen Dingen. Dies war aus ihrem allerersten Brief ersichtlich.

Vielleicht kein deutscher Charakterzug und etwas, das Fritzens Eltern falsch interpretiert haben?

Fritzens Eltern waren eine ältere Generation. Sie wuchsen in Deutschland unter einem harten und repressiven Regime mit einem ganz anderen Moralkodex auf, als Großbritannien, den USA, Australien usw.

Die Auswirkungen des Weltkriegs hatten sie immer noch schwer belastet. Ich glaube das, weil meine eigenen Kriegserfahrungen nach 50 Jahren noch immer bei mir sind.

Ich glaube, dass ihre Meinung über die Engländer stark von dieser Geschichte beeinflusst war und sie wahrscheinlich leicht negative Schlussfolgerungen zogen.

[...’s, hier steht ein Name, der aus Datenschutzgründen ausgelassen wird. Anm. d. Verf.]
Meinungen zu den Briefen.

Aus den Briefen folgen einige Beispiele, die die

Meinung der Eltern von Fritz beeinflusst haben könnten. Ich habe in einigen Fällen dazu meine Meinung abgegeben.

24.04.73: ‚... und ich hoffe, meine Söhne werden so schön aufwachsen, wie Du.‘

05.02.73: ‚Ich hoffe, Du hast Deine Maifeier genossen. Hast Du Dich betrunken?‘

Diese Sätze scheinen einfache Nettigkeiten und harmlos zu sein, obwohl die Frage nach dem Betrinken ungewöhnlich ist?

Man beziehe sich auf meine obige Einschätzung, dass Fritz versucht hat, eine größere Reife darzustellen, als er möglicherweise hatte.

23.05.73: ‚Aber ich mag meinen Elvis immer noch, 'Falling in love with you'.‘

Ich glaube, das Lied hieß eigentlich ‚Ich kann nicht anders, als mich zu verlieben‘. Dies ist ein Lied von Elvis Presley, aber wenn es aus dem Zusammenhang gerissen wird, könnte es leicht falsch interpretiert werden. Ich denke, es ist hier nur ein Chat über Musik.

23.05.73: ‚... und liebe Grüße von Deiner MRS in England. Das hat Dein Vater gesagt, nicht wahr? Wie fühlt es sich an, verheiratet zu sein!! Glaubst Du, wir sollten es Jack sagen!!!!!!‘

Dies ist ein typisch britischer humorvoller und frivoler Kommentar, der sich über jemand anderen lustig macht und wahrscheinlich harmlos ist.

30.05.73: ‚Du hast Glück und fährst in ein paar Wochen nach Spanien. Hast Du Platz für mich? Ich bin nicht sehr groß. Ich bin sicher, Du könntest mich irgendwo hineinquetschen, ohne dass es jemand merkt.‘

Ich denke, das ist nur ein humorvoller Kommentar und ein typischer, harmloser, britischer Witz.

30.05.73: ‚Jack & Ralph gehen morgen Abend mit ein paar anderen Burschen in einen Stripclub. Am Ende verlosen sie die Stripperin und wer gewinnt, behält sie für die Nacht?! Ich weiß nicht so recht, was ich tun soll, wenn er mit ihr nach Hause kommt!

Hast Du deinen Eltern von dem erzählt, zu dem wir gegangen sind?’ *[gemeint ist hier der Stripclub, Anm. d. Verf.]*

Dies ist ein ungewöhnliches Thema für eine reife Frau, die das einem Teenager erzählt, aber ich beziehe mich auf meine früheren Kommentare über die offenere Haltung der 1970er Jahre und meine Meinung, dass Fritz versucht hat, größere Reife darzustellen, als er möglicherweise hatte.

9. Juni 1973: *[Brief von Margret, Roses bester Freundin, Anm. d. Verf.]* **‚Wenn Uwe so ‚bescheiden‘ ist wie Du, werden wir uns alle amüsieren.‘**

Es gibt eine Besonderheit im britischen Englisch, die ‚Antiphrase‘ genannt wird.

Es wird zur Betonung verwendet, indem das Gegenteil von dem, was eigentlich gemeint ist, so gesagt wird, dass die wahre Absicht offensichtlich wird.

Leider kann es ein Nicht-Muttersprachler leicht missverstehen!

Ich interpretiere diesen Kommentar, dass Fritz NICHT bescheiden war!

In Erinnerung an meinen früheren Kommentar - Fritz scheint versucht zu haben, Reife über sein Alter hinaus darzustellen.

16.06.73: **‚Natürlich stört es mich nicht, dass Du neidisch auf den neuen Schüler bist. Eigentlich freue ich mich nicht auf einen weiteren Schüler. Es wird irgendwie nicht dasselbe sein.‘**

Ich glaube, ich hänge zu sehr an Dir! Das sollte ich nicht sagen, oder?

Ich weiß nicht, warum ich das Gefühl hatte,

dass ich Dich verärgert hatte. Vielleicht war es nur eine Stimmung, in der ich war. Ich weiß es nicht. Wie auch immer, ich bin froh, dass ich Dich nicht genervt habe.'

Ich habe Schwierigkeiten, diese Kommentare zu interpretieren? Es scheint eine Veränderung in der Beziehung zu geben? Fritz drückt Eifersucht auf einen anderen Schüler aus und Rose deutet an, zu anhänglich zu sein?

16.06.73: Im selben Brief ging es weiter.

„Du sagst mir nie, ob Du noch mit Ursula gehst, oder? Du bist sehr ehrlich zu Deinen Eltern, nicht wahr? Erzählst Du ihnen alles? Es ist gut, seinen Eltern nahe zu sein, denke ich.'

„Ja, Jack kam gut vom Stripclub nach Hause. Er hatte eine gute Zeit.'

Offenbar nur Gequatsche. Ich kann keine weiteren Probleme, bezüglich der oben genannten Einlassung sehen.

24/7/73: **„Ich bin froh, dass Du Dir Sorgen gemacht hast, als ich nicht geschrieben habe, denn so ging es mir vor einiger Zeit, als ich schrieb und Dich fragte, ob ich Dich verärgert hätte, und ich dachte, Du hättest gedacht, ich sei dumm!**

Verstehst Du, dass es sehr kompliziert klingt!'

Es ist schwer für mich, diese Bedeutung zu interpretieren?

Sie unterzeichnete auch mit **„Alles Liebe, Rose“**, was eine leichte Verschiebung der Zuneigung zeigt, obwohl das für gute Freunde des anderen Geschlechts in England und Australien kein ungewöhnlicher Abschluss ist.

08.09.73: **„MACH LIEBE NICHT KRIEG, SO MACHT ES MEHR SPASS!!!“**

Das war ein gängiger, frivoler englischer Slogan aus dieser Zeit. Ich denke, er ist harmlos.

25.08.73: **„Wir gehen heute Abend auf eine Party. Ich wünschte, Du könntest dabei sein und ich könnte mit Dir tanzen! (Lachst du?).“**

Wahrscheinlich harmlos.

Undatierter letzter Brief: **„Du solltest stattdessen hier sein und mir Gesellschaft leisten, statt in Rom zu sein !!!“**

Hattest Du nette Freundinnen? Sie sind hübsch, die italienischen Mädchen, nicht wahr! (nicht so gut wie die englischen!).“

Das ist ein frivoler Kommentar. Beachte meinen

	Kommentar zu Rose, sie ist ein natürlicher ‚Schwadlappen‘, aber harmlos, denke ich.
e.	<i>[Dieser Kommentar stammt aus der Perspektive eines Engländers und wurde vom Verfasser übersetzt. Der englische Originalkommentar ist im Anhangs 11 zu finden. Anm. d. Verf.]</i>
	<p>2/5/73 – so schnell zu antworten, fühlt sich ein wenig merkwürdig an, als ob sie nichts anderes zu tun hätte, obwohl das natürlich auch der Fall gewesen sein könnte.</p> <p>11/5/73 – es wäre wahrscheinlich ein wenig ‚normaler‘, wenn sie gesagt hätte, bring‘ ‚uns‘ den Tee am Morgen – es klingt für mich ein bisschen suggestiv (ich sage das nur, weil du an meiner sofortigen Reaktion interessiert bist, wie ich denke).</p> <p>Der nächste Brief mit dem Bild – John würde wahrscheinlich sagen: das Du uns geschickt hast [...]; es ist nicht etwas, was ein Kind auslassen würde.</p> <p>25/8/73 – bei diesem <i>[Brief, Hinzuf. d. Verf.]</i> fühle ich mich etwas unangenehm – es schien etwas zu aufdringlich zu sein...</p> <p>Samstag, ohne Datum – Jack wäre wahrscheinlicher mit ‚Kerlen‘ oder ‚Kollegen‘ von der Arbeit ausgegangen; ‚Jungs‘ würde normalerweise nicht in diesem Kontext benutzt werden.</p>

	<p>Es wird auch etwas ‚anhänglich‘ und fühlt sich nicht ganz richtig an...</p>
<p>f.</p>	<p>[...] Zu dem zur Zeit sehr aufgepauschten [sic!] Thema möchte ich bemerken, dass in meinen Augen alle *Damen* [sic!] speziell im Showgeschäft [sic!] plötzlich nach oft 20 Jahren mit oft haltlosen Anschuldigungen ins Rampenlicht wollen.</p> <p>Ich halte davon gar nichts. Ausgenommen natürlich der Missbrauch an Kindern und in den kirchlichen Einrichtungen.</p> <p>Wenn ich an meine berufliche Tätigkeit vor fast 60 Jahren zurück denke, habe ich mich sehr geschätzt gefühlt, wenn mein Chef mich umarmte, um mir auf diese Weise zu zeigen, dass ich alle meine Arbeit gut gemacht hab [sic!]. Alle meine Freunde aus dieser Zeit denken genauso.</p> <p>Sicher gibt's verwerfliche Einzelfälle [sic!] aber zur Zeit ist das ein unerschöpfliches Thema.</p>



Abb. 07

Die Umfrage. Einschätzung.

Vergleicht man die Reaktion von Fritzens Eltern auf die gegebene Lage im Jahre 1973 mit den Antworten, Reaktionen und Kommentaren der Umfrageteilnehmer:innen, so fällt ins Auge, dass die Bewertung der Grundsatzfrage, ob die Briefkaskade der Gastmutter Hinweise auf „sexuellen Missbrauch in Anbahnung“ zunächst einmal nicht leicht zu beantworten ist.

Manch eine bzw. einer der Befragten tut sich schwer, die Angelegenheit hundertprozentig klar beurteilen zu können.

In der Mehrzahl der Fälle wird jedoch die grundlegende Intention der Gastmutter nicht als negativ oder gefährdend gesehen.

So fällt zwar die Häufigkeit der Briefkontakte auf und es gibt sicherlich Auffälligkeiten, wie Hinweise auf Freundinnen des Protagonisten, auf Eifersucht und viele andere kleine Neckereien. Und ein bisschen Flirterei zwischen zwei sich mögenden Menschen unterschiedlichen Alters, ist sicherlich auch dabei.

Immer wird jedoch auch die Tatsache deutlich, dass es sich um eine Mutter handelt, die mit großer Empathie von ihren Kindern und deren und ihrer Begeisterung über den Jugendlichen Fritz spricht.

Auch zeigt sie ihre Sorgen, die sie sich um einen neugewonnenen Freund macht.

Das Verhalten der Gastmutter kann deshalb im Rahmen ihrer besonders stark aktivierten Muttergefühle verortet werden, die ihr tägliches Leben durch drei Kinder bestimmen.

Die Tatsache, dass sie manchmal im Ton und mit übermäßiger (hier virtuellen) Nähe zu einem 16-Jährigen über das Ziel hinausschießt, mag jedoch einer besonderen Eigenart dieser Person und/ oder auch einer spezifischen englischen Mentalität geschuldet sein.

So scheinen mutmaßlich Begriffe, wie „Liebe“ als Grußwort oder die Tatsache, wie stark der Schüler vermisst wird, eine andere Wertigkeit für Engländer zu haben, als für Deutsche.

Ohne klischeehaft sein zu wollen, Deutsche sprechen in der Regel nicht sofort von Liebe in einer Freundschaft, es sei denn sie mögen jemanden sehr und verwenden dann etwa: „Alles Liebe“ als Grußfloskel.

Engländer und insbesondere Amerikaner wirken auf „Außenstehende“, die die entsprechende Kultur nicht gewohnt sind, oft übermäßig freundlich, fast übertrieben höflich, aber gleichzeitig mutmaßlich als sehr oberflächlich.

So kommen hier mutmaßlich kulturelle Unterschiede zum Tragen, ebenso wie überschießende Muttergefühle, die deshalb in eine andere Richtung zeigen,

als die Gefühle einer etwa in einen 16-Jährigen verliebten Dreißigjährigen.

Auffallend als Resultat ist noch anzumerken, dass niemand der Befragten die „Begleitung“ eines 16-jährigen Sohnes, ohne denselben einzubeziehen, für angebracht hält, wenn überhaupt eine Intervention für nötig gehalten wird.

Es gibt jedoch durchaus Anklänge daran, Vorsicht und Obacht walten zu lassen, was natürlich verständlich und überhaupt nicht verkehrt ist, im Gegenteil, nach allem, was heute zu Missbrauch und sexueller Gewalt realiter ruchbar wird.

Abschließend sei zu sagen, dass die Angelegenheit nach dieser intensiven Auseinandersetzung im vorliegenden Buch vermuten lässt, dass es eine tatsächliche, einschlägige Intention der Gastmutter, eine bestimmte rote Linie, hin zu sexuellem Missbrauch, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht gegeben hat.

Zumal hatte unser Protagonist Fritz keine derartigen Erfahrungen gemacht und, im Gegenteil, nur positive Erinnerungen und gute Gefühle mit nach Hause genommen.

Fritz wurde eher durch die rigide Behandlung seiner Eltern geschädigt, nicht aber durch eine intensive Freundschaft, die durch die elterlichen Maßnahmen jäh beendet worden war.

Fritz.

„Ich bin heute über 60 Jahre und schaue 50 Jahre zurück, wenn ich mir den Briefwechsel mit meiner damaligen Gastmutter anschaue.

Lange hatte ich abgespeichert, dass meine Eltern rigide und falsch gehandelt hatten.

Sie hatten mir eine Freundschaft zerstört und ich hatte nicht verstanden, warum ich selbst damals, und viele Jahre danach, an einen möglichen intendierten Missbrauch nicht im Entferntesten gedacht hatte.

Obwohl ich es damals noch nicht wirklich bewusst auf dem Schirm hatte, ahnte ich doch, dass ich schwul sein musste und meine Antennen waren im wahrsten Sinne des Wortes bereits damals „anders“ ausgerichtet.

So hatte ich nicht wirklich gemerkt, dass eine erwachsene Frau offenbar mehr von mir wollte, als es angemessen gewesen wäre.

Hätte sie dieses mutmaßliche Vorhaben tatsächlich physisch umgesetzt, wäre ich mit Sicherheit überrascht und überrumpelt gewesen. Ich kann jedoch nicht mit Sicherheit sagen, wie das damals auf mich gewirkt hätte.

Wahrscheinlich ist, dass ich völlig überrascht und überfordert gewesen wäre und es hätte alles ver-

ändert, soll heißen, ich hätte mich irritiert und ablehnend gezeigt.

Selbst wenn ich auf solche Avancen eingegangen wäre, was natürlich theoretisch möglich gewesen wäre, denn man ist doch in diesem Alter sehr empfänglich für jede Art von sexuellen Reizen, hätte ich mich mit großer Wahrscheinlichkeit äußerst unwohl und tatsächlich auch missbraucht gefühlt.

In Sachen Sexualität war ich schon recht aktiv, aber immer nur in Bezug auf andere Jungs.

Hier und da hatte ich mich schon mehrmals Hals über Kopf in gleichaltrige Jungen verliebt, außer sexuellen Spielchen in kleinem „unschuldigen“ Rahmen, war es jedoch bis dato zu keinem Sex im erwachsenen Sinne gekommen.

Ich möchte heute sagen, dass ich mir sehr gut vorstellen kann, wenn mich ein Erwachsener in eine solche „Erwachsenensituation“ gebracht hätte, wäre es mir alles andere als recht gewesen; es hätte sich für mich unnatürlich und sehr unangemessen angefühlt.

Wahrscheinlich hätte es mich schwer belastet und da ich mich nicht getraut hätte, so etwas zu kommunizieren (Schuldgefühl), hätte ich auch keine Unterstützung Dritter annehmen können.

So bin ich letztlich meinen Eltern heute dankbar, dass sie mich vor solchen Erfahrungen geschützt

hatten, wenngleich die Art dieser Maßnahmen in punkto pädagogischer Methoden, einiges zu Wünschen übrig ließ.

Ich denke, die Folgen eines sexuellen Missbrauchs durch eine Aufsichtsperson, die die Dame ja gewesen war, hätte schlimmer gewogen, als die rigiden Erziehungsmaßnahmen meiner Eltern.

Leider kann ich das meinen Eltern nicht mehr mitteilen, da sie beide schon viele Jahre verstorben sind.

Die Erfahrung dieses London-Aufenthalt zu Ostern 1973 bleibt jedoch trotzdem in positiver Erinnerung und bildete entsprechend den Grundbaustein zu meiner Liebe zu England und der englischen Sprache, die mein weiteres Leben bestimmt und stark bereichert hat.“

Rainer.

Rainer war Fritzens bester Freund, zumindest hatte er das gedacht.

Deshalb kamen sie beide zusammen nach London. Und sie hatten darauf geachtet, dass sie in der Nachbarschaft des anderen untergebracht wurden.

Rainer wurde Gastsohn von Roses bester Freundin Margret.

Margret und Rose wohnten quasi Tür an Tür und machten fast alles mit ihren Kindern zusammen, während ihre Männer entweder auf der Arbeit waren oder oft mit Freunden zusammen ausgingen.

So unternahmen sie auch viel gemeinsam mit Fritz und Rainer.

Margret fand Rainer ein wenig undurchsichtig. Das äußerte sie einmal in einem Brief an Fritz:

“Rainer hatte gesagt, das er nächstes Jahr noch mal kommen wolle. Aber, ob er kommt und wann, das weiß ich nicht.“³²

In einem persönlichen Gespräch, in dem Margret und Fritz alleine miteinander waren, hatte Margret Fritz davon berichtet, wie verschlossen und ‚strange‘, ihrer Meinung nach, Rainer manchmal war.

³² Siehe Brief von Margret an Fritz.

Rainer war tatsächlich etwas undurchsichtig.

Fritz hatte sich, vor einiger Zeit zu Hause in Köln, Hals über Kopf in Rainer verliebt. Rainer hatte ihm „mit Zunge“ den ersten, echten Kuss geschenkt, den er je von einem anderen Menschen bekommen hatte.

Auch hatten sie beide in Rainers Elternhaus im Partykeller wilde Sexspielchen miteinander veranstaltet und Fritz hatte gedacht und gehofft, sie seien nun ein schwules Paar.

Rainer jedoch, war in Wirklichkeit in Fritzens beste Freundin Ursula verliebt.

Fritz hatte nämlich, nicht genau wissend, was er eigentlich war, nämlich hetero oder schwul, auch ein Auge auf Ursula geworfen, die jedoch selbst zwischen mehreren „Stühlen“ stand und mal dem einen, mal dem anderen den Kopf verdrehte, ohne sich jedoch in ihrem Verhalten klar und deutlich zu zeigen; sie spielte praktisch auf mehreren Instrumenten gleichzeitig und abwechselnd.

So ging es in der Clique zu Hause hin und her und her und hin mit den Liebeleien.

Mal ging Fritz mit Ursula und wenige Tage später wieder mit Rainer und umgekehrt. Es waren typische Pubertätszeiten, bei dem jeder mal mit jedem „etwas“ hatte und dann auch wieder nicht.

Meist jedoch war im Grunde gar nichts Weltbewegendes passiert, außer einem Kuss, hier und da.

Fritz war von daher generell und insbesondere in Bezug auf Rainer ganz schön verwirrt und emotional durcheinander.

Nun war noch kurz vor der gemeinsamen Reise nach London hinzugekommen, dass Rainer anfang, in eine andere Clique zu wechseln.

Dort war es üblich, Drogen zu konsumieren und so kam es, dass Rainer später drogenabhängig wurde und als Folge unsauberer Spritzenutzung irgendwann eine Hepatitis B auskurieren musste.

Rainer war also schon in seiner Zeit in London ganz anders drauf und stand unter dem merkwürdigen Einfluss einer beginnenden Drogenkarriere.

Fritz wusste von all dem nichts, denn Rainer sprach zu niemandem darüber. Überdies war Fritz in diesen Dingen völlig unerfahren und quasi noch naiv und kindlich.

Fritz erfuhr die Wahrheit über Rainers Debakel erst viele Jahre später und hatte sich damals keinen Reim auf Rainers Veränderung machen können. Er hatte diesen Wesenswechsel zwar bemerkt, bezog ihn aber eher auf sich selbst und fühlte sich entsprechend emotional abgehängt und ungeliebt.

Diesen Zustand hatte Fritz später einmal in einem Brief gegenüber Rose thematisiert, woraufhin sie schrieb:

„Ich war überrascht, zu hören, dass Rainer wieder in England ist. Warum denkst Du, dass er sich verändert hat? Seid ihr noch Freunde?“

Fritz hatte keine wirkliche Antwort auf diese Frage, deshalb verlief eine intensive und lange Freundschaft in eine unbestimmte Richtung und Roses Frage blieb unbeantwortet.

Es sollte sich später herausstellen, dass Rainer, fast erwartungsgemäß, nicht schwul war oder wurde, sondern nur, wie viele Jugendliche in diesem Alter, einfach mal „alles“ ausprobiert hatte, auch mit einem Jungen wie Fritz.

Fritz litt lange unter dieser Erkenntnis, wusste damals jedoch nicht, wie das alles genau zusammenhing.

Rainer redete halt auch nicht darüber. Nur den ersten Kuss mit Rainer vergaß Fritz nie.

Fritz. Fazit.

Das Allerwichtigste an Fritzens Geschichte ist, dass er heute im Alter von über 60 Jahren keinerlei schlechte Gefühle, Ängste oder Traumata aus der Begegnung mit Rose „zurückbehalten“, oder besser, erfahren hat, denn in seiner subjektiven Erinnerung haben weder sexuelle Gewalt, noch sonstige unangenehme Vorfälle stattgefunden.

Fritz hat nach eigenen Angaben nur positive und schöne Erinnerungen an seine Zeit in London, im Jahre 1973.

Selbst wenn er schlimme Dinge erlebt und sie total vergessen oder verdrängt hätte, wäre das aus jetziger Sicht besser, als wenn er sein ganzes Leben gelitten und einschlägige Erfahrungen nicht wieder vergessen hätte.

Ein Psychologe sagte mir dazu, „da gibt es auch nichts zu therapieren, denn es gibt keinen Leidensdruck, also sollte man auch von fachlicher Seite nicht daran rühren“.

Fritz ist daher „gut dran“! Andere Opfer erleiden da ganz andere Folgen, die sie ihr Leben lang begleiten und schwer belasten.

Nachdem wir nun den Briefwechsel zwischen der Gastmutter und unserem 16-jährigen Fritz hinreichend beleuchtet haben und sogar ein Votum bei unbeteiligten Dritten erhoben haben, ob unser „ge-

sunder Menschenverstand“ das Ganze als angemessen oder unangemessen einstuft, wollen wir zu guter Letzt der Gastmutter nichts unterstellen, was nicht bewiesen werden kann.

Zumindest ist sie, nach jetziger Lesart, in keiner Weise in einem körperlichen Sinne übergriffig oder „gewalttätig“ (im Sinne des heute auf diese Weise benannten sexuellen Missbrauchs) geworden.

Zumindest bleibt ihr ungewöhnliches Verhalten als Mahnung zurück und vielleicht, wer will das tatsächlich beurteilen, hatte sie ihre unübliche Art für einen freundschaftlichen Dienst gehalten und Fritz etwas Gutes tun wollen.

Wir, als beobachtende Dritte, hätten dann als Folge unserer eigenen „Kontrolllastigkeit“ ihre Gutmütigkeit kräftig missverstanden und sie in schlimmstem Maße desavouiert.

„In dubio pro reo“, im Zweifel für den Angeklagten lautet der juristische Grundsatz. Es gibt keine Beweise, nur Rückschlüsse, Mutmaßungen und Vermutungen.

Und last but not least, bleibt das mutmaßliche Opfer mit schönen, unschuldigen und nachhaltigen Erinnerungen, ohne Trauma, zurück.

Welches Ende könnte schöner sein?!



Abb. 08

Epilog.

Das Thema Missbrauch bzw. sexuelle Gewalt ist seit geraumer Zeit unglücklicherweise, aber gleichzeitig auch endlich in aller Munde.

Allerdings stehen diese Münder weit offen, ob der Grausamkeit und Vielzahl der Straftaten und das sogar weltweit.

An Hand eines Beispiels von vor 50 Jahren haben wir die Einschätzungsschwierigkeit, aber auch die Perfidität solcher Tatanbahnungen kennengelernt und konnten unser Bewusstsein für das schärfen, was uns und/ oder unseren Kindern selbst womöglich im heutigen Alltag widerfahren könnte.

Objektive Beurteilungen sind oft schwierig zu treffen und erfordern Erfahrung, hohen rechtlichen Schutz und am Ende „gesunden Menschenverstand“!

In jedem Falle ist es ratsam, wachsam und kritisch zu sein, wenn es darum geht, sexuelle Gewalt vor allem an jenen zu verhindern, die sich dieser nicht erwehren können und zu lebenslangen Opfern grausamer Taten werden.

Anhang

Anhang 01. Einleitende Anmerkungen.

Der Anhang zu diesem Buchprojekt bietet die Möglichkeit, Hintergrundinformationen zum brisanten und höchst aktuellen Thema der sexuellen Belästigung, des Missbrauchs und der Gewalt bereitzustellen.

Da es auch die leisen, unauffälligen, Versuche gibt, die den Missbrauch oder die Belästigung langsam und vorsichtig anbahnen sollen, gilt es in diesen Fällen besonders und aufmerksamer hinzuschauen.

Durch die Lektüre des vorliegenden Falls und die sich damit beschäftigende Umfrage, fühlten sich die Teilnehmer in ganz unterschiedlicher Weise gefordert, manche sogar herausgefordert.

Manch einer zeigte sich in persönlicher Weise betroffen, andere wiederum wussten gar nicht, was die Aufregung um diese Briefe überhaupt sollte.

So unterschiedlich wie diese Rückmeldungen sind, so verschieden sind die Empfindungen der Menschen, nicht nur in diesem Bereich.

So ist eine der Hauptideen, wie schwierig die Beurteilung einer zunächst harmlos wirkenden Kommunikation durchaus sein kann.

Könnte sie sich ausweiten oder bleibt sie auf der Stufe der Harmlosigkeit und Freundschaftlichkeit stehen?

In unserem Fall ist es jedoch auch besonders wichtig, zu schauen, was am „Ende“ für den Betroffenen Fritz unter dem Strich zurückblieb oder eben nicht.

Da Fritz keine negativen Erfahrungen gemacht hatte bzw. diese nicht erinnert, scheint sich die Harmlosigkeit im vorliegenden Fall zu bestätigen.

Viel wichtiger ist es aber deshalb und vielleicht auch trotzdem, zukünftig, nicht nur bei Minderjährigen, sondern immer, genauer hinzuschauen, wenn es zu vergleichbaren Ereignissen kommt, dies jedoch, ohne zu überdrehen und Dinge zu antizipieren, die nicht wirklich vorhanden sind.

Wichtig bei der Betrachtung dieser Ereignisse ist es natürlich auch, die relevanten Zeitgeistaspekte im Hintergrund zu berücksichtigen.

Wie war es eigentlich in den 1970er Jahren? Was war der entsprechende Zeitgeist damals und können wir eine solche Erfahrung, mit der Einstellung von heute, wirklich entsprechend zeitadäquat beurteilen?

Deshalb finden sich hier im Anhang die unterschiedlichsten Informationen, damit der und die Leser:in Material an die Hand bekommt, um diese Einschät-

zung überhaupt treffen bzw. untermauern zu können.

So finden sich Artikel zu rechtlichen Grundaspekten, zum historischen Hintergrundrauschen und zu politischen Diskussionen und Forderungen innerhalb der damaligen Parteienlandschaft, in der sich neue Strömungen grundlegenden, gesellschaftlichen und sozialpolitischen Forderungen zu einem strukturellen gesellschaftlichen Wandel verschrieben hatten.

Es wird am Ende deutlich, dass die Sache selbst nur ein kleines Guckloch der Zeitgeschichte ist, jedoch den Weg hin zu einer neuen Denkweise und zugleich wachsamem, aber auch umsichtigen Herangehensweise weit öffnen kann.

Anhang 02.

Organisatorische Zeichenerläuterungen.

Hier werden in allen Publikationen übliche Zeichen zur Leseerleichterung erläutert:

1. Eckige Klammern.

Eckige Klammern [xxxx] sind immer Einfügungen des Buchautors und ergänzen, fügen ein, merken an, erläutern oder geben Auskunft über Auslassungen [...].

Dementsprechend sind **runde Klammern** (xxxx) immer diejenigen, die vom Artikelverfasser bzw. Autor selbst gesetzt werden.

2. [sic!]

Aus dem Lateinischen: „**sic erat scriptum**“ = „so war es geschrieben worden“.

Dieser Hinweis ist ein redaktioneller Hinweis beispielsweise auf Rechtschreibfehler, fehlende, fehlerhafte Interpunktion im Original, bekannte Fehlinformationen oder inhaltliche Unrichtigkeiten.

Originale bzw. deren Zitierungen dürfen nicht verändert werden. Ein Autor möchte jedoch darauf hinweisen, wenn ein Rechtschreibfehler vorliegt und dieser nicht vom ihm stammt oder eine Behauptung aufgestellt

wird, die nach Kenntnis oder Auffassung des Verfassers unwahr oder falsch ist.

Dabei gibt es unterschiedliche Auffassungen darüber, ob es notwendig ist, z.B. auf alte deutsche Rechtschreibung hinzuweisen: Beispiel „er muss“, anstatt „er muß“.

In diesem Buch wurde grundsätzlich jeder Fehler gekennzeichnet, um Einheitlichkeit zu gewährleisten.

3. Anführungszeichen „“.

Für direkte Rede und Zitate oder Kennzeichnung von bestimmten Eigennamen, werden Anführungszeichen verwendet.

Zitiert man z.B. jedoch einen Artikel, in dem bereits Anführungszeichen vorhanden sind, verwendet der oder die Zitierende diese Stelle nicht mit der Anführung „ **bzw.** “, sondern mit , **bzw.** ‘.

Sind in einem Text bereits diese Zitieranführungszeichen , **bzw.** ‘ vorhanden, weil innerhalb des zu zitierenden Textes bereits zitiert wird, belässt man diese Zeichen, wie sie sind, weil diese ja bereits auf ein Drittzitat hinweisen.

4. Fußnoten. Beispiel: ¹

Fußnoten in zitierten Dritttexten werden in diesem Buch ausgelassen, da sie in der Regel zur Wiedergabe der inhaltlichen Idee nicht vonnöten sind.

Sie werden durch eine hochgesetzte eckige Klammer mit drei Punkten dazwischen abgebildet: „^[...]“ (siehe auch Einlassungen zu eckigen Klammern in Punkt 1).

Anhang 03.

Versuch einer Definition.

Gesunder Menschenverstand.³³

Der **gesunde Menschenverstand**, auch **Gemeinsinn** oder **Hausverstand**, ist der

‚normale, klare‘ [...] mithin einfache, erfahrungsbezogene und allgemein geteilte Verstand des Menschen bzw. dessen natürliches Urteilsvermögen. Es geht dabei ‚im großen [sic!] und ganzen [sic!] um weitverbreitete und normalerweise unbestrittene Überzeugungen.‘ [...]

Nach Kant ist der gesunde Menschenverstand nichts anderes [sic!] als der durchschnittliche Verstand eines gesunden Menschen.‘ [...]

Er lässt sich als eine Form natürlicher Urteilskraft betrachten. Da er auf Basis von Begriffen urteilt, handelt es sich jedoch weder um eine Emotion noch um Intuition.

Es gibt Ansätze, verschiedene Bedeutungsnuancen von ‚gesunder Menschenverstand‘, ‚Gemeinsinn‘, ‚Urteilskraft‘ usw. unter der Bezeichnung

³³ Zitieren von Quellen im Internet. Seite „Gesunder Menschenverstand“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 4. April 2021, 11:43 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gesunder Menschenverstand&oldid=210537313](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gesunder_Menschenverstand&oldid=210537313) (Abgerufen: 27. September 2021, 04:11 UTC).

Permanentlink: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gesunder Menschenverstand&oldid=210537313](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gesunder_Menschenverstand&oldid=210537313).

Dieses Zitat ist ein Auszug und ist insoweit im Auszug unverändert. Durch Unterstriche ausgewiesene Verlinkungen und Fußnoten wurden ausgelassen.

„Common Sense“ im Zusammenhang und damit neu zu betrachten. [...]

Weitere verwandte Begriffe sind natürliche Urteilskraft, gemeiner Verstand und allgemeine „Menschenvernunft“, „Alltagsverstand“, „Pferdeverstand“ und „Laienverstand“.

„Gesunder Menschenverstand“ kann als Gemeinplatz missbraucht werden. Die Unart, sich fälschlich auf ihn zu berufen, hat stark zu seiner Abwertung beigetragen. [...]

Der „gesunde Menschenverstand“ hat drei Aspekte:

Erstens [sic!] die Vorstellung eines ‚Normalverstands‘, eines durchschnittlichen Urteilsvermögens, das keine methodischen Umwege geht und nicht durch Lehrmeinungen oder Vorurteile in seinem Urteil getrübt wird;

Zweitens [sic!] ein empirisch arbeitender Verstand, der konkrete, anschauliche Urteile, auf Basis alltäglicher (Lebens-) Erfahrung fällt und eher auf praktische Anwendung ausgerichtet ist [sic!] als auf abstrakte Theorie;

Drittens [sic!] die Vorstellung von einem allgemein von mündigen Menschen geteilten Verständnis der Dinge, das in seinen Urteilen auf die (wirklichen und möglichen) Urteile aller anderen Rücksicht nimmt. [...]

Der „gesunde Menschenverstand“ bezeichnet generell nicht nur eine Form von Verstand, sondern auch dessen Urteile.

Letztere haben sich in vielen Sprichwörtern und Volksweisheiten manifestiert.

Als konkreter, pragmatischer Verstand wird er oft in Opposition zum abstrakten, spekulativen Expertenverstand gebraucht.

Wissenschaft und gesunder Menschenverstand hegen große Vorurteile füreinander, obwohl sie aufeinander angewiesen sind. [...]

Der Begriff enthält viele fundamentale Widersprüche:

Er bezeichnet sowohl eine Fähigkeit als auch ein Wissen, fungiert als Wahrheitssinn, ist aber auch leicht fehlbar, gilt mal als kritisch, mal als konservativ, stellt ein wichtiges Vorverständnis dar, neigt aber auch zum Vorurteil.

Ein Gewinn ist sein Gebrauch vor allem dort, wo er sich auskennt. [...]

Anhang 04a.

Die Rechtslage. Deutschland. Heute. ³⁴

Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen bezeichnet in Deutschland, als eine Form des sexuellen Missbrauchs, Handlungen einer Person mit Minderjährigen, wenn zwischen der Person und Minderjährigen ein Erziehungs- bzw. Betreuungsverhältnis besteht, (bis 30. Juni 2021 war ab dem vollendeten 16. Lebensjahr nur die Ausnutzung eines dadurch begründeten Abhängigkeitsverhältnisses strafbar),

die Abhängigkeit eines Ausbildungs- und Dienst- oder Arbeitsverhältnisses ausgenutzt wird, (vgl. für Ausbildungsverhältnisse aber unten § 174 Abs. 2, wo es nicht auf eine Ausnutzung einer Abhängigkeit ankommt;

bis 30. Juni 2021 bestand gegenüber unter 16-jährigen Auszubildenden sogar generell Strafbarkeit) oder es sich bei dem Minderjährigen um einen leiblichen oder rechtlichen Abkömmling (z. B. Kinder, Enkel) des Täters oder seines Ehe- oder Lebenspartners oder einer Person handelt, mit der

³⁴ Zitieren von Quellen im Internet. Wikipedia. Seite „Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 8. August 2021, 19:35 UTC.

URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Sexueller_Missbrauch_von_Schutzbefohlenen&oldid=214607648 (Abgerufen: 27. September 2021, 04:29 UTC).

Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Sexueller_Missbrauch_von_Schutzbefohlenen&oldid=214607648

Dieses Zitat ist ein Auszug und ist unverändert. Durch Unterstriche ausgewiesene Verlinkungen und Fußnoten wurden ausgelassen.

er in eheähnlicher oder lebenspartnerschaftlichen Gemeinschaft lebt.

Diese Tat ist in Deutschland durch § 174 STGB unter Strafe gestellt.

Seit 1. Juli 2021 gilt das auch für das Bestimmen zu sexuellen Handlungen mit Dritten (bisher unter Umständen als Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger strafbar).

Im schulischen Zusammenhang wird der sexuelle Missbrauch von Schutzbefohlenen gemäß den Schulgesetzen der Bundesländer auch dienstrechtlich sanktioniert.

Seit Januar 2013 sind in §25 Abs. 3 Schulgesetz Rheinland Pfalz sexuelle Kontakte zwischen Lehrkräften und Schülern einer Schule ausdrücklich für unzulässig erklärt.

Diese Neuerung entstand aus Anlass eines umstrittenen Urteils des OLG Koblenz aus 2011, das einen Lehrer vom Vorwurf des sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen nach § 174 Abs. 1 Nr. 1 StGB freisprach, weil der Lehrer zwar mehrfach Vertretungslehrer, aber weder Klassenlehrer noch Fachlehrer der 14-jährigen Schülerin gewesen sei und somit kein Obhutsverhältnis festzustellen sei.^[...]

In einem anderen Fall kam es zu einer ähnlich gelagerten Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 5. April 2012.^[...]

Seit Januar 2015 reicht es gem. dem neuen § 174 Abs. 2 deshalb aus, dass der Minderjährige einer Erziehungs-, Ausbildungs- oder Betreuungseinrichtung, in der der Täter arbeitet (z. B. Schule), anvertraut ist, wenn dem Täter dort (andere) Minderjährige zur Erziehung, Ausbildung oder Betreuung anvertraut sind (ab dem vollendeten 16. Lebensjahr des Minderjährigen ist nur die Ausnutzung der Stellung strafbar).

Anlage 04b. Die Rechtslage. Deutschland. 1973.

Zum Berichtszeitraum bestand fl. Gesetzestext zum
Thema: Sex mit Schutzbefohlenen: ³⁵

„[1. April 1970–24. November 1973/ 28. November 1973]

¹§ 174.

*(1) Mit Freiheitsstrafe nicht unter sechs Monaten wird bestraft,
1. wer einen seiner Erziehung, Ausbildung, Aufsicht
oder Betreuung anvertrauten Menschen unter einund-
zwanzig Jahren oder*

*2. wer unter Ausnutzung seiner Amtsstellung oder
seiner Stellung in einer Anstalt für Kranke oder Hilfs-
bedürftige einen anderen zur Unzucht missbraucht.*

(2) Der Versuch ist strafbar.

Anmerkungen:

1. 1. April 1970: Art. 1 Nr. 51, 105 Nr. 2 des Gesetzes vom 25.
Juni 1969.“

³⁵ Zitieren von Quellen im Internet. URL: <https://lexetius.com/StGB/174,6>.
Stand 30.08.2021. Alte Rechtschreibung wurde im Original belassen.

Anhang 05. Sexuelle Gewalt.

„Täter und Täterinnen Wer sind die Täter und Täterinnen?“³⁶

*„Sexueller Missbrauch findet in etwa 80 bis 90 Prozent der Fälle durch Männer und männliche Jugendliche statt, zu etwa **10 bis 20 Prozent durch Frauen** [Hervorhebung durch d. Verf.] und weibliche Jugendliche. Dies bestätigen auch internationale Studien.*

Missbrauchende Männer stammen aus allen sozialen Schichten, leben hetero- oder homosexuell und unterscheiden sich durch kein äußeres Merkmal von nicht missbrauchenden Männern.

Über missbrauchende Frauen wurde in Deutschland bislang wenig geforscht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sexueller Missbrauch durch Frauen seltener entdeckt wird, weil solche Taten Frauen kaum zugetraut werden.

Motive der Täter und Täterinnen.

Es gibt kein einheitliches Täterprofil. Verschiedene Ursachenmodelle betonen unterschiedliche Fakto-

³⁶ Zitieren von Quellen im Internet. Mit freundlicher Genehmigung:
Unabhängiger Beauftragter für Fragen sexuellen Kindesmissbrauchs (UBS-KM): Was ist sexueller Missbrauch? Täter und Täterinnen.
In: <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/taeter-und-taeterinnen>. Stand: 06.09.2021.

ren, die dazu führen, dass jemand Kinder oder Jugendliche missbraucht.

Ein wesentliches Motiv ist der Wunsch, Macht auszuüben und durch die Tat das Gefühl von Überlegenheit zu erleben. Bei einigen Tätern und wenigen Täterinnen kommt eine sexuelle Fixierung auf Kinder hinzu (Pädosexualität).

Die in der Öffentlichkeit anzutreffende Formulierung „Das sind ja alles Kranke!“ ist jedoch falsch. Sie kann zudem bei Kindern und Jugendlichen Mitleid auslösen und von ihnen so verstanden werden, dass der Täter oder die Täterin nicht wirklich für seine/ ihre Tat verantwortlich sei.“

Anhang 06.

Geschichte der 1970er. ³⁷

Einblicke in die Bundesrepublik Deutschland (bis 1990). [Auszug]

Gesellschaft der 1970er- und 1980er-Jahre.

Mit der 68er-Bewegung ging ein neuer Lebensstil einher.

In den Medien war besonders die Sexuelle Revolution, ermöglicht durch die Antibabypille, von nachhaltiger Wirkung.

Die sich anbahnende Frauenbewegung stieß nicht auf uneingeschränkte Zustimmung bei den Wortführern der 68er-Bewegung.

Bekanntestes Beispiel für den Versuch [sic!] den neuen Lebensstil nicht nur theoretisch zu meistern [sic!] war die Kommune I.

Der damals ebenfalls propagierte „Marsch durch die Institutionen“ führte Jahrzehnte später zu einer Generation, die Schlüsselpositionen in der deutschen

³⁷ Zitieren von Quellen im Internet. Seite „Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (bis 1990)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 20. September 2021, 17:20 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geschichte der Bundesrepublik Deutschland \(bis 1990\)&oldid=215756115](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geschichte_der_Bundesrepublik_Deutschland_(bis_1990)&oldid=215756115)

(Abgerufen: 27. September 2021, 04:51 UTC).

Permanentlink: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geschichte der Bundesrepublik Deutschland \(bis 1990\)&oldid=215756115](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geschichte_der_Bundesrepublik_Deutschland_(bis_1990)&oldid=215756115)

Dieses Zitat ist ein Auszug und ist unverändert. Durch Unterstriche ausgewiesene Verlinkungen und Fußnoten wurden ausgelassen.

Politik, in der Presse und im Beamtenapparat erungen hatte.

Die Beatles lösten eine Hysterie unter den Jugendlichen aus. Aber auch andere Bands wie The Rolling Stones, The Doors und Janis Joplin feierten Erfolge.

Es war die Zeit der Hippies, Flower-Power-Mädchen, des Drogenkonsums und der freien Liebe.

Als in den 1980er-Jahren die Immunschwäche AIDS erstmals auftauchte, löste sie landesweit und über die vermeintlichen Zielgruppen hinweg große Besorgnis aus.

Die Auseinandersetzung mit dem Terrorismus der RAF führte zum Radikalenerlass. Ende der 1970er-Jahre wurde ständig zu seiner Verschärfung und zur Verfolgung der ‚Sympathisanten‘ aufgerufen. In dem Kurzroman Die verlorene Ehre der Katharina Blum klagte Heinrich Böll die Regenbogenpresse, vor allem aber die Bild-Zeitung, wegen Rufmord und Verletzung der Menschenrechte an. Bölls Buch wurde sogleich von Volker Schlöndorff und Margarethe von Trotta verfilmt.

Die mehrteilige Fernsehserie Holocaust – Die Geschichte der Familie Weiß, die im Januar 1979 im deutschen Fernsehen ausgestrahlt wurde, entfachte eine erneute Debatte über die NS-Vergangenheit.

Ein Gesetzesantrag im Bundestag hatte die Begrenzung der Strafbarkeit von Verbrechen während der Zeit des Nationalsozialismus zum Ziel.

Mit Karl Carstens stand die Wahl eines Erzkonservativen und ehemaligen NSDAP-Mitglieds zum Bundespräsidenten bevor. Seine NSDAP-Mitgliedschaft wurde von Claus Peymann, dem Direktor des Stuttgarter Staatstheaters, durch die Aufführung von Thomas Bernhards Stück *Vor dem Ruhestand* thematisiert.

Der baden-württembergische Ministerpräsident Hans Filbinger erzwang Peymanns Entlassung, musste aber selbst noch vor Peymann sein Amt verlassen.

Rolf Hochhuth hatte ein neues Stück angekündigt, in dem die Todesurteile thematisiert wurden, die Filbinger als Marinerichter noch in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs gegen deutsche Soldaten verhängt hatte.

Vor allem die Intervention der Sowjetunion in Afghanistan, die Solidarnosc in Polen und der NATO-Doppelbeschluss ließen eine noch nie dagewesene Friedensbewegung mit zahlreichen Massendemonstrationen entstehen.

Auch die Sorge um die Umwelt wurde immer mehr zu einem Thema. Neben der Friedensbewegung entwickelte sich eine Umweltbewegung, die die Umweltpolitik stärker zur Geltung bringen wollte.

Aus dieser Bewegung entstand die Partei Die Grünen, die 1983 erstmals in den Bundestag einzog und sich seitdem im politischen System etablieren konnte.

Insbesondere die Kernenergie wurde nach der Katastrophe von Tschernobyl 1986 in Teilen der Bevölkerung negativ gesehen und alternative Energiequellen werden seitdem gefordert und gefördert.

Gegen atomare Wiederaufarbeitungsanlagen und Endlager regte sich Widerstand: Das Zwischenlager Gorleben geriet immer wieder bei Atommülltransporten in die Schlagzeilen.

1984 erzwangen die Gewerkschaften die Einführung der 38,5-Stunden-Woche als Kompromiss zu ihrer Forderung der 35-Stunden-Woche.

In den letzten Jahren der alten Bundesrepublik wurde deutlich, dass zahlreiche Bereiche reformiert werden mussten, aber wenig getan wurde. Der Reformstau wurde von der Opposition zum Markenzeichen der Regierung stilisiert und die Arbeitslosigkeit wurde für viele zum Menetekel.

Bis Anfang der 1980er-Jahre konnten mit der Neuen Deutschen Welle deutschsprachige Lieder der Punk- und New Wavemusik Erfolge bei den Teens feiern.

Nachdem die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen waren, gingen am 1. und 2. Januar 1984

die ersten Privatfernsehkanäle auf Sendung. RTL und PKS, Vorläufer von Sat.1, entstanden. Im Mai 1987 entstand Eureka TV, Vorläufer von ProSieben.

Anhang 07.

Geschichte der 1970er.³⁸

Einblicke in das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland. [Auszug]

„[...] Von der Inflation zum Winter of Discontent (1964–1979)

[Premierminister, Hinzuf. d. Verf.] Wilson wurde bald mit einer erheblichen Inflation und einer daraus resultierenden andauernden Schwäche des Pfund Sterling und einer Zunahme der Arbeitslosigkeit konfrontiert, die er weder durch Preisbeobachtung noch durch die Einschränkung der Einwanderung aus Commonwealth-Staaten in den Griff bekam.

Zudem sanken die britischen Exporte zusehends, was unter anderem auf eine falsche Produkt- und Preispolitik vieler Unternehmen, insbesondere der staatlichen Konzerne, zurückzuführen war.

Hohe Steuern, hohe Lohnabschlüsse und wieder streikfreudigere Gewerkschaften [sic!] belasteten die Wirtschaft zusätzlich.

³⁸ Zitieren von Quellen im Internet. URL: Seite „Geschichte des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 19. September 2021, 09:16 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geschichte_des_Vereinigten_K%C3%B6nigreichs_von_Gro%C3%9Fbritannien_und_Nordirland&oldid=215715011 (Abgerufen: 27. September 2021, 05:34 UTC).
Permanentlink: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geschichte_des_Vereinigten_K%C3%B6nigreichs_von_Gro%C3%9Fbritannien_und_Nordirland&oldid=215715011

Dieses Zitat ist ein Auszug und ist unverändert. Durch Unterstriche ausgewiesene Verlinkungen wurden ausgelassen.

Trotz internationaler Stützungsaktionen der Zentralbanken [sic!] war er 1967 schließlich doch zu einer Abwertung des Pfundes um 14,3 Prozent gezwungen, die den Währungsspekulanten Recht gab.

Auf anderen Politikfeldern [sic!] gelangen Wilson mit der Abschaffung der Todesstrafe, der Reform des Oberhauses und Gesetzen gegen Rassendiskriminierung auch dauerhafte Reformen.

Überlegungen zur Einschränkung der Macht der Gewerkschaften musste er [sic!] unter deren Druck angesichts ihres großen Einflusses auf die Labour Party [sic!] aufgeben.

Der Regierungswechsel zu den Konservativen unter Edward Heath [sic!] brachte keine wirtschaftliche Entspannung.

Die Freigabe des Wechselkurses des Pfundes am 23. Juni 1972 wurde in Großbritannien allgemein begrüßt.

Die Mitgliedschaft in der EG ab 1973 hatte zunächst kaum wirtschaftliche Effekte. Als im Januar 1974 die Energieversorgung in Schwierigkeiten geriet, musste zeitweise allgemein die Drei-Tage-Woche eingeführt werden.

Die Ölkrise wirkte sich auf den Staatshaushalt wenig aus, da Großbritannien über seine Ölfelder in der Nordsee vom Preisanstieg profitierte.

Weitere Schwierigkeiten brachte der Regierung ein Bergarbeiterstreik durch die NUM [*Die National Union of Mineworkers ist eine britische Gewerkschaft, Hinzuf. d. Verf.*] , so dass sich Heath entschloss, das Unterhaus aufzulösen.

Die Wahlen am 28. Februar 1974 brachten aber keine klaren Mehrheitsverhältnisse; Harold Wilson bildete ein Labourkabinett (als Minderheitsregierung) und bewirkte Wahlen im Oktober 1974 (die Labour knapp gewann).

Weder er [sic!] noch James Callaghan, der nach Willsons überraschendem Rücktritt am 16. März 1976 Parteivorsitzender und Premierminister wurde (und zuvor Außenminister gewesen war), konnten mit Preiskontrollen und Lohnkontrollen die Probleme lösen.

Die Inflation erreichte im August 1975 mit 26,9 % einen Höchststand, außerdem stieg die Arbeitslosigkeit 1977 mit 1,3 Millionen Menschen auf einen Höchststand seit 1939.

Diese Kombination von Inflation und fehlendem Wirtschaftswachstum, Stagflation genannt, war damals ein international weit verbreitetes Phänomen.

Der Streikwinter (Winter of Discontent) 1978/79 führte zur Niederlage Callaghans bei der Unterhauswahl am 28. März 1979.

Aus dieser ging die Konservative Partei als Sieger hervor; Margaret Thatcher wurde Premierministerin.

In Nordirland war während des Aufschwungs der Nachkriegszeit lange Ruhe eingekehrt.

Angesichts der sich nun verschlechternden Wirtschaftslage und angeregt durch die Bürgerrechtsbewegung in den USA [sic!] formierte sich ab der Mitte der 1960er Jahre der katholische Separatismus erneut.

Bald kam es zu Terrorakten auf beiden Seiten [sic!] sowie zu hartem militärischem Vorgehen britischer Sicherheitskräfte und ab 1969 auch der British Army.

Am 3. August 1971 wurde der Notstand ausgerufen; kurz darauf übernahm die Regierung in London die unmittelbare Verwaltung Nordirlands [...].“

Anhang 08. Die Pädophilie-Debatte (Bündnis 90/ Die Grünen) ^[39]

Die **Pädophilie-Debatte** in Deutschland im Jahr 2013 war eine öffentliche Debatte über den Umgang der Partei Die Grünen mit parteinahen Personen, Mitgliedern, parteiinternen Gruppierungen und Vertretern der Pädophilenbewegung sowie deren Rolle in der Frühphase der Partei Anfang der 1980er Jahre. ¹

In dieser Debatte wurden im Wesentlichen Vorgänge und Texte der Pädophilie-Debatte der 1970er und 1980er Jahre thematisiert, die in den 1980er Jahren bereits Gegenstand der Presseberichterstattung waren. ²

³⁹ Zitieren von Quellen im Internet:

Bibliografische Angaben für „Pädophilie-Debatte (Bündnis 90/Die Grünen)“

Seitentitel: Pädophilie-Debatte (Bündnis 90/Die Grünen).

Herausgeber: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie.

Autor(en): Wikipedia-Autoren, siehe Versionsgeschichte.

Datum der letzten Bearbeitung: 14. Juli 2021, 06:59 UTC

Versions-ID der Seite: 213860307

Permanenter Link: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=P%C3%A4dophilie-Debatte_\(B%C3%BCndnis_90/Die_Gr%C3%BCnen\)&oldid=213860307](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=P%C3%A4dophilie-Debatte_(B%C3%BCndnis_90/Die_Gr%C3%BCnen)&oldid=213860307)

Datum des Abrufs: 21. November 2021, 07:34 UTC

Dieses Zitat ist vollständig abgebildet und somit unverändert. Durch Unterstriche ausgewiesene Verlinkungen wurden ausgelassen. Fußnoten des Autors sind in eckigen Klammern vermerkt, Textinterne Fußnoten bleiben ohne Klammern; deren Inhalte befinden sich am Ende des Artikels.

Auslöser war die Verleihung des Theodor-Heuss-Preises 2013 an den Europaabgeordneten Daniel Cohn-Bendit.^{3 4 5}

Die Partei reagierte mit der Beauftragung und Finanzierung eines Forschungsprojekts am Göttinger Institut für Demokratieforschung zu ‚Umfang, Kontext und Auswirkungen pädophiler Forderungen in den Milieus der Neuen Sozialen Bewegungen sowie der Grünen‘, das von dem Göttinger Politikwissenschaftler und Parteienforscher Franz Walter geleitet wurde.

Walter und sein Göttinger Mitarbeiter Stephan Klecha präsentierten bis September 2013 erste Ergebnisse. Damals gab es zwei konkrete Missbrauchsfälle, die aber nicht klar der Grünen Partei als Institution zugeordnet werden konnten.⁶

2015 beschloss der Bundesvorstand der Partei, an drei betroffene Missbrauchsoffer ‚eine Zahlung in Anerkennung des ihnen zugefügten schweren Leides‘ als Entschädigung zu leisten.⁷ [...]

Anfänge ab den 1970er Jahren

Von verschiedenen Akteuren, unter anderem auch von Mitgliedern der Pädophilenbewegung, wurde eine Aufhebung oder Senkung der Schutzaltersgrenzen und die Legalisierung einvernehmlicher pädosexueller Kontakte angestrebt. Die Unterstützung aus dem links-alternativen Spektrum, von den Grünen und der Schwulenbewegung verebbte in

den 1990er Jahren, nachdem Feministinnen gegen die Unterstützung der Pädophilen protestiert hatten und als einige der Protagonisten der Pädophilenbewegung Haftstrafen verbüßten.

Bundesarbeitsgemeinschaften

Bundesarbeitsgemeinschaft Schwule, Päderasten und Transsexuelle

Die ‚Bundesarbeitsgemeinschaft Schwule, Päderasten und Transsexuelle‘ (BAG SchwuP) setzte sich u. a. für eine Legalisierung von päderastischen Praktiken ein.

1984 erfuhr die BAG SchwuP eine Aufwertung, indem sie dem Arbeitskreis ‚Recht und Gesellschaft‘ der Bundestagsfraktion zugeordnet und von der Bundespartei und der Bundestagsfraktion finanziert wurde.⁸⁻⁹ Ihr letzter Koordinator war Dieter Fritz Ullmann, der wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern wenigstens sechs Mal verurteilt wurde und ab 1980 immer wieder im Gefängnis saß. Zugleich war Ullmann auf Landes- und ab 1985 auch auf Bundesebene bei den Grünen aktiv. 1987 wurde die BAG SchwuP aufgelöst.¹⁰

Bundesarbeitsgemeinschaft Kommune-Bewegung

Neben der BAG SchwuP gab es mit der *Bundesarbeitsgemeinschaft Kommune-Bewegung der Grünen* bei den Grünen eine zweite BAG, in der ein Pädophiler aktiv war.

Ihr Sprecher war Hermann Meer, der auch das Emmaus-Zentrum Dachsberg leitete.¹¹ Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kommune-Bewegung lud vom

21. bis 24. Juni 1984 zu einer Strategiedebatte auf Burg Stettenfels bei Heilbronn. Den Anstoß zu dem Treffen hatte Rudolf Bahro gegeben, der 1983 die Kommunen-BAG ins Leben gerufen hatte. Auch Personen aus der Indianerkommune nahmen teil.¹²

Forderungen und Parteibeschlüsse

Bundesprogramm der Grünen (1980–1993)

Vom 21. bis 23. März 1980 fand in Saarbrücken der zweite Bundesparteitag der Grünen statt. Zunächst wurden Forderungen nach Abschaffung des § 218 StGB zu Schwangerschaftsabbrüchen, Abschaffung der Diskriminierung Homosexueller sowie Milderung der Paragraphen 174 und 176 StGB über Sexualität mit Kindern beschlossen. Daraufhin drohte eine Gruppe von Delegierten um Baldur Springmann mit dem Parteiaustritt.¹³

Unter Beteiligung u. a. des Schauspielers Cornelius Littmann, des Rechtsanwaltes Otto Schily und des Vorsitzenden des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz Roland Vogt wurde eine zusätzliche Resolution verfasst, welche die Forderungen nach Revision der §§ 174 und 176 einrahmte.⁷

Im verabschiedeten Bundesprogramm heißt es unter dem Punkt 4.3 *„Gegen die Diskriminierung von sexuellen Außenseitern“*:

„Anmerkung zum Beschlußtext zu den §§ 174 und 176:

Zu diesem Beschluß [sic!] konnte leider auf dem Parteitag nicht gemeinsam diskutiert werden. Auch an der Parteibasis ist diese Frage bisher teilweise nicht oder nur wenig diskutiert worden. Dies ist weder im Sinne der Betroffenen, noch der Antragsteller, noch der Partei insgesamt.

Deshalb meinen wir, daß [sic!] Abs. 521 folgendermaßen zu verstehen ist: er ist ein Auftrag an die Partei in allen Gliederungen, sich mit den Auswirkungen dieser Straftatbestände intensiv auseinanderzusetzen.

Durch diesen Auftrag ist das Ergebnis dieser Diskussion natürlich nicht festgelegt. Es wird eine Kommission gebildet, die Hilfestellung bei der Diskussion gibt.

Gerade im Hinblick auf die berechtigten Sorgen und Ängste, die sich mit diesem Themenbereich verbinden, halten wir es für notwendig, daß [sic!] auf einem der nächsten Parteitage unter Beteiligung von Betroffenen und Fachleuten dieses Thema ausführlich behandelt wird.

Der Beschlußtext [sic!] lautet: – Die §§ 174 und 176 StGB sind so zu fassen, daß [sic!] nur Anwendung oder Androhung von Gewalt

oder Mißbrauch [sic!] eines Abhängigkeitsverhältnisses bei sexuellen Handlungen unter Strafe zu stellen sind.'

– Bundesprogramm der Grünen, 1980 ¹⁵

Auch in der überarbeiteten Fassung aus dem Jahr 1982 findet sich diese Passage, sie blieb formal Bestandteil des bis 1993 gültigen Bundesprogramms.

Landesparteitage in NRW 1985

Beim Landesparteitag Grünen in NRW am 9. März 1985 in Lüdenscheid brachte eine rund zwanzigköpfige Arbeitsgruppe ‚LAG SchwuP‘ unter dem Titel ‚Sexualität und Herrschaft‘ einen 21-seitigen Entwurf ein.

Trotz etlicher Warnungen aus den eigenen Reihen billigten die Delegierten am 10. März nach fast dreistündiger Diskussion mit 76 zu 53 Stimmen den Inhalt, wegen noch klärungsbedürftiger Dissenspunkte allerdings nur als ‚Arbeitspapier‘. ¹⁶ Die Kernthesen lauteten:

‚Einvernehmliche Sexualität ist eine Form der Kommunikation zwischen Menschen jeglichen Alters, Geschlechts, Religion oder Rasse und vor jeder Einschränkung zu schützen [...]

Gewaltfreie Sexualität muß [sic!] frei sein für jeden Menschen.‘ Nur dort, wo ‚Gewalt und Abhängigkeit‘

im Spiel seien, sei die Ausübung von Sexualität nicht akzeptabel.

‚Gewaltfreie Sexualität‘ dürfe ‚niemals Gegenstand strafrechtlicher Verfolgung sein‘. Daher seien ‚alle Straftatbestände zu streichen, die gewaltfreie Sexualität mit Strafe bedrohen‘. Es müsse ‚das gesamte Sexualstrafrecht gestrichen‘ und ‚unter dem Aspekt von Gewaltanwendung zu einem neuen Paragraphen zusammengefaßt‘ [sic!] werden.¹⁶

Arbeits- und Sozialminister Friedhelm Farthmann (SPD) befand, das Papier erzeuge ‚Abscheu beim überwiegenden Teil der Bevölkerung‘.

Ministerpräsident Johannes Rau (SPD) sah durch das Papier die Wahlchancen der Grünen gemindert. Bundesjustizminister Hans A. Engelhard (FDP) warf ‚erheblichen Teilen der nordrheinwestfälischen Grünen‘ vor, wenn es nach ihnen ginge, wären künftig ‚schon sechsjährige Jungen und Mädchen auf dem Schulweg nicht mehr sicher, durch sexuelle Angriffe von Erwachsenen seelisch nachhaltig geschädigt zu werden‘. Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) warf den Grünen vor, das Kind als Lustobjekt freigegeben zu wollen.¹⁶

Heftige Kritik kam auch von einzelnen Kreisverbänden und Mitgliedern der Grünen, die damit drohten, ‚den Wahlkampf für die zwei Monate später stattfindende Landtagswahl zu boykottieren‘.¹⁷

Bereits sieben Tage nach dem Parteitag wurde der Beschluss wegen schwerer Bedenken vom Landeshauptausschuss mit 40 zu 4 Stimmen ausgesetzt, ohne dass er aber aufgehoben werden konnte.

Der Landeshauptausschuss berief für den 30. März 1985 eine Sonder-Landesdelegiertenkonferenz in Bad Godesberg ein, die einen ‚neuen Programmteil ‚Sexualität und Herrschaft‘ verabschiedete(,) in dem nur noch die Abschaffung der Paragraphen 175 und 182 (Sexueller Missbrauch von Jugendlichen) gefordert wurde, womit die Grünen/NRW ihre Forderungen an die der Bundesgrünen anglichen‘. ^{9 18 17}

AK ‚Kinder und Jugendliche‘ in Baden-Württemberg

Der Arbeitskreis ‚Kinder und Jugendliche‘ der Grünen in Baden-Württemberg erklärte im April 1985: ‚Einvernehmliche sexuelle Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern müssen straffrei sein‘. Und weiter: ‚Da Kinder Menschen sind, hat niemand das Recht, sich unter welchem Vorwand auch immer über ihre Rechte auf Selbstbestimmung und persönliches Glück hinwegzusetzen.‘ ¹⁹

Wahlprogramme der Alternativen Liste Berlin

Die *Alternative Liste für Demokratie und Umweltschutz (AL)* erklärte in einem Wahlprogramm:

‚Es ist unmenschlich, Sexualität nur einer bestimmten Altersstufe und unter be-

stimmten Bedingungen zuzubilligen. Wenn Jugendliche den Wunsch haben, mit Gleichaltrigen oder Älteren außerhalb der Familie zusammenzuleben, sei es, weil ihre Homosexualität von ihren Eltern nicht akzeptiert wird, sei es, weil sie pädosexuelle Neigungen haben, sei es aus anderen Gründen, muss ihnen die Möglichkeit dazu eingeräumt werden.’²⁰

Im Wahlprogramm von 1981 forderte die AL, sexuelle Handlungen mit Kindern nur dann zu bestrafen, wenn Gewalt angewendet oder ein Abhängigkeitsverhältnis ausgenutzt wird.²¹

Außerparteiliche Gruppen mit Verbindungen zu den Grünen

Emmaus-Zentrum Dachsberg

Nach den Schilderungen zweier ehemaliger Mitbewohner kam es in der Emmaus-Gemeinschaft in Kamp-Lintfort in den 80er-Jahren regelmäßig zu sexuellen Übergriffen dort lebenden Kindern gegenüber.

Laut Angaben dieser Zeugen war Hermann Meer, der Chef dieser Kommune, aktiv daran beteiligt. Meer, der sich offen zu seiner Pädophilie bekannte,¹² war zu dieser Zeit auch Mitglied im NRW-Landesvorstand der Grünen.^{22 23}

Meer versuchte Pädophilie unter Bezugnahme auf die griechische Antike zu rechtfertigen. Dies spiegelt sich auch in dem Vorbereitungsreader zum Treffen auf Burg Stettenfels wider.

Dieser trug die Autorenzeile ‚Michaela von Freyhold, Die Grünen‘ und war mit der Ortsangabe ‚Dachsberg‘ versehen. Meers Kommune war eng mit Aktivitäten verbunden, die unter dem Dach der Grünen stattfanden. ¹²

Er gehörte in den 1970er Jahren mehrere Jahre der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Herne an und war Direktkandidat der CDU in Wanne-Eickel bei Landtagswahlen. Wann Meer aus der Union austrat und den Grünen beitrug, lässt sich heute nicht mehr rekonstruieren. ²⁴ Gesichert ist, dass er 1979 und 1980 dem NRW-Landesvorstand der Grünen angehörte und auch in den 1980er Jahren dort weiterhin aktiv war. ²⁵

Am 24. und 25. September 1983 wurde vom Grünen-Parteivorstand NRW im Emmaus-Zentrum Dachsberg ein Kinder- und Jugendkongress ausgerichtet, bei dem es besonders um das Thema Sex mit Kindern ging.

Organisiert wurde der Kongress von Werner Vogel. Vogel war 1983 einer der ersten Grünen-Bundestagsabgeordneten, seit 1980 war er ebenfalls Mitglied im Landesvorstand der Grünen NRW. Sein Bundestagsmandat trat er wegen seiner NS-Vergangenheit nicht an. ²⁶

„Indianerkommune“

Auf dem ersten Parteitag in Karlsruhe traten Vertreter der Indianerkommune auf.⁹

Die aggressiv auftretende *Indianerkommune* aus Nürnberg propagierte ein Recht auf ‚freie Liebe‘ zwischen Kindern und Erwachsenen. Mitglieder der *Indianerkommune* nahmen an dem Kinder- und Jugendkongress im Emmaus-Zentrum Dachsberg^{27,23} und im Juni 1984 auch am Treffen der BGA-Kommune auf Burg Stettenfels teil.

Für Hermann Meer erwies sich die Zusammenarbeit mit den Indianern als schwierig. In einem *taz*-Bericht vom 9. Juli 1984 äußerte sich Meer wie folgt über das Treffen auf Burg Stettenfels: ‚Ich kann es nicht mittragen, dass sie‘ – die Indianer – ‚es wieder geschafft haben, diesen Kongress zu ihrem Kongress zu machen.‘¹² Die *Indianerkommune* partizipierte mehrfach an Bundesparteitagen der Grünen.²⁸ Beim Grünen-Parteitag in Dortmund 1980 propagierten Mitglieder der *Indianerkommune* vom Podium aus Sex mit Kindern.¹²

Äußerungen von prominenten Grünen

Daniel Cohn-Bendit

Siehe auch: Gesellschaftliche Debatte über ‚Der grosse Basar‘

Passagen aus dem teilweise autobiographischen Werk *Der grosse Basar*²⁹ von Daniel Cohn-Bendit –

erschienen 1975, mehrere Jahre vor Gründung der Grünen Partei – waren im März 2013 für Andreas Voßkuhle, Präsident des Bundesverfassungsgerichts, der Anlass, seine Laudatio zur Verleihung des Theodor-Heuss-Preises an Cohn-Bendit abzusagen.

Voßkuhle begründete seine Entscheidung damit, der Preisträger habe sich ‚in nicht unproblematischer Weise über die Sexualität zwischen Erwachsenen und Kindern geäußert‘.

In einem Interview mit dem Nachrichtenmagazin Der Spiegel im Mai 2013 erklärte Cohn-Bendit, Der grosse Basar sei ‚nicht nur furchtbar schlecht geschrieben, sondern auch eine merkwürdige Kolportage aus Fiktion und Erlebtem‘. Das Buch sei ‚aus einem Interview entstanden, als eine Art Manifest gegen die bürgerliche Gesellschaft‘. ³⁰

Kritisiert wurde Cohn-Bendit auch in einem Artikel des Journalisten Christian Füller von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), weil im Frankfurter Stadtmagazin PflasterStrand, für das Cohn-Bendit die presserechtliche Verantwortung trug, einige Artikel mit pädophilem Inhalt veröffentlicht worden waren. So war dort 1978 zu lesen: ^{31 32 33 34}

‚Letztes Jahr hat mich ein 6-Jähriges Genossenmädchen verführt. Es war eines der schönsten und sprachlosesten Erlebnisse, das ich je hatte. Vielleicht war es so schön,

weil es so sprachlos war. Es war das einzige Mal, wo es mir nicht zu früh kam.

Aber das war nicht wichtig in dem Moment, und es ist auch jetzt nicht wichtig, ein Traktat über das Für und Wider von Päderastie zu schreiben.'

– Anonymus: Pflasterstrand, 1978

Laut Füller gab es ‚unter Cohn-Bendits Verantwortung weit mehr pädophile Äußerungen als bisher angenommen.‘ Im *Pflasterstrand* fänden ‚sich immer wieder abstoßende Texte.‘³¹ Dies wurde von der *taz*,³⁵ der *Zeit*³⁶ und der *Rheinischen Post*³⁷ aufgegriffen.

Cohn-Bendit selbst rechtfertigte solche Veröffentlichungen 1978 mit ‚der Maxime, im Zweifel für die Veröffentlichung, denn was im Dunklen kocht, ist schrecklicher als das, was im hellen nackt steht.‘³⁸

Nach Silke Hoock in der WAZ fällt es ‚manchen schwer‘, Cohn-Bendits Entschuldigung ‚zu trauen‘. Eckhard Stratmann-Mertens, Mitbegründer der Grünen, ‚warf seinem ehemaligen Parteifreund offen vor, zu lügen.‘³⁴

Magnus Klaue in der *Jungle World* fand es insofern ‚konsequent, dass ausgerechnet die Grünen nun ein ‚Pädophilieproblem‘ hätten.‘³²

Ebenfalls Teil der Kritik ist sein Auftritt in einer französischen Talkshow bei Antenne 2 (heute France 2), in der er seine Ansichten wiederholte:

« Vous savez la sexualité d'un gosse c'est absolument fantastique. [...] Vous savez quand une petite fille de cinq ans commence à vous déshabiller, c'est fantastique car c'est un jeu erotico-maniaque. »

‚Wissen Sie, die Sexualität eines Kindes ist etwas absolut Fantastisches. [...] Wissen Sie, wenn ein kleines fünfjähriges Mädchen beginnt, Sie auszuziehen, ist das großartig. Es ist großartig, weil es ein Spiel ist, ein wahn-sinnig erotisches Spiel.‘

- Daniel Cohn-Bendit: Antenne 2, Talksendung ‚Apostrophes‘ vom 23. April 1982.

In einem Interview mit dem *Spiegel* begründet er diese Äußerung als situationsbedingte Provokation gegenüber einem anderen Anwesenden, dem konservativen Schriftsteller Paul Guth.³⁰

Der Auffassung, die Legalisierung von Sex mit Kindern sei bei den Grünen in den 1980er Jahren eine Minderheitenposition gewesen, widersprach Cohn-Bendit. Zu seiner Verteidigung sagte er: ‚Sie müssen sich nur die Anträge zur Altersfreigabe beim Sex mit Erwachsenen ansehen: Das war bei den Grünen *Mainstream*‘.³

Im April 1981 brachte Daniel Cohn-Bendit eine mögliche Bundestagskandidatur von Dieter Ullmann von der Berliner Alternativen Liste ins Spiel.³⁹

Ullmann war Leiter der Bundesarbeitsgemeinschaft Schwule, Päderasten und Transsexuelle und saß wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern im Gefängnis.⁴⁰ ‚Dann kommt nämlich Dieter Ullmann, der jetzt noch im Knast sitzt, in das Berliner Abgeordnetenhaus. Den werden wir zum Bundestagskandidaten machen.

In Berlin wurden die Bundestagskandidaten bisher immer im Proporz zu dem Stimmenanteil ihrer Partei aufgestellt und dann einstimmig gewählt. Mal sehen, ob die CDU das bei dem Knacki von der Alternativen Liste auch noch mitmacht.’³⁹

Die feministische Publizistin Alice Schwarzer kommentierte bereits im Jahr 2001: ‚Selbstverständlich ist Daniel Cohn-Bendit kein Pädophiler [...] Aber er ist – und war immer – ein Kind seiner Zeit. Mehr noch: Er war ein Leader seiner Zeit. Was er gedacht und getan hat, das geht darum nicht nur ihn und die direkt Betroffenen an, es geht uns alle an.’ Sie erwartete jedoch, ‚dass er sich nicht wieder rausredet, sondern dass er die Verantwortung übernimmt für das, was er gedacht, getan und gepredigt hat.’⁴¹

Sein ehemaliger Weggefährte, der Welt-Herausgeber Thomas Schmid, verteidigte in seinem Artikel

‚Cohn-Bendit irrte – doch war er kein Pädophiler‘ dessen Integrität. ⁴²

Der Laudator Roger de Weck mahnte ‚Massstäbe einer demokratischen Auseinandersetzung‘ an, nahm den ‚Citoyen Cohn-Bendit‘ gegen ‚Verleumdung‘ in Schutz und warnte, in westlichen Demokratien werde ‚Hass salonfähig‘. ⁴³

Volker Beck

Volker Beck war 1988 in dem von Joachim S. Hohmann herausgegebenen Band *Der Pädosexuelle Komplex. Handbuch für Betroffene und ihre Gegner* mit einem Aufsatz vertreten.

2007 erklärte Beck hierzu, der Abdruck sei nicht autorisiert gewesen und durch eine freie Redigierung vom Herausgeber verfälscht worden.

Außerdem hätten seinerzeit selbst Kriminologen des Bundeskriminalamtes vorgeschlagen, zwischen gewaltlosen und gewaltförmigen Sexualkontakten zwischen Erwachsenen und Kindern zu unterscheiden. ⁴⁴

Der Autor des Aufsatzes beklagt, dass sich der Sonderausschuss des Deutschen Bundestages 1973 ‚für eine generelle Strafbarkeit der Sexualität mit Kindern entschieden‘ ⁴⁵ habe.

Beck tätigte unter anderem folgende Äußerungen:

‚Eine Entkriminalisierung der Pädosexualität ist angesichts des jetzigen Zustandes ihrer globalen Kriminalisierung dringend erforderlich, nicht zuletzt weil sie im Widerspruch zu rechtsstaatlichen Grundsätzen aufrechterhalten wird.‘

– Volker Beck: *Das Strafrecht ändern? Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexualpolitik*, S. 266.

‚Allein eine Mobilisierung der Schwulenbewegung für die [sic!] rechtlich gesehen [sic!] im Gegensatz zur Pädosexualität völlig unproblematische Gleichstellung von Homo- und Heterosexualität durch die Streichung des § 175 StGB und für die Rechte der Homosexuellen wird das Zementieren eines sexual-repressiven Klimas verhindern können – eine Voraussetzung, um eines Tages den Kampf für die zumindest teilweise Entkriminalisierung der Pädosexualität aufnehmen zu können.‘

– Volker Beck: *Das Strafrecht ändern? Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexualpolitik*, S. 268.

‚Als strafrechtliche Perspektive wäre z. B. eine Novellierung ins Auge zu fassen, die einerseits das jetzige ‚Schutzalter‘ von 14 Jahren zur Disposition stellt (in den Niederlanden gab es solche Initiativen mit

erheblichem Erfolg!) oder auch eine Strafabschensklausele.'

– Volker Beck: *Das Strafrecht ändern? Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexualpolitik*, S. 263.

1989 setzte Beck einen Parteibeschluss durch: 'Die Forderung nach einer Abschaffung des 13. Abschnitts des Strafgesetzbuches (Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung) oder eine Streichung der §§ 174 und 176 (Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen' und 'Sexueller Missbrauch von Kindern'), wie sie von Teilen der Schwulenbewegung diskutiert wird, ist für DIE GRÜNEN völlig inakzeptabel.'⁴⁶

Jürgen Trittin sagte über Beck: 'Das war im Wesentlichen das Verdienst von Volker Beck, der die grüne Schwulenpolitik von pädophilen Einflüssen befreit hat.'⁴⁷

Der Landesverband Bayern der Jungen Union (JU) verpflichtete sich gegenüber Beck am 29. Mai 2013 außergerichtlich, den Buchbeitrag *Das Strafrecht ändern* nicht mehr zu verbreiten, 'ohne darauf hinzuweisen, dass der damalige Abdruck nicht autorisiert war und im Sinn durch eine freie Redigierung des Herausgebers verfälscht wurde'.⁴⁸

Am 20. September 2013, zwei Tage vor der Bundestagswahl 2013, berichtete Spiegel Online, dass der Buchbeitrag Becks 'nicht inhaltlich ver-

fälscht worden' sei, und nannte diese Erklärung Becks eine ‚Täuschung der Öffentlichkeit‘. ⁴⁹ Das Nachrichtenmagazin veröffentlichte zugleich das Original-Manuskript des umstrittenen Textes. ⁵⁰

Beck blieb bei seiner Aussage, der Herausgeber habe den Sinn des Textes verfälscht. Er hatte das Originalmanuskript nach dem Fund drei Tage vor der Spiegel-Online-Veröffentlichung an verschiedene Medien weitergegeben.

Verändert worden sind der Titel, eine Zwischenüberschrift und ein Satz.

Beck hatte seinem Buchbeitrag folgenden Titel gegeben: ‚Reformistischer Aufbruch und Abschied von einer ‚radikalen‘ Forderung – Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexual-(Strafrechts-) Politik im Hinblick auf eine Entkriminalisierung der Pädosexualität‘.

Der Herausgeber machte daraus: ‚Das Strafrecht ändern? Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexualpolitik‘.

Eine Zwischenüberschrift Becks lautete: ‚Möglichkeiten und Strategien einer neuen Sexual- (Strafrechts-) Politik – auch für den Bereich der Pädosexualität‘, daraus wurde: ‚Wie kann man das Sexualstrafrecht verändern?‘ Der Satz im Buch (S. 263): ‚Ein Ve[r]trauen darauf, durch noch so starken öffentlichen Druck eine Mehrheit für eine Streichung des Sexualstrafrechtes im Parlament zu erhalten

scheint reichlich naiv' wird im Originalmanuskript (S. 10) noch fortgesetzt mit: 'und die Revolution, na ja ...'.

Gegenüber der Frankfurter Rundschau (FR) äußerte Beck dazu, dass der Herausgeber seine, Becks, zentrale Aussage, nämlich den ‚Abschied von einer radikalen Forderung‘ – der Forderung nach einer Abschaffung des gesamten Sexualstrafrechts – ‚wegredigiert‘ (FR) habe.

Die Überschrift habe, so berichtet die FR Becks Aussage, erkennbar nicht ins Konzept des Herausgebers gepasst, ‚war sie doch eine klare Absage an eine damals gängige Forderung in der Schwulenzbewegung‘. ⁵¹

Sexueller Missbrauch im Berliner Landesverband

Im Mai 2015 wurde von den Berliner grünen Landesvorsitzenden Bettina Jarasch und Daniel Wesener ein Bericht der *Kommission zur Aufarbeitung der Haltung des Landesverbandes Berlin von Bündnis 90/DIE GRÜNEN zu Pädophilie und sexualisierter Gewalt gegen Kinder von der Gründungsphase bis in die 1990er Jahre* vorgestellt. ⁵²

Dass in der *Alternativen Liste für Demokratie und Umweltschutz (AL)* ,jahrelang‘ mindestens zwei strafrechtlich verurteilte Pädosexuelle ‚geduldet‘ worden seien, bezeichnete Jarasch als ‚das institutionelle Versagen unserer Partei‘. ⁵³

Dazu wurde im *Tagesspiegel* berichtet, dass es im Berliner Landesverband 'massiven sexuellen Missbrauch von Kindern gegeben' habe und nach Aussage des Abgeordneten Thomas Birk bis zu 1000 Kinder betroffen waren; die 'Schwulen-AG unserer Partei war bis 1993 mehr oder minder ein Pädo-Bereich'.⁵³

Hierzu erklärten Jarasch und Wesener, bei der genannten Zahl handle es sich um 'eine spekulative Aussage über mögliche Opfer', die nicht in dem vorliegenden Bericht zu finden sei. Sie betonten außerdem, dass ein Nachweis von sexuellem Missbrauch 'in grünen Partei-Zusammenhängen' bisher nicht gelungen ist.⁵⁴

Debatte im Vorfeld der Bundestagswahl 2013

Bewertung durch Politiker und Parteien

Reaktionen von Bündnis 90/Die Grünen

Volker Beck schrieb bereits 1993 rückblickend in der *taz*: 'Lange Zeit hatten wir in der Schwulenzbewegung von 'einvernehmlichen' und 'gleichberechtigten' pädophilen Beziehungen gefaselt und über die strukturelle Asymmetrie hinwegschwadroneiert.'⁵⁵

Die Partei distanzierte sich klar von Positionen, die in den Anfangsjahren von Minderheitenströmungen besetzt worden waren: 'Forderungen nach Straf-

freiheit von Sexualität von Erwachsenen mit Kindern und pädophilen Handlungen waren und sind inakzeptabel und falsch.

Wir bedauern, dass es in den Anfangsjahren der Grünen Partei Raum für diese Debatten und Forderungen gab. Das ist ein Fehler, für den unsere Partei ohne Wenn und Aber die Verantwortung trägt. ... Pädophile Forderungen und Debatten haben in unserer Partei nichts zu suchen.' ⁵⁶

Die langjährige Bundestagsabgeordnete Mariluise Beck forderte, die Situation der Zeit zu beachten:

„Es ging um die schwierige Befreiung von der bleischweren Sexualmoral der Nachkriegszeit. Wer die Spießigkeit der Eltern überwinden wollte, war nicht immer trittsicher in seinen Maßstäben.“ ⁵⁷

Die Bundesvorsitzende Claudia Roth sprach im Juni 2013 eine Entschuldigung aus und räumte ein, in den Anfangszeiten der Grünen habe es „Personen und Gruppen gegeben, die versucht haben, die Grünen als Plattform für inakzeptable Positionen zu nutzen.“ ⁵⁸

Nachdem ein Betroffener und ein Zeuge über pädophile Übergriffe eines Grünen-Politikers in den 1980er Jahren ausgesagt hatten, zeigte sich der zweite Bundesvorsitzende Cem Özdemir betroffen:

„Wir nehmen die Informationen, wonach jemand, der Kinder missbraucht hat, bei den Grünen en-

gagiert war und wonach in dessen Umfeld eine grüne Veranstaltung stattfand, sehr ernst.’⁵⁹

Silke Krebs, Ministerin im baden-württembergischen Staatsministerium, äußerte in einer Landtags-sitzung:

„Die Äußerungen Daniel Cohn-Bendits zu fiktiven Erlebnissen in seiner Zeit in Kinderläden sind unerträglich und ein eindeutiges Fehlverhalten, das ihm zu Recht vorgeworfen wird.’⁶⁰

Parteivorsitzende Claudia Roth warf mehreren Unionspolitikern Scheinheiligkeit vor und sagte, die Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Bundestag Gerda Hasselfeldt, Unionsfraktionschef Volker Kauder oder der spätere CSU-Vorsitzende Horst Seehofer hätten 1997 im Bundestag gegen die Strafbarkeit der Vergewaltigung in der Ehe gestimmt.⁶¹

Stimmen ehemaliger Grüner

Eckhard Stratmann-Mertens, Gründungsmitglied der Grünen und bis 1999 Parteimitglied, erklärte 2013:

„... Es gab um 1980 eine Gruppe, die nannte sich Indianerkommune. Die kamen aus Nürnberg. Diese Gruppe nahm dann an einigen Bundesparteitag teil. Die bezeichneten sich als Kinderrechtsinitiative, die ganz offen für pädosexuelle Kontakte Stimmung machten.’⁶²

Stimmen aus der CDU/CSU und vom BdV

In einer Debatte des deutschen Bundestages im Dezember 2009 wies die CDU-Bundestags-abgeordnete und Vorsitzende des Bundes der Vertriebenen (BdV) Erika Steinbach darauf hin, Volker Beck habe 1988 in *Der pädosexuelle Komplex* eine ‚Entkriminalisierung der Pädosexualität‘ gefordert, woraufhin Beck ihr erklärte, dass es sich um einen verfälschten und nicht autorisierten Artikel handele, von dem er sich mehrfach distanziert habe. Zudem habe er sich für die Bestrafung des sexuellen Missbrauchs von Kindern eingesetzt, und auf seinen Vorschlag gehe zurück, dass schwerer sexuelle Missbrauch von Kindern im Strafgesetzbuch zu einem eigenständigen Verbrechenstatbestand geworden sei.

Steinbach räumte ein, nicht gewusst zu haben, dass der Artikel verfälscht gewesen sei, zeigte sich erfreut über Becks Standpunkt und bedankte sich für die Aufklärung.⁶³ Gleichwohl wiederholte Steinbach ihre Behauptung im März 2010 vor dem Bundestag⁶⁴ sowie in einem Radio-Interview als BdV-Vorsitzende im April 2011.⁶⁵ Beck äußerte dazu, Steinbach fehle ‚ohnehin der nötige Anstand, um sich zu entschuldigen‘.⁶⁶

In der neuerlichen Debatte verlangte Steinbach im Mai 2013 Klärung, ‚ob noch heute aktive Politiker zu dem Kreis der Parteimitglieder gehörten, die sich einst für pädophile Ziele eingesetzt haben‘.⁶⁷ In

zahlreichen Pressemitteilungen fordert sie 2013 den Rücktritt von Cohn-Bendit und Beck.

Nach verbalen Äußerungen von CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt im Mai 2013 gegen Daniel Cohn-Bendit warf die Bundesgeschäftsführerin von Bündnis 90/Die Grünen Steffi Lemke Dobrindt ‚übelste und absolut inakzeptable Verleumdung‘ vor.⁶⁷

Dagegen stimmte der CSU-Vorsitzende Horst Seehofer Dobrindt zu und sagte: ‚Man darf die Dinge, wie das jetzt unser Generalsekretär gemacht hat, auch mal auf den Punkt bringen.‘⁶⁸

Den Parlamentarischen Geschäftsführer der Grünen, Volker Beck, bezeichnete Dobrindt als ‚Vorsitzenden der Pädophilen-AG‘ und forderte ihn zum Rücktritt auf.⁶⁹ In einer einstweiligen Verfügung wurde Dobrindt vom Landgericht Berlin unter Androhung eines Ordnungsgeldes bis zu 250.000 Euro oder bis zu sechs Monaten Ordnungshaft untersagt, wörtlich oder sinngemäß zu äußern, Volker Beck sei ‚Vorsitzender der Pädophilen-AG gewesen‘.^{70 71 72}

Nachdem Dobrindt gegen die einstweilige Verfügung Widerspruch eingelegt hatte, verurteilte ihn das Gericht am 28. Oktober 2013 zur Unterlassung der Äußerung.⁷³

Beck war nicht Vorsitzender der ‚BAG SchwuP‘, nahm aber an einigen ihrer Veranstaltungen teil.

Nach der Trennung der ‚BAG SchwuP‘ von der Bundestagsfraktion der Grünen wurde die ‚BAG Schwule‘ gegründet, deren Sprecher Beck wurde.⁹ In Reaktion auf die Kritik änderte die CSU die Aussage dahingehend, Beck sei ‚Vorsitzender der Nachfolge-Organisation der Pädophilen-AG‘ gewesen.⁷⁴

Ende Juli 2013 zeigte Dobrindt sich zu keiner Entschuldigung für seine Vorwürfe gegen Beck und Äußerungen gegen Cohn-Bendit bereit. Er sprach von ‚Vertuschung‘ und erklärte: ‚Die Grünen täten gut daran, bei der Aufklärung in den eigenen Reihen dieselben Maßstäbe anzulegen, die sie zuvor bei kirchlichen Einrichtungen angelegt haben.‘ Außerdem sollten die Grünen eine Anlaufstelle für die Opfer einrichten.⁷⁵

Die stellvertretende CSU-Generalsekretärin Dorothee Bär warf den Grünen vor, die Aufklärung zu verschleppen, um sich über die Bundestagswahl zu retten.⁷⁶

Die CDU-Fraktion im Hessischen Landtag gab unter dem Titel ‚*Das unangebrachte Schweigen der Grünen*‘ – Eine Analyse der Vergangenheit der Grünen eine Broschüre heraus.^{77 78}

Offener Brief der CDU/CSU

In einem offenen Brief verlangten Bär und sechs weibliche Mitglieder des Bundesvorstandes der Jungen Union von der Spitzenkandidatin zur Bundes-

tagswahl Katrin Göring-Eckardt, sich aktiv in die Aufklärung angeblicher ‚Pädophilie-Verstrickungen‘ von Jürgen Trittin einzuschalten, und ‚einen übergreifenden Konsens für eine Null-Toleranz-Politik gegenüber Pädophilie‘ zu erarbeiten.⁷⁹

Göring-Eckardt antwortete, die Partei habe sich ‚ausdrücklich für die Verirrungen ihrer Anfangszeit entschuldigt‘. Dies sei ‚in großem Ernst und in Sorge um diejenigen geschehen, die unter der falsch verstandenen Toleranz gegenüber pädophilen Liberalisierungsversuchen gelitten‘ hätten.

Zugleich verwies Göring-Eckardt darauf, dass ‚auch die überkommene Sexualmoral der alten Bundesrepublik, um die es generell in den Liberalisierungsdebatten der damaligen Zeit ging, viel Leid verursacht hat‘, und nannte als Beispiel die 1997 gegen eine Mehrheit der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag beschlossene Strafbarkeit der Vergewaltigung in der Ehe.⁸⁰

Stimmen aus anderen Parteien

SPD-Generalsekretärin Andrea Nahles äußerte zur Debatte: ‚Die Grünen streben selber die Aufklärung an, das ist wohl offensichtlich auch nötig‘.⁸¹

Bayerns FDP-Generalsekretärin Miriam Gruß unterstellte den Grünen, ‚sich gerne als Gralshüter von Moral und Anstand‘ zu sehen, dabei aber ‚über Jahre Perverse in ihrer eigenen Partei toleriert und ihre Opfer eiskalt ignoriert‘ zu haben. Sie forderte den Parteiausschluss von Cohn-Bendit, da dieser sich ‚für jede rechtsstaatliche Partei disqualifiziert‘ habe.⁸²

Auch der Generalsekretär der FDP Niedersachsen, Gero Hocker, meldete sich zu Wort und stellte die Frage, ‚ob auch der in den 80er Jahren einflussreiche niedersächsische Landesverband der Grünen in die Verharmlosung der Pädö-Kriminalität verstrickt war‘. Er erwarte ‚von den beiden Landesvorsitzenden schnellstmöglich eine eindeutige Distanzierung sowie rückhaltlose Aufklärung‘.⁸³

Bewertungen in der Presse

Der stellvertretende Chefredakteur der *Zeit*, Bernd Ulrich, kritisiert am 4. August 2013 die Partei für die mangelnde Aufklärung der Vorwürfe. So reiche es nicht nur zu verkünden, ‚dass es ja nur Worte gewesen seien und keine Taten, nur Einzelne, aber nicht die Partei‘.

Während sich grüne Politiker bestürzt zeigten, ‚als die Missbrauchsfälle in katholischen Schulen bekannt wurden‘, täten sie heute sogar noch weniger für die Aufklärung als die katholische Kirche ihrerzeit. Ihnen ‚steht beim Umgang mit den Pädophilie-Vorwürfen ihre Selbstgerechtigkeit im Weg‘.⁸⁴

Christian Bommarius schrieb am 25. Juni 2013 in der Frankfurter Rundschau:

‚Die Debatte über den Umgang der Grünen mit Pädophilen in den eigenen Reihen vor über zwanzig Jahren wirkt geradezu gespenstisch.‘ Er forderte, dass man den Grünen ein Recht auf Irrtum bei diesem Thema einräumen solle, und stellte fest: ‚Offenbar glaubt sich Alexander Dobrindt zum Rufmord legitimiert, weil er der Pädophilie eine Absage erteilt.‘⁸⁵ Ähnlich kritisierte auch Peter Müller im Spiegel den CSU-Generalsekretär:

‚Indem er den Abgeordneten Volker Beck in die Ecke von Pädophilen stellt, will Generalsekretär Alexander Dobrindt die Grünen diskreditieren. Der Tabubruch ist kühl kalkuliert. [...] Dobrindt wirft mit Unrat, aber er macht das ohne Emotionen. Er hat nichts gegen Beck, überhaupt nicht. Er diffamiert, weil es in sein politisches Konzept passt. Dobrindt will nicht die Köpfe der Menschen erreichen, er zielt auf den Bauch.‘⁸⁶

Alexander Kissler warf im Cicero vom 21. Mai die Frage auf, ob ehemalige Mitglieder der BAG SchwuP ‚das alte verbrecherische Ziel auf neuen

Pfaden, innerhalb wie außerhalb der Partei' weiterhin verfolgten, und kritisierte, dass die Grünen als dezidiert hierarchiekritische Bewegung ‚kein hinreichend entwickeltes Sensorium für das Machtgefälle zwischen Kindern und Erwachsenen' besessen hätten. Darüber hinaus zeichnete er die pädophilen Bestrebungen innerhalb der Partei nach. ⁸⁷

Gerhard Amendt kritisiert die Grünen insbesondere für ihren jetzigen Umgang mit den Vorwürfen:

‚Der erschreckende Mangel an Empathie für Kinder, der die schwankende Position der Grünen noch immer markiert, lässt sich nicht dadurch beheben, dass die sexualpolitische Vergangenheit der Grünen wie im Fall von Dany Cohn-Bendit und Volker Beck vom Radar der Öffentlichkeit genommen wird.‘

Auch würden sie den Ansprüchen, die sie an andere stellen, selbst nicht gerecht, da sie das, ‚was die Grünen zu Recht Kirchenfunktionären und Trägern von Kinderheimen als Verdunklung von sexuellem Missbrauch vorwarfen, [...] so will es scheinen, [...] jetzt selber' tun. ^{88 89}

In einem Focus-Online-Artikel vom 31. Juli unterstellt Michael Wolffsohn einen mangelnden Aufklärungswillen und kritisiert eine ‚mediale Sanftheit, mit der die Debatte über die pädophile Vergangenheit der Grünen weich gespült wurde'. Wolffsohn vermutet, dass dies darauf zurückzuführen sei, dass Journalisten, wie statistisch nachweisbar ist, unverhältnismäßig oft den Grünen zugehörten. ⁹⁰

Christian Füller schrieb in einem am 14. September in der FAZ erschienenen Artikel,⁹¹ die Grünen seien als Partei ‚von pädophilen Gruppen aller Art durchsetzt‘ gewesen.

Die Ursache für den fehlenden Opferschutz verortet er tief in der Ideologie der Partei – im Glauben an eine bessere Welt. Die Trennung von den Pädophrasten sei nicht, wie dargestellt, ein Akt der politischen Hygiene gewesen, sondern diese hätten von sich aus die Fraktion verlassen, um ihre Einflussmöglichkeiten auf die Partei zu vergrößern.

Internationale Medien

Die Pädophilie-Debatte und die Kontroverse um Daniel Cohn-Bendit fand auch in der internationalen Presse Beachtung.

So berichtet Kate Connolly am 14. Mai für die britische Tageszeitung The Guardian über die pädophilen Bestrebungen innerhalb der Partei Die Grünen in den 80er Jahren. Es wird auch ein Vergleich zu ‚UK’s Paedophile Information Exchange‘ gezogen. So bezeichnete sich eine 1974 gegründete britische Gruppe pädophiler Aktivisten mit ähnlichen Ambitionen wie die BAG SchwuP.⁹²

Am 18. Mai berichtete die britische Tageszeitung The Independent über das Thema.⁹³

In der Schweiz wurde die Debatte am 14. Mai von Ulrich Schmid in der Neuen Zürcher Zeitung aufge-

griffen. Darin stellt er fest, dass ‚fast alle grossen [sic!] Medienprodukte des Landes [Deutschlands] bei den Grünen inzwischen praktisch wöchentlich Selbstgerechtigkeit, sture Konservativität, manichäischen Tugendfuror und eine verstörende Geringschätzung minder gebildeter, aber fröhlicher Umweltverschmutzer konstatieren‘, wertet aber den Umstand, dass die Grünen ‚wissenschaftlich abklären lassen, wie gross [sic!] in den siebziger und achtziger Jahren der Einfluss von Gruppen in der Partei war, die Kindersex guthiessen [sic!], ja propagierten‘, als Zeichen der Fähigkeit zur Selbstkritik.⁹⁴

Der Tages-Anzeiger beschränkte seine Berichterstattung vom 13. Mai hingegen auf den Fall Cohn-Bendit.⁹⁵

In Österreich thematisierten Der Standard,⁹⁶ Der Kurier⁹⁷ und Die Presse am 13. Mai die Vorwürfe gegenüber den Grünen. Für letztere kommentierte Karl Gaulhofer, dass diese Anschuldigungen ‚gar nicht zum Image der Tugendpartei (passen), deren Funktionäre sich lauter als alle anderen über die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche empört haben‘, und es ‚ihnen heute durchaus peinlich‘ sei, damals pädophile Bestrebungen toleriert und unterstützt zu haben.⁹⁸

Außerhalb Europas wurde die Debatte am 15. Mai von The Hindu, der zweitgrößten englischsprachigen Tageszeitung Indiens, behandelt.⁹⁹

Auch die malaysische New Straits Times befasste sich damit.¹⁰⁰

In der israelischen Haaretz vom 24. Mai beklagt der Journalist Benny Ziffer in Bezug auf Daniel Cohn-Bendit, dass die Welt anscheinend ihren Sinn für Humor verloren habe ('The world, as it looks today, has lost its sense of humor') und keine wirkliche Unterscheidung zwischen Fantasien und Taten unternommen werde ('the fate of those who say things that touch upon perverse sex – even if in jest or with a wink – is the same as the fate of those who actually have perverse sex').¹⁰¹

Wissenschaftliche Aufarbeitung durch Walter und Klecha

Im Juni 2013 beauftragte der Bundesvorstand Bündnis 90/Die Grünen das *Institut für Demokratieforschung* an der Universität Göttingen damit, 'Umfang, Kontext und Auswirkungen pädophiler Forderungen in den Milieus der Neuen Sozialen Bewegungen sowie der Grünen' zu untersuchen.

Federführend ist Franz Walter. Der von der Partei mit 209.000 Euro finanzierte Bericht sollte Ende 2014 vorliegen.¹⁰²

Zwischenergebnisse 2013

Im September 2013 gaben Walter und sein Göttinger Kollege Stephan Klecha bekannt, dass Jür-

gen Trittin 1981 die presserechtliche Verantwortung für das Kommunalwahlprogramm der *Alternativen-Grünen-Initiativen-Liste (AGIL)* in Göttingen innehatte, in dem die Gruppe ‚Homosexuelle Aktion Göttingen‘ neben einer umfassenden Gleichstellung Homosexueller auch forderte, die Paragraphen 174 (Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen) und 176 (Sexueller Missbrauch von Kindern) des StGB so zu fassen, ‚dass nur Anwendung oder Androhung von Gewalt oder der Missbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses unter Strafe stehen‘.^{103 104}
^{105 106}

Walter kritisierte, dass ‚führende Politiker‘ der Grünen ‚aus wahltaktischen Gründen bei der Aufklärung der Pädophilievorwürfe eine Sprachlosigkeit an den Tag legen‘.

Die beauftragten Forscher konstatierten ein ‚Gemisch aus Ratlosigkeit, Lähmung, ja: Furcht vor der Debatte‘.¹⁰⁷

Klecha nahm Trittin in Schutz, indem er darauf hinwies, dass die CDU und CSU bis in die späten 1990er Jahre die Vergewaltigung in der Ehe und Züchtigung von Kindern nicht für strafwürdig befunden hätten.

Zudem hätten Teile der CDU die Colonia Dignidad in Chile unterstützt, in der es schwerste Fälle von Folter und sexuellem Missbrauch von Kindern gegeben habe.

„Diejenigen, die jetzt anfangen, moralische Maßstäbe zu formulieren, müssen aufpassen, dass es ihnen hinterher nicht so geht wie jetzt den Grünen“, sagte Klecha. Das zeitgenössische Verständnis von Homosexualität habe sich stark gewandelt. Wenn es, wie aus der CDU gefordert, einen allgemeinen Hilfsfonds geben solle, weil der ‚Diskurs in der damaligen Zeit Pädophilie begünstigt‘ habe, so müssten ‚auch die Unionsparteien [...] darin einzahlen‘. ⁶

Der CSU-Politiker Horst Seehofer bezeichnet die Hinweise auf die Haltung zur Vergewaltigung in der Ehe als ‚Ablenkungsversuch‘ und betont, es sei damals um die Frage gegangen, ‚wie man das juristisch greifbar machen kann – nicht um Tolerierung und Akzeptanz‘. ^{108 109}

Klecha wies darauf hin, dass zu unterscheiden sei, ‚ob man ein Wahlprogramm verantwortet, in dem Unsinn drin steht, der vielleicht nicht aufgefallen ist, oder ob man wie Daniel Cohn-Bendit über Sex mit Kindern philosophiert oder ob einem vorgeworfen wird wie Hermann Meer, damals NRW-Landesvorstandsmitglied, Kinder in seiner Kommune sexuell missbraucht zu haben.‘ Dieser Unterschied sei jedoch in Wahlkampfzeiten ‚schwer zu vermitteln‘. Weiterhin konstatierte er zum Stand der Untersuchung hinsichtlich der Parteigeschichte von *Bündnis 90/Die Grünen*, dass es bisher Hinweise auf zwei Fälle pädosexuellen Missbrauchs gebe, bei denen nicht klar sei, ‚ob die Grünen als Institution dafür verantwortlich gemacht werden können‘. ⁶

Abschlussbericht November 2014

Am 12. November 2014 stellten Franz Walter und die grüne Bundesvorsitzende Simone Peter in Berlin den vorläufigen Abschlussbericht ¹¹⁰ über *Die Grünen und die Pädosexualität* vor. ^{111 112}

Kritik

Monika Frommel kritisiert, das Göttinger Institut arbeite mit einer ‚verkürzten Methode‘ und mache ‚Moralpolitik in Form von Parteienforschung‘.

Sie wirft ihnen mangelnde historische Kontextualisierung vor: ‚es macht offenbar keinen Sinn(,) in den Papieren einzelner Gruppierungen oder Parteien lediglich nach ‚verdächtigen‘ und nach heutigen Maßstäben ‚moralisch anrühigen‘ Formulierungen zu suchen, statt die damit verbundenen rechtspolitischen Ziele zu ermitteln.‘ ¹¹³

Siehe auch

Liste von Vereinigungen pädophiler Aktivist

Literatur (artikelintern)

Göttinger Institut für Demokratieforschung,
Universität Göttingen:

Die Pädophiliekontroverse bei den Grünen –
Zwischenbericht. Göttingen 2013 (PDF)

Lorenz Böllinger: *Sexualstrafrecht und Herrschaft. Überlegungen zum »Kindersex-Skandal« der GRÜNEN/Nordrhein-Westfalen.* In: *Kritische Justiz.* 1986, 19(1), S. 90–101.

Monika Frommel: *Pädosexualität und Sexualpolitik der Parteien. Eine Debatte, bei der fast alle im Glashaus sitzen, sich aber dennoch gern mit Steinen bewerfen.* In: *Kritische Justiz.* 2014, S. 46–56.

Monika Frommel: *Pädosexualität und Sexualpolitik der Parteien. Eine Debatte, bei der fast alle im Glashaus sitzen, sich aber dennoch gerne mit Steinen bewerfen.* In: *vorgänge 203* Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik. Berlin, Dezember, 2013, S. 111–120.

Stephan Klecha: *Die Grünen zwischen Empathie und Distanz in der Pädosexualitätsfrage. Anatomie eines Lernprozesses.* Wiesbaden, Springer 2017

Stephan Klecha: Wahrnehmung im Panzer-
glashaus. Replik auf Monika Frommel.

In: *vorgänge 204.* Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik. Berlin, 2013, S. 119–122.

Monika Frommel: Erwidern auf Stephan Klecha. In: *vorgänge 204.* Zeitschrift für

Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik. Berlin, 2013, S. 124–125.

Sebastian Haunss: *Diskursstrang Pädophilie*. In: Sebastian Haunss (Hrsg.): *Identität in Bewegung. Prozesse kollektiver Identität bei den Autonomen und in der Schwulenbewegung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004, ISBN 3-8100-4150-5, S. 215–227 (zugleich Dissertation, Universität Bremen, 2003 / *Bürgergesellschaft und Demokratie*, Band 19).

shaunss.files.wordpress.com (PDF)

Franz Walter, Alexander Hensel, Stephan Klecha (Hrsg.): *Die Grünen und die Pädosexualität. Eine bundesdeutsche Geschichte*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2015, ISBN 978-3-525-30055-8.

Franz Walter, Alexander Hensel, Stephan, (Hrsg.): *Die Grünen und die Pädosexualität. Eine bundesdeutsche Geschichte*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2015, ISBN 978-3-647-30055-9 (E-Book).¹¹⁴

Einzelnachweise. [Fußnoten]

1. Göttinger Institut für Demokratieforschung: Die Pädophiliekontroverse bei den Grünen – Zwischenbericht, (PDF) Dezember 2013
2. Sexualität: Mächtiges Tabu. In: Der Spiegel. Nr. 30, 1980 (online).
3. Pädophile hatten Grüne stärker unterwandert als bisher bekannt. Spiegel Online, 12. Mai 2013.
4. Reiner Bürger: Ein Triumph der Päderasten. In: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 19. Mai 2013.
5. Äußerungen zur Sexualität mit Kindern: Voßkuhle sagt Festrede für Cohn-Bendit ab. Spiegel Online, 14. März 2013.
6. Mira Gajevic: Pädophilie-Affäre bei Grünen: „Nicht die beste Zeit zum Aufklären“. In: Berliner Zeitung, 17. September 2013; Interview mit Stephan Klecha.
7. TAZ: Grüne übernehmen Verantwortung, 22. September 2015; (online)
8. Missbrauchsdebatte: Grüne finanzierten in achtziger Jahren Pädophilen-Ausschuss. Spiegel Online, 12. Mai 2013.
9. Jan Fleischhauer, Ann-Katrin Müller, René Pfister: Schatten der Vergangenheit. In: Der Spiegel. Nr. 20, 2013 (online).
10. Missbrauchsdebatte bei Grünen: Pädophilen-Aktivist war verurteilter Straftäter. Spiegel Online, 26. Mai 2013.
11. Die Welt: Der alltägliche Missbrauch in einer grünen Kommune, 21. Juni 2013 (abgerufen am 10. November 2014)
12. Claudia Kade, Matthias Kamann, Laura Réthy: „Die spielten mit Kindern, da wurde mir mulmig“. In: Die Welt. 28. Juli 2013.
13. Lilian Klotzsch, Richard Stöss: Die Grünen, in: Richard Stöss (Hrsg.): Parteien-Handbuch: die Parteien der Bundesrepublik Deutschland, 1945–1980, Band 2, Westdeutscher Verlag 1984, S. 1509–1598, hier S. 1536.
14. Franz Walter und Stephan Klecha: Distanzierungstango in der Pöfrage. Faz, 12. August 2013.
15. boell.de (PDF) Bundesprogramm (1980), S. 39, pdf
16. Torso von SchwuP. In: Der Spiegel. Nr. 13, 1985 (online).
17. Sebastian Haunss: Identität in Bewegung: Prozesse kollektiver Identität bei den Autonomen und in der Schwulenbewegung VS Verlag, 2004, S. 221–222.
18. Matthias Drobinski: Pädophilie-Vorwürfe gegen die Grünen. Tabu und Toleranz. In: Süddeutsche. 26. Mai 2013.
19. Jan Fleischhauer: Die Grünen, der Sex und die Kinder. Spiegel Online, 19. Februar 2010.
20. Jan Fleischhauer: Debatte um katholischen Missbrauch: Die Grünen, der Sex und die Kinder, Spiegel Online, 19. Februar 2010.
21. Sigrid Kneist und Hans Monath: „Wir haben uns zu spät von Pädophilen abgegrenzt“, Interview mit Renate Künast, Tagesspiegel, 6. Juni 2013.
22. Claudia Kade: Grünen-Chef schockiert über Pädophilie-Enthüllung. In: Die Welt. 21. Juli 2013.

23. Freia Peters: Der alltägliche Missbrauch in einer grünen Kommune. In: *Die Welt*. 21. Juli 2013.
24. Lars-Oliver Christoph: Pädophilie-Debatte erreicht nun auch die Grünen in Herne, *Der Westen*, 20. Oktober 2013.
25. „Die spielten mit Kindern, da wurde mir mulmig“, *Welt Online*, 28. Juli 2013.
26. Pascal Beucker: 25 Jahre Grüne im Bundestag: Der alternative Alt-nazi; Spiegel Online, 3. März 2008
27. Maximilian Plück: Neue Pädophilie-Vorwürfe gegen Grüne. rp-online, 22. Juli 2013.
28. Martin Teigeler: Pädophile bei den Grünen: „Es war zum Kotzen“ (*Memento vom 8. April 2014 im Internet Archive*), wdr.de
29. Daniel Cohn-Bendit: Der grosse Basar. Gespräche mit Michel Lévy, Jean-Marc Salmon, Maren Sell. 1. Auflage. Trikont-Verlag, München 1975, ISBN 3-920385-82-9, Little Big Men, S. 139–147 (französisch: *Le Grand Bazar*. Übersetzt von Thomas Hartmann).
30. Die sind alle meschugge. In: *Der Spiegel*. Nr. 20, 2013, S. 26–29 (online - Spiegel Gespräch: Jan Fleischhauer, René Pfister).
31. Christian Füller: Danys Phantasien und Träume In: *FAZ* 29. April 2013
32. Magnus Klauke: Kleine große Männer In: *Jungle World* 6. Juni 2013
33. dpa/jw: Cohn-Bendit will „das“ nicht im Wahlkampf. In: *Die Welt* 30. April 2013
34. Silke Hoock: Der verdrängte Pädophilie-Skandal bei den Grünen In: *WAZ* 25. Juli 2013
35. Sven Reichardt: Pädophile im linksalternativen Milieu. Die Freude am Tabubruch, taz.de, 12. Juni 2013.
36. Meike Fries: Grüne Hilfe für Päderasten. In: *Die Zeit*. 16. Mai 2013.
37. Martin Kessler, Eva Quadbeck: Grüne kämpfen mit ihrer Vergangenheit. In: *Rheinische Post*. 15. Mai 2013.
38. Christian Füller: Danys Phantasien und Träume. *FAZ*, 29. April 2013, abgerufen am 13. April 2014.
39. Michael Schwelien: Dany vermittelt „feeling“, *Die Zeit*, 17. April 1981.
40. Missbrauchsdebatte bei Grünen: Pädophilen-Aktivist war verurteilter Straftäter. Spiegel Online, 26. Mai 2013.
41. Alice Schwarzer: In der Vergangenheit liegt die Gegenwart. In: *Emma*, Mai/Juni 2001; Abgerufen am 4. August 2013.
42. Thomas Schmid: Cohn-Bendit irte doch war er kein Pädophiler. In: *Die Welt*. 19. Mai 2013.
43. Roger de Weck: Preisrede an der Verleihung des 48. Theodor Heuss Preises, 2013.
44. Abgeordnetenwatch. Antwort von Volker Beck, 17. August 2007.
45. Volker Beck: Das Strafrecht ändern? Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexualpolitik, in: Joachim S. Hohmann (Hrsg.): *Der Pädosexuelle Komplex*. Handbuch für Betroffene und ihre Gegner, Berlin/Frankfurt 1988, S. 266.
46. Abgeordnetenwatch abgerufen am 25. August 2013.

47. Jochen Gaugele, Claudia Kade: Mit dem „Veggie Day“ gegen Drogenhandel im Stall. In: Die Welt, 11. August 2013; abgerufen 3. September 2013.
48. beckstage abgerufen am 4. August 2013
49. Ann-Katrin Müller: Grüne: Volker Beck täuschte Öffentlichkeit über Pädophilie-Text. In: spiegel.de vom 20. September 2013.
50. Volker Beck: Manuskript Reformistischer Aufbruch und Abschied... (Memento vom 11. Juni 2015 im Internet Archive spiegel.de; abgerufen am 20. September 2013).
51. Nach Jürgen Trittin nun Volker Beck (Memento vom 21. September 2013 im Internet Archive).
52. gruene-berlin.de (PDF)
53. Grünen-Vorsitzende Bettina Jarasch entschuldigt sich für „institutionelles Versagen“, Der Tagesspiegel
54. gruene-berlin.de
55. Volker Beck: Die Medienwelt steht Kopf taz 9. Oktober 1993, abgerufen am 4. August 2013 (PDF; 97 kB)
56. Wissenschaftlich fundierte Aufarbeitung (Memento vom 23. August 2013 im Internet Archive). Stellungnahme der Partei Bündnis 90/Die Grünen vom 24. Mai 2013.
57. Pädophilie-Streit: Neue Attacke gegen Grüne. rp-online, 21. Mai 2013.
58. Roth kündigt Entschuldigung in Pädophilie-Debatte an. Focus Online, 2. Juni 2013.
59. Cem Özdemir Grünen-Chef schockiert über Pädophilie-Enthüllung, Die Welt 21. Juli 2013, abgerufen am 4. August 2013.
60. Protokoll des baden-württembergischen Landtags (PDF; 3,4 MB), S. 4179.
61. Roth wirft Union Scheinheiligkeit vor. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung. 17. September 2013.
62. welt.de.
63. Deutscher Bundestag – 17. Wahlperiode: 12. Sitzung, Berlin, Donnerstag, den 17. Dezember 2009 (188 Seiten pdf; 2,9 MB), S. 977.
64. Deutscher Bundestag – 17. Wahlperiode: 34. Sitzung, Berlin, Donnerstag, den 25. März 2010 (228 Seiten pdf; 2,2 MB), S. 3232.
65. „Mit diesen wollen wir nichts zu tun haben“, Interview von Sylvia Engels mit Erika Steinbach, Df, 7. April 2011.
66. Sebastian Fischer: Attacke auf Volker Beck: Steinbach zieht in die Schlamm Schlacht, Spiegel Online, 7. April 2011.
67. Pädophilen-Vorwurf gegen Cohn-Bendit: Grüne werfen CSU-Mann Dobrindt Verleumdung vor, Spiegel Online, 14. Mai 2013.
68. Jochen Gaugele, Claus Christian Malzahn, Peter Issig: Seehofer zweifelt an grüner Pädophilie-Aufklärung, Welt, 17. Mai 2013.
69. Ralf Schuler: Kinder-Sex-Affäre bei den Grünen. CSU will Rücktritt von Fraktionsgeschäftsführer Volker Beck. In: BILD, 23. Mai 2013 (mit mehreren richtigstellenden Anmerkungen der Redaktion) abgerufen am 4. August 2013.
70. LG Berlin, AZ 27 O 314/13.
71. Missbrauchsdebatte: Gerichtserfolg für Grüne in Pädophiliestreit mit CSU, Spiegel Online, 29. Mai 2013.

72. beckstage.volkerbeck.de, abgerufen am 3. August 2013
73. Volker Beck ist nicht der Chef einer Pädophilen-AG, N24, 28. Oktober 2013.
74. Streit mit Grünen: Dobrindt will sich nicht beugen, *Abendzeitung München*, 30. Mai 2013.
75. Jochen Gaugele: Dobrindt wirft den Grünen „Vertuschung“ vor. In: *Die Welt*. 28. Juli 2013.
76. Claudia Kade: Grünen-Chef schockiert über Pädophilie-Enthüllung, *Welt*, 21. Juli 2013.
77. „Das unangebrachte Schweigen der Grünen“. *Eine Analyse der pädophilen Vergangenheit der Grünen (Memento vom 2. September 2013 im Internet Archive)* (PDF; 848 kB), CDU-Hessen, Juli 2013.
78. Jutta Rippegather: CDU bohrt in Grünen-Wunden. In: *Frankfurter Rundschau*. 17. Juli 2013.
79. Briefappell: Union erhöht in Pädophilie-Affäre Druck auf grüne Spitze, *Spiegel Online*, 17. September 2013.
80. Katrin Göring-Eckardt: Unabhängige Aufklärung der grünen Vergangenheit (Memento vom 20. September 2013 im *Internet Archive*), Offener Brief, 17. September 2013.
81. Claudia Kade, Thomas Vitzthum: CDU verlangt Opferfonds für missbrauchte Kinder. In: *Die Welt*. 27. Juli 2013.
82. GRUSS fordert Parteiausschluss von Cohn-Bendit. Bundespresseportal, 25. Juli 2013.
83. Gero Hocker: Sind auch niedersächsische Grüne in den Pädophilen-Skandal verwickelt. Bundespresseportal, 29. Juli 2013.
84. Bernd Ulrich: Die Allzuguten. In: *Die Zeit*. 4. August 2013.
85. Christian Bommarius: Grüne und Pädophilie. Das Recht auf Irrtum. In: *Frankfurter Rundschau*, 31. Mai 2013; abgerufen 5. August 2013.
86. Peter Müller: *CSU. Der Schmutz-Kampagnero*. In: *Der Spiegel*. Nr. 26, 2013 (online).
87. Alexander Kissler: Fetischisierung der Sexualität über die Grenzen hin-aus. In: *Cicero*. 21. Mai 2013.
88. Gerhard Amendt: Die Grünen im Taumel sexueller Befreiung. In: *Die Welt*. 22. Juli 2013.
89. Heute in den Feuilletons, Spiegel Online, 26. Juli 2013.
90. Michael Wolffsohn: Wie grün-rote Medien die Debatte um Kindesmissbrauch bei den Grünen weichspülen, Focus Online 31. Juli 2013.
91. Christian Füller: Sexuelle Befreiung, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 14. September 2013, abgerufen am 17. September 2013.
92. Kate Connolly: Green party in Germany to investigate backing for paedophiles in 80s. In: *The Guardian*. 14. Mai 2013.
93. Tony Paterson: Investigation launched over German Green party's support for paedophiles in the 1980s. In: *The Independent*. 18. Mai 2013.
94. Ulrich Schmid: Verstört ob vergangener Verirrungen. In: *Neue Zürcher Zeitung*. 14. Mai 2013.

95. «Ich wollte mich gefährlicher machen, als ich bin», in: *Tages-Anzeiger*, 13. Mai 2013.
96. Spiegel: Deutsche Grüne setzten sich in Achtzigern für Pädophile ein. In: *Der Standard*. 13. Mai 2013.
97. Pädophile unterwanderten die Grünen Der Kurier, 13. Mai 2013.
98. Karl Gaulhofer: Die hässliche Seite der deutschen Grünen. In: *Die Presse*. 13. Mai 2013.
99. German Greens to probe 80s backing for paedophile. In: *The Hindu*. 15. Mai 2013.
100. German opposition party to examine pedophile past. (Memento vom 6. August 2013 im *Internet Archive*) In: *New Straits Times*. 25. Mai 2013.
101. Benny Ziffer: Playing with ire. In: *Haaretz*. 24. Mai 2013.
102. Pädophilie-Aufarbeitung: Grüne lassen sich Forschungsprojekt 209.000 Euro kosten, Spiegel Online, 28. Juni 2013.
103. spiegel.de
104. tagesspiegel.de
105. taz: Pädophilie-Affäre und die Grünen – Die fatale Schweigespirale
106. AGIL: Wahlprogramm, 1981, Seite 33 (Photokopie auf *Spiegel Online*)
107. Trittin in Pädophilie-Diskussion unter Druck, auf: *Deutschlandradio* vom 16. September 2013.
108. Pädophilie-Debatte: Schwere Vorwürfe gegen CDU und CSU. Auf: *Nordbayern.de*, 18. September 2013.
109. Pädophilie-freundlicher Buchbeitrag – Beck-Manuskript aufgetaucht, n-tv, 20. September 2013.
110. Die Grünen und die Pädosexualität. Ergebnisse des Forschungsprojekts (Memento vom 3. Dezember 2014 im *Internet Archive*), Kurzfassung auf der Website der Grünen, 12. November 2014
111. Ann-Katrin Müller, Christian Teevs: Pädophilie-Debatte bei den Grünen: „Ignoranz und mangelnde Souveränität“. Spiegel Online, 12. November 2014
112. Johannes Leithäuser: Pädophilievorwurf gegen Grüne: Viele Entschuldigungen und ein Erklärungsversuch. In: *FAZ*, 12. November 2014
113. Monika Frommel: Erwiderung auf Stephan Klecha. In: *vorgänge 204*. Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik. Berlin 2013, S. 124–126.
114. Vergleiche kritisch dazu: Florian G. Mildnerberger: Rezension in: *Fachprosaforchung – Grenzüberschreitungen*. Band 10, 2014, S.324-332.

Anhang 09.

Schüleraustausch.

Was ist das eigentlich?

Schüleraustausch kann einseitig oder zweiseitig/ gegenseitig sein.

Ein einseitiger Schüleraustausch bedeutet, dass ein Jugendlicher z.B. einer deutschen Familie in einer englischen Gastfamilie unterkommt und es danach keinen Folgeaufenthalt des Abkömmlings der englischen Familie in der deutschen gibt.

Deshalb ist der Begriff Austausch hier unpräzise bzw. falsch, wird jedoch häufig trotzdem in diesem Zusammenhang verwendet.

Ein sogenannter Kölner „Jugendfahrtendienst“⁴⁰, bei dem unser Protagonist Fritz seinen Aufenthalt im Jahre 1973 gebucht hatte, sprach damals bei dieser Form des einseitigen Austauschs von „Paying Guests“, also „zahlenden Gästen.“⁴¹

Ein zweiseitiger oder auch gegenseitiger Austausch bedeutet im Gegenzug, dass ein Jugendlicher z.B. einer deutschen Familie in einer englischen Gastfamilie unterkommt und es danach im Wechsel ei-

⁴⁰ 1953 - 1987.

⁴¹ „Verschiedene Jugendreisebüros vermitteln ausländische Familien, bei denen junge Leute (ab 15 Jahre) gegen Zahlung des Unterhaltskosten als Paying Guest wohnen können... Aufenthalte ... sind möglich in England (14 Tage Vollpension ab 200 Mark)...“ Zit.n. Die Zeit, Ausgabe 08/1972. Zitieren von Quellen im Internet. URL: www.zeit.de/1972/08/urlaub-ohne-eltern-kinderferien/seite.2. Stand: 15.09.2021.

nen Folgeaufenthalt des Abkömmlings der englischen Familie in der deutschen gibt.

Diese Variante entspricht im originären Sinne der Bezeichnung und der Idee des Austauschs.

Überdies stärkt sie den eigentlichen Zweck des **Austauschs**, indem die Bande zwischen zwei Familien zweier (hier sogar ehemals verfeindeter) Länder noch verstärkt werden.

Sinn dieser Austauschangebote ist es, Kontakte, Freundschaft und das Verständnis zwischen den Völkern zu fördern und einen Beitrag zum Frieden und zu freundschaftlichen Kontakten zu leisten.

Meist waren diese Angebote recht preiswert.

Bei einseitigen Schüler“austausch“buchungen“ im Jahre 1972 ff. entstanden offenbar nur „Unterhaltskosten“, welche sich auf ungefähr 200 DM für zwei Wochen beliefen, was heute ca. 100 Euro entspräche.

Da Fritzens Aufenthalt drei Wochen gedauert hatte, müsste der Buchungsbetrag, entsprechend dieser Angabe, 150 Euro gewesen sein.

Laut einer Aussage eines im Buch abgedruckten Briefes (Margrets Brief an Fritz) aus dem Jahre 1973, bekam die englische Familie 29 Pfund, was heute ca. 97 Euro entspricht.

So profitierte sowohl die **Familie des Schülers**, indem sie ihrer Tochter oder ihrem Sohn für „kleines Geld“ einen lehrreichen Auslandsaufenthalt ermöglichen konnte,

als auch die **Gastfamilie**, dass sie sich etwas dazu verdienen konnte,

und letztlich auch der Veranstalter, der für seine Expertise bei der Vermittlung einen erklecklichen Anteil erhielt.

Anhang 10. Rechtlicher Hinweis zu Veröffentlichung von Briefen.

Veröffentlichung von Briefen, wie in diesem Buch, könnten den Regularien des allgemeinen Urheberrechts unterliegen.

Da sie jedoch „Allerweltsmitteilungen“ enthalten, sind sie in unserem Buch nutzbar:

„Briefe sind als Schriftwerke urheberrechtlich geschützt, wenn sie nicht nur Allerweltsmitteilungen enthalten, sondern eine geistige Leistung, die sich durch die Art der Sprachgestaltung oder der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen, kulturellen, politischen oder sonstigen Fragen in Form und Inhalt von gewöhnlichen Briefen abhebt.“⁴²

Das bedeutet im Umkehrschluss:

„Erreichen Texte nicht die notwendige Schöpfungshöhe, besteht kein Urheberrechtsschutz.“⁴³

⁴² Zitieren von Quellen im Internet. URL:

<https://www.debier.de/urheberrecht-an-briefen/#:~:text=Briefe%20sind%20als%20Schriftwerke%20urheberrechtlich%20geschützt%2C%20wenn%20sie,Form%20und%20Inhalt%20von%20gewöhnlichen%20Briefen%20abhebt.%202>

⁴³ „Die **Schöpfungshöhe**, **Gestaltungshöhe** oder **Werkhöhe** ⁽¹⁾ ist ein Kriterium, das im Urheberrecht urheberrechtlich geschützte Werke von solchen Leistungen abgrenzt, die keinem urheberrechtlichen Schutz unterliegen, insbesondere solchen, die dadurch gemeinfrei sind [...] “Die Prüfung im Einzel-

„Schöpfungshöhe“ bedeutet, wenn die hier in Rede stehenden Briefe nicht z.B. in einem literarischen oder wissenschaftlichen Zusammenhang verfasst, sondern als normale Alltagsbriefe geschrieben wurden, dass diese Briefe für eine Veröffentlichung unbedenklich sind.

fall, was als Werk anzusehen ist“, bestimmt sich „nach dem Recht des Schutzlands“, ⁽²⁾ also der Rechtsordnung, in der eine Rechtsverletzung geltend gemacht werden soll.“ Zitieren von Quellen im Internet. Seite „Schöpfungshöhe“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 22. September 2021, 07:48 UTC.

URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Sch%C3%B6pfungsh%C3%B6he&oldid=215794308> (Abgerufen: 27. September 2021, 06:00 UTC).

Permanentlink: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Sch%C3%B6pfungsh%C3%B6he&oldid=215794308>.

Dieses Zitat ist ein Auszug und ist unverändert. Durch Unterstriche ausgewiesene Verlinkungen und Fußnoten wurden ausgelassen.

Und weiter:

- „1. Briefe, die alltägliche Mitteilungen enthalten, sind urheberrechtlich nicht geschützt. Dies gilt auch für Allerwelts-Mitteilungen berühmter Personen, etwa auch bekannter Schriftsteller.*
- 2. Zum Urheberrechtsschutz eines Briefes ist eine eigenständige Auseinandersetzung mit wichtigen kulturellen und politischen Fragen vonnöten. Liegt diese vor, so ist es für den Schutz unerheblich, ob die Person die Briefe für veröffentlichungswürdig gehalten hat.“⁴⁴*

Mit anderen Worten: Hier gibt es nichts zu schützen, anders, als z.B. bei einem Gedicht, das bereits veröffentlicht wurde oder zur Herausgabe beabsichtigt ist.

Zum anderen sind die in den Briefen genannten Beteiligten nicht nachverfolgbar, da alle Eigennamen und Ortsangaben durch Aliasnamen ausgetauscht und bildliche Darstellungen von Personen erkenntnistekhnisch verfremdet (gepixelt) wurden, so dass eine Identifikation durch Dritte unmöglich ist.

⁴⁴ Zitieren von Quellen im Internet. Wolters Kluwer Deutschland GmbH. URL <https://research.wolterskluwer-online.de/document/8921466b-e0b9-4f17-96a1-8b6814e44fa2>. Stand: 16.09.2021.
In: Kammergericht Berlin, Urt. v. 21.04.1995, Az.: 5 U 1007/95.

Selbst die im Brief eines der Kinder veröffentlichte Skizze einer „Mickey Maus“, wurde gegen eine ähnliche Zeichnung eines ungefähr gleichaltrigen, unbeteiligten Kindes ausgetauscht, um Rückverfolgungen bzw. Rückschlüsse in Gänze auszuschließen.

Diese Änderungen der Originaltexte sind im strengen Sinne Verfälschungen des Originals, deren Schadwirkung jedoch als tolerierbar erachtet wird, weil der Schutz der beteiligten Personen und Ortsangaben zwingend höher bewertet werden muss.

Des Weiteren besteht ein allgemeines, zumindest populärwissenschaftliches Interesse am heute international virulenten Gesellschafts- und Verbrechensthema „Sexuelle Gewalt“ bzw. Missbrauch, wenngleich die hier vorliegende Untersuchung bzw. Befragung unbeteiligter Dritter keinen Anspruch auf Repräsentativität und/ oder Wissenschaftlichkeit im Sinne einer empirischen Untersuchung erhebt.

Da die hier veröffentlichten Briefe, durch die Anonymisierung und Unkenntlichmachung von rückverfolgbaren Zusammenhängen, niemanden und insbesondere nicht die Protagonisten schädigen und überdies fast 50 Jahre seit Erstellung der Briefe vergangen sind, steht einer Nutzung bzw. Veröffentlichung, aus rechtlichen Erwägungen heraus, nach Auffassung des Verfassers, nichts im Wege.

Auf diese auf Recht und Ethik abgestellte Beurteilung und Abwägung der hier vorliegenden datenschutzrechtlichen Lage hat der Verfasser großen Wert gelegt.

Er verfolgt ausschließlich das Ziel, mit Hilfe der Auseinandersetzung mit diesen Briefen, für zukünftige, potentiell zu erwartende sexuelle Gewalttaten zu sensibilisieren und diese Verbrechen verhindern zu helfen.

Er möchte unter keinen Umständen jemanden, hier speziell die Gastmutter, mit dieser Veröffentlichung desavouieren.

So erscheint an dieser Stelle der Schutz etwaiger zukünftiger Opfer höher zu bewerten zu sein, als ein durch die Veröffentlichung von 50 Jahre alten Alltagsbriefen eintretender Schaden.

Da es diesen Schaden, wie eindeutig erörtert, nicht geben kann, ist die Bekanntmachung der vorliegenden Briefe unbedenklich und rechtlich abgesichert.

Anhang 11. Originalkommentare zum Nachweis, in englischer Sprache.

I. Frageninterne Kommentare.

Vorbemerkung.

In diesem Teil werden die englischsprachigen Originalkommentare abgebildet.

Da Übersetzungen Originaltexte potentiell verfälschen können, ist es dem Urheber gegenüber fair, seine Originalbeiträge der Leserin/ dem Leser zusätzlich anzubieten.

Im Falle der Umfrage werden die nicht relevanten deutschen Texte in hellgrauer Tönung im Hintergrund belassen, um die Übersichtlichkeit beim Lesen zu wahren.

Die Befragungstexte und ihre Antworten.

Ist dieser (hier vorliegende, einseitige) Briefwechsel

zwischen einer Frau Mitte Dreißig und einem 16-Jährigen,

im Sinne des gewöhnlich „üblichen“ und gesellschaftlich gebotenen Abstandsgebotes zwischen einem Erwachsenen und einem 16-jährigen Jugendlichen,

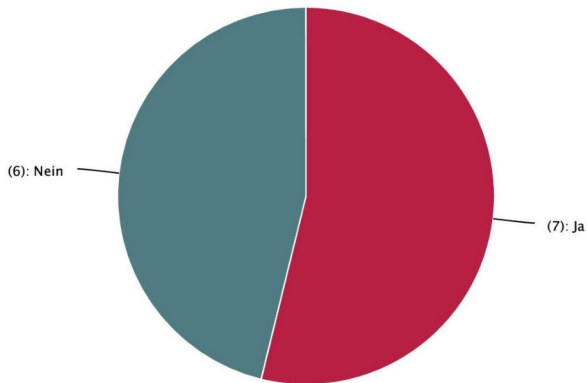
der überdies noch schutzbefohlen im Sinne eines Gastmutter/ Austauschschüler-Verhältnisses ist,

Ihrer Meinung und Ihrem „gesunden Menschenverstand“ nach...

Frage 1:

...**angemessen**, im Sinne einer (damals und auch heute noch) gültigen Moralvorstellung?

JA	NEIN
53,85 %	46,15 %



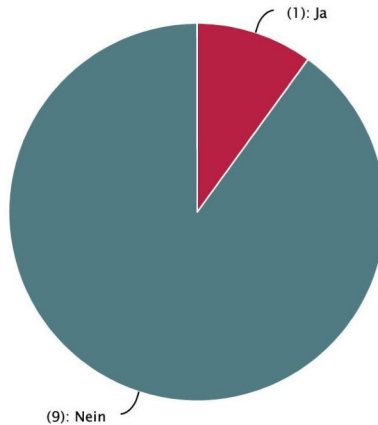
Einzelkommentare:	
a.	<i>Für eine 31-Jährige, die ständig Briefe an einen 16-Jährigen schreibt, ist das Ganze etwas unangemessen und geht über übliche Verhaltensweisen weit hinaus.</i>
b.	<i>Erscheint mir zu häufig.</i>
c.	<i>Mein Bauchgefühl sagt mir, ganz normal ist es nicht. Einen Brief schreiben. OK. Aber die Vielzahl??</i>

d.	<i>Die Frage wäre, ob es zu Übergriffen außerhalb der Briefe kam?</i>
e.	<i>Whilst I say it is not appropriate I am somewhat ambivalent. The frequency of the initial letters seems to be rather high within the context of a friendly relationship; it is more akin to a pen-pal relationship between teenager...</i>

Frage 2:

... darauf angelegt, ein Liebesverhältnis, **mit** der Anbahnung einer gesetzlich verbotenen, sexuellen Konnotation zu begründen?

JA	NEIN
10,00 %	90,00 %



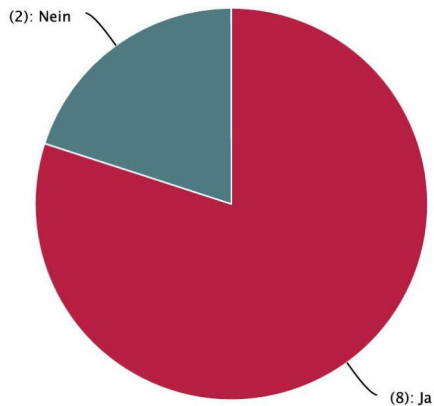
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich finde nicht, dass man das konkret daraus schlussfolgern kann.</i>
b.	<i>Es gibt viele Andeutungen auf sexuelle Zusammenhänge und es wird viel von Liebe und Zuneigung gesprochen, was über Alltagsfragen hinausgeht.</i>
c.	<i>Nicht eindeutig.</i>

d.	<i>Die Frau war sehr liebevoll und mütterlich, vielleicht manchmal zu viel des Guten?</i>
e.	<i>Whilst superficially the lady is intrusive in terms of asking about the boy's love life (particularly towards the end of the correspondence), it seems unlikely that it could be anything more than an inappropriate flirtation since, even if the boy had visited again, the woman would be unable to start anything sexual within a family environment with children and a husband around.</i>

Frage 3:

...darauf angelegt, lediglich ein freundschaftliches Verhältnis, **ohne** Anbahnung einer gesetzlich verbotenen sexuellen Konnotation zu begründen, zu pflegen und zu befördern?

JA	NEIN
80,00 %	20,00 %



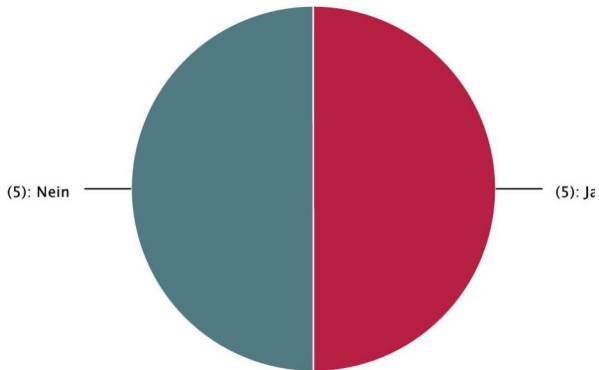
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich bin mir da unsicher. Ich tendiere zu ja, aber zu 100% kann ich das nicht sagen.</i>
b.	<i>Es geht weiter darüber hinaus.</i>
c.	<i>Nicht eindeutig.</i>
d.	<i>Ich bin mir nicht sicher. Deshalb ja und nein.</i>

e.	<i>Ist denn etwas in dieser Richtung passiert?</i>
f.	<i>There does feel to be a sexual connotation in the letters but it is not clear to me whether this was flirtatious or in expectation of more. I have therefore chosen to give the benefit of the doubt to the woman.</i>

Frage 4:

...von der mutmaßlichen Absicht her betrachtet, **uneindeutig** und würden Sie daraufhin Ihr eigenes Kind (Jugendlicher über 16 Jahren) vor evtl. unklaren Gefahren dieser „Beziehung“ **warnen** bzw. Ihr Kind über diese potentiellen Gefahren **aufklären**?

JA	NEIN
50,00 %	50,00 %



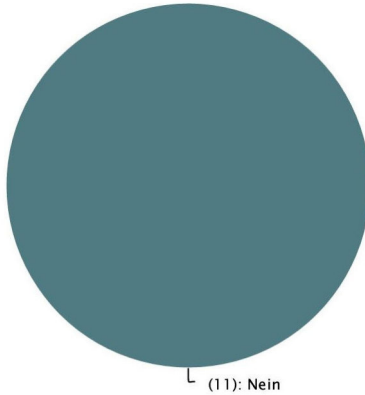
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich würde mein Kind darauf hinweisen, ja. Ich würde es aber nicht daran hindern, eine Beziehung zu der Gastmutter aufrecht zu erhalten. Diese würde ich allerdings weiterhin beobachten.</i>
b.	<i>Es erscheint mir wie eine romantische Schwärmerei, davor zu warnen, halte ich für übertrieben.</i>

c.	<i>auf jeden Fall, aber beratend und partnerschaftlich.</i>
d.	<i>Das könnte nicht schaden!</i>
e.	<i>I feel that a parent should help their child be generally aware of risks associated with relationships regardless of the particular circumstances of this correspondence.</i>

Frage 5:

... dazu geeignet, den Kontakt zwischen Ihrem Kind (Jugendlicher über 16 Jahren) und einem Erwachsenen, mit entsprechend angemessenen Mitteln, unterbinden zu müssen? Und würden Sie dies **ohne** Beteiligung Ihres Kindes durchführen?

JA	NEIN
0 %	100 %



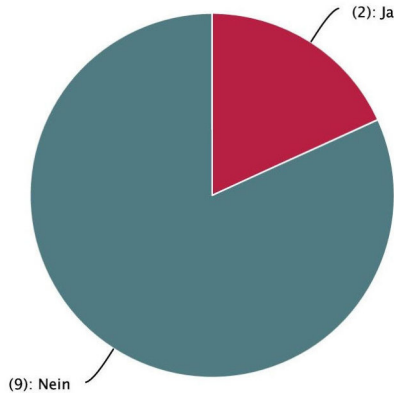
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich würde den Kontakt nicht unterbinden, und auch nicht, ohne mein Kind miteinzubeziehen. Mit 16 Jahren würde ich darauf vertrauen, dass mein Kind wachsam und vernünftig genug ist, nach einem Hinweis mit der Situation gut umgehen zu können.</i>
b.	<i>immer zusammen mit dem Kind.</i>

c.	<i>Nicht ohne Beteiligung.</i>
d.	<i>Never ever!</i>
e.	<i>This is something that I believe should be achieved by being supportive and sharing with the child. If the child is aware of the risks and has a good relationship with the parent(s) they would in theory be able to make their own decisions, perhaps by discussing with their parents. However, this is probably an ideal since teenagers are teenagers!</i>

Frage 6:

...dazu geeignet, den Kontakt zwischen Ihrem Kind (Jugendlicher über 16 Jahren) und einem Erwachsenen, mit entsprechend angemessenen Mitteln, unterbinden zu müssen? Und würden Sie dies **mit** Beteiligung Ihres Kindes durchführen?

JA	NEIN
18,18 %	81,82 %



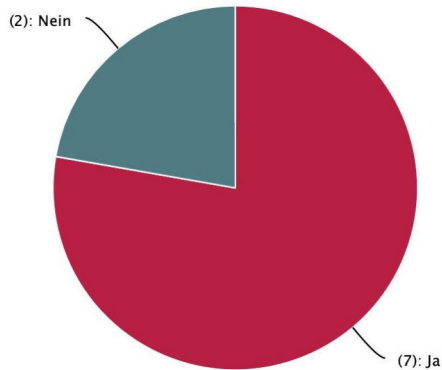
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich würde den Kontakt nicht unterbinden, die Beziehung allerdings beobachten.</i>
b.	<i>In jedem Fall.</i>
c.	<i>Nicht ohne Beteiligung des Jugendlichen.</i>

d.	<i>Nein, auf keinen Fall!</i>
e.	<i>See previous answer.</i>

Frage 7:

...eine Begebenheit, die entsprechend des Alters dieser Begebenheit von fast 50 Jahren, anders, und zwar weniger restriktiv (streng), zu bewerten, als wenn sie heutzutage stattgefunden hätte?

JA	NEIN
18,18 %	81,82 %



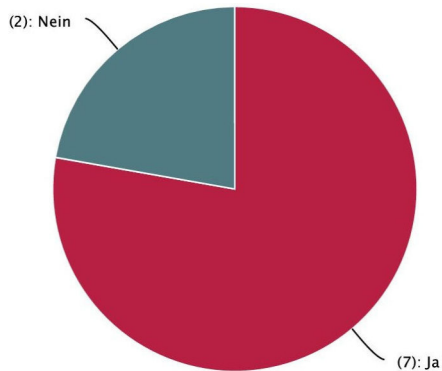
Einzelkommentare:	
a.	<i>Ich sehe in diesen Briefen keine unmittelbare psychische Gefahr für den Jugendlichen.</i>
b.	<i>Gleich.</i>
c.	<i>Das ist ein universelles Thema!</i>

d.	<p><i>I have answered no because I think that something that happened 50 years ago could (not should) now be viewed differently. It was a different world where the immediacy of modern communication did not exist although there were some telephone calls which seems unusual for the time.</i></p> <p><i>However, whether it should be assessed less 'strictly' is a different question; the truth of the events then are the same as they would be today although the medium was different. Flirtation (if that is what it was) between an older woman and a child remains questionable...</i></p>
----	---

Frage 8:

...eine Begebenheit, die entsprechend des Alters dieser Begebenheit von fast 50 Jahren, genauso restriktiv (streng), zu bewerten ist, wie heutzutage, weil es beim Thema sexuelle Gewalt (früher „Missbrauch“ genannt) ein universelles Bewertungsspektrum gibt oder geben soll?

JA	NEIN
77,78 %	22,22 %



Einzelkommentare:	
a.	Genauso!
b.	<i>There are two questions here: scrutiny; and reason for scrutiny. The scrutiny question I have tried to address in the previous answer. Whether there 'should be a universal range of</i>

assessments...' is based on a premise that such a range of assessments could be made. I do not see how there can be such a universal range since we live in a world where different cultures have quite different perspectives which have to be contextualised; I do not see that there can be a single, simple, universal assessment however desirable this might seem to be.

To illustrate: is flirtation equivalent to sexual violence? It depends on a range of factors.

II. Fragenexterne Kommentare.

A. Australien.

[...] ***“Fritz”***.

Fritz is 16. He must have had a strong attachment to Rose and her family. There were 18 or so letters and several telephone calls in a few months? The questions are; was Rose infatuated with Fritz? Was Fritz infatuated with Rose? Was it all only friendly banter?

Fritz appears to have tried to project a maturity beyond his years. For example; the invention of girlfriend ‘Ursula’ (28/4/73), presumably attending a (conveniently forgotten?) strip club with the other adults (30/5/73), a question asked about his getting drunk (2/5/73).

“Rose”.

Rose is 30 or 31. She was married at a young age (18 or 19?) – her first child was born at age 20 or 21. Rose was born near the end of the World War – about 1943 and reached young adulthood at the start of the “swinging 60s” in England.

1970s England.

The early 1960s was a period in England where social norms changed dramatically. The invention

of the contraceptive pill enabled women to become more sexually adventurous, clothing became more daring (e.g. miniskirt), there were public protests about nuclear war threats and so on. Society became even more permissive into the 1970s. Strip clubs, rise of pornography, adventurous dress in women (e.g. bra-less) etc. Rose would have been of that era, except she was a young wife and mother and could not go to any extremes. She would have talked about these things with a more open attitude than earlier generations.

Also Rose and her family live in Croyden/ London. London was very progressive compared to many other parts of Britain (and Europe) and people often would be more open-minded and relaxed than elsewhere.

Attitudes and perceptions.

Another observation about Rose is she is naturally a “chatterbox”. I don’t know if there is an exact translation into German but it is someone who talks (or writes) a lot and of trivial things. This was apparent from her very first letter. Possibly not a German trait and something Fritz’s parents misinterpreted?

Fritz’s parents were an earlier generation. They grew up in Germany under a harsh and repressive regime with a moral code very different to that of Britain, USA, Australia etc.

The effects of the World War would still have weighed heavily on their minds. I believe this, because my own experiences of war are still with me after 50 years.

I believe that their opinion of the English would be strongly influenced by this history and they could easily draw negative conclusions.

[...] opinions on the letters.

From the letters, following are a few examples that may have influenced Fritz's parents' opinion. I have offered my opinion in some cases.

24/4/73: 'and I hope my sons will grow up as nice as you.'

2/5/73: 'I hope you enjoyed your May celebration. Did you get drunk?'

These appear to be simple pleasantries and innocuous although the question about getting drunk is unusual? Refer to my opinion above that Fritz tried to project greater maturity than he may have had.

23/5/73: 'But I still like my Elvis, 'Falling in love with you'.'

I think the song was actually 'Can't help falling in love'. This is an Elvis Presley song but if read out of

context it could easily be misinterpreted. I think it is only chat about music.

23/5/73: 'and love from your MRS in England. That is what your father said, isn't it? How does it feel to be married!! Do you think we should tell Jack!!!!!!'

This is a typical British humorous and frivolous comment, making fun of someone else and is probably innocuous.

30/5/73: 'You are lucky, going to Spain in a few weeks. Have you got room for me? I'm not very big. I'm sure you could squeeze me in somewhere without anyone knowing.'

I this is only a humorous comment and a typical, innocuous, British joke.

30/5/73: 'Jack & Ralph are going to a strip club tomorrow night with some other fellows. At the end they raffle the stripper, and the one who wins, keeps her for the night?! I don't quite know what I shall do, if he comes home with her! Did you tell your parents about the one we went to?'

This is an unusual topic for a mature woman to be telling a teenage boy but I refer back to my earlier comments about the 1970s more open attitudes and my opinion that Fritz tried to project greater maturity than he may have had.

9 June 1973: *[Letter by Margret, Rose's best friend]*
'If Uwe is as 'modest' as you, we shall all have a good time.'

There is a peculiar trait in British English called 'Antiphrasis'. It is done for emphasis by saying the opposite of what is actually meant in such a way that the true intention is obvious. An example: 'Take your time, we've got all day', meaning 'hurry up, we don't have time'. Unfortunately a non-native speaker could easily misunderstand it!

I interpret that comment as Fritz was NOT modest! Recalling my comment earlier - Fritz appears to have been trying to project maturity beyond his years.

16/6/73: *'Of course I don't mind you being jealous of the new student. Actually, I'm not looking forward to having another one. It won't seem the same somehow. I think, I got too attached to you! I shouldn't say that, should I? I do not know why I had a feeling I upset you. Perhaps it was just a mood I was in. I don't know. Anyway, I'm glad I didn't annoy you.'*

I have difficulty interpreting these comments? There seems to be a shift in the relationship? Fritz expressing jealousy over another student and Rose indicating being too attached?

16/6/73: This carried on in the same letter. *'You never tell me if you are still going with Ursula, do you? You are very honest with your parents, aren't you. Do you tell them everything? It is a good thing to be close to your parents, I think.'*

'Yes, Jack came home ok from the strip club. He had a good time.'

Apparently only chatter. I cannot see any further issues regarding the abovementioned attachment.

24/7/73: *'I'm glad you were worried when I didn't write, because that is how I felt a little while back when I wrote and asked you if I had upset you, and I thought you might have thought I was silly! Do you understand that it sounds very complicated!'*

It is difficult for me to interpret the meaning of this? She also signed off *'Lots of love, Rose'* which shows a slight shift in affection. Although that is not an unusual closing for good friends of opposite gender in England and Australia.

09/08/73: *'MAKE LOVE NOT WAR, ITS MORE FUN THAT WAY!!!'*

That was a common, frivolous English slogan from that era. I think it is innocuous.

25/8/73: *'We are going to a party tonight. I wish you could be there and I could dance with you! (Do you laugh?).'*

Probably innocuous.

Undated last letter: *'You should be here keeping me company, instead of Rome!!! Did you have any nice girlfriends. They are pretty Italian girls, aren't they! (not as good as English!).'*

This is frivolous comment. Note my comment about Rose is naturally a 'chatterbox' but innocuous I think.

B. England.

2/5/73 – to reply so quickly did feel a little odd as if she had nothing else to do although that could have been the case.

11/5/73 – it might be a bit more 'normal' if she said bring 'us' up tea in the morning – me does sound a bit suggestive (I am only saying this because you are interested in my immediate reaction I think).

Next letter with picture – John would probably say: 'that you have sent to us' (including 'sent' or 'posted'); it is not something that a child would miss out.

25/8/73 – this one made me feel a little uncomfortable – it seemed a bit too pushy...

Saturday no date – Jack is more likely to have gone with ‘guys’ or ‘colleagues’ from work; boys would not normally be used in this context. It is also getting rather clingy and feels not quite right...

Anhang 12. Politische Zeitkritik. 1984. Weiterentwicklung der 1970er Jahre, im Hinblick auf Sexualität.

Mitschrift einer Sitzung in der „**BAG-SCHWUPS**“
(**Bundesarbeitsgemeinschaft Schwule, Bisexuelle, Päderasten und Transsexuelle bei den Grünen**).

Mitschreibender Christoph Ehse,
damaliges Mitglied und Delegierter
der örtlichen grünen Parteigruppierung SCHWUPS
in Köln, welche ein Mitglied der gleichnamigen Bundes-Arbeitsgemeinschaft (BAG) SCHWUPS war.

Hintergrund und Anlass der Mitschrift:

Vortrag eines Podiummitgliedes auf Basis einer
schriftlichen Diskussionsgrundlage.

Schriftstück von Hans Nieters, Bonn, 17.05.1984.
zur Vorlage für eine Versammlung
der BAG SCHWUPS,
Datum der Versammlung 18.-19.05.1984,
Mitschrift vom 18.05.1984.

Ort der Veranstaltung: unbekannt.

1. Vorbemerkungen des Verfassers (2021).

In den 1970er Jahren war in Deutschlands Gesellschaft viel im Fluss gewesen.

Fast alle gesellschaftlichen und politischen Richtungen waren im Aufbruch, was am Ende der 1960er Jahre bereits mit Studentenunruhen, Demonstrationen und Forderungen nach gesellschaftlichen Veränderungen begonnen hatte.

Hauptsächlich galt die Kritik der Gesellschaftsform des **Kapitalismus**, dem durch den Warschauer-Pakt der Spiegel des angeblich menschenfreundlichen **Sozialismus** vorgehalten wurde und zu einem vermeintlich existierenden Konkurrenzkampf bzw. einem daraus folgenden real existierenden kalten Krieg zwischen beiden Systemwelten führte.

Maßgeblich waren es Postulate nach „**Vergemeinschaftung der Produktionskräfte**“, nach **Friedens- und Abrüstungspolitik** zwischen Ost und West und Anfänge der Atomkraftgegnerschaft.

Diese Forderungen, nicht nur der linken Politszene, bildeten die ökonomischen und gesellschaftspolitischen Grundpfeiler der Protestbewegungen und weiteten sich daraufhin und folgerichtig als Postulat in alle Lebensbereiche aus.

So blieb naturgemäß, im Sinne dieses Duktus', das **Sexualstrafrecht** als einer der vermeintlichen

Haupt Herrschaftsansprüche von Gesellschafts- und sozialpolitischer Kritik nicht verschont.

Da sich die Herrschaftsverhältnisse, im Szenario des linken Weltbildes, als Männerdomäne zeigten,

(man denke an den Sexismus und die Ausbeutung, die der Frau zuteil wurden - auch in als fortschrittlich geltenden Kommunen wurden dort lebende Frauen „herumgereicht“, als seien sie Objekte männlicher Begierden, jedoch alles im Sinne und unter dem Vorwand einer „freien Sexualität“, wo alle miteinander diese Freiheit genossen)

wirkten sie quasi systemimmanent in die 1968er „Bewegung“ hinein und führten zu absurden Konstellationen, die von außen betrachtet schwer nachzuvollziehen sind und teilweise bereits damals schon unverständlich waren (Beispiel eben die sogenannten „Kommunen“ und deren Widersprüche).

Gleichzeitig wurde die Forderung nach Abschaffung all dieser Herrschaftsstrukturen laut, insbesondere der Gesetze, die Sexualität restringierten.

Im Angesicht dieser Gemengelage tauchten teils krude, jedoch auch sehr konstruktive gesellschaftskritische Schriften und Redebeiträge auf den Plan, die sich intensiv mit diesen grundlegenden Verhältnissen beschäftigten und Vorschläge zur Verbesserung und natürlich auch zur grundlegenden Gesellschaftsänderung unterbreiteten.

Hinsichtlich unseres Themas bezüglich der Briefe aus England sind folgende Fragen entscheidend:

„Wie war es eigentlich wirklich in den 1970er und 1980er Jahren?

Wie sah die gesellschaftliche Diskussion aus?

Was waren die sozialökonomischen und politischen Erwartungen und Zielsetzungen?

Und last but not least, wie weit ging man in punkto Sexualität in all ihren Ausprägungen wirklich?’

Die adäquate Beantwortung dieser Fragestellungen ist wichtig zum Verständnis der Zeitstimmung dieser Jahre und ebenso wichtig für die Einschätzung der immanenten Stimmungslage (Zeitgeist), die sich in unseren Briefen äußert bzw. andeutet.

Erst wenn man die Hintergründe der Gesellschaftssituation der 1970er Jahre und folgender annähernd kennt und versteht, ist eine zeitkonforme Einschätzung unseres „Briefekosmos“ überhaupt erst ansatzweise möglich.

Ähnlich wie heute, gab es damals konservative und alttraditionelle Gesellschaftskonzepte, die um ihren Fortbestand rangen und zur gleichen Zeit existierten gemäßigte und auch extreme Linksp positionen, die um ihre Inthronisierung kämpfen wollten.

In eben diesen extremen Fällen führten Teile dieser Linksbewegung wenig später zum „Phänomen“ der Bader-Meinhoff-Terroristen-Problematik.

2. Mitschrift (1984):

a. Istzustand Sexualität.

Die Gesetzeslage des Sexualstrafrechts wird in der eingangs vorgestellten Diskussionsstreitschrift als

„uneindeutig und unlogisch“

dargestellt und entsprechend wird die

**Forderung nach
kompletter Abschaffung
des Sexualstrafrechts**

laut.

Interner Kommentar, als Notiz am Rande:

Diese plakative Forderung wirkt auf mich absurd, entbehrt trotzdem aber nicht einer innewohnenden Logik.

Diese Logik besteht darin, dass diese futuristische Vorstellung zum hehren Ziel wird, „eben mal so“ jahrhundertealte Abhängigkeitsstrukturen abzuschaffen und grundlegende Prinzipien der vorherrschenden gesellschaftlichen Strukturierung zu verändern.

Wäre man tatsächlich in der Lage, dieses Vorhaben umsetzen, wäre eine entsprechende Veränderung im Sinne der Diskussion sicher möglich.

Die im Nachkriegsdeutschland fortbestehenden **Herrschaftsstrukturen** eines preußisch geprägten „Untertanen-Abhängigkeitskonzepts“, welches sich im klassischen Spätkapitalismus fortsetzt, wird für

alle Lebensbereiche kritisiert und soll insgesamt auf den Prüfstand gestellt werden.

Erst durch die systemimmanente, strukturelle, ja, dem Grunde nach, hierarchische Struktur der Gesellschaft kommt es zu diesen **Abhängigkeiten**, z.B. von Kindern gegenüber Erwachsenen.

In einer solchen hierarchischen Struktur ist es fast schon logisch, dass das ungebremsste Ausleben freier Sexualität systembedingt nur gewalttätig oder zumindest übergriffig durchgesetzt werden kann, und zwar nicht durch die Sexualität selbst, sondern durch die Hintergrundumstände der Abhängigkeiten, in der sie stattfinden muss.

Das Sexualstrafrecht bzw. dessen Vollstrecker reagiert fatalerweise genau auf die Folgen dieses Unterdrückersystems und bestraft die Opfer dieser Abhängigkeitsstrukturen, die dadurch widersinnig zum Täter erklärt werden.

Dies geschieht fälschlicherweise, anstatt die zugrundeliegenden Herrschaftsstrukturen zu ahnden und die Opfer dieser Verhältnisse zu schützen.

Abhängigkeiten schaffen eine Grundlage für Gewalt und Ausbeutung, im Sinne einer Zwangslage, die bei einer breitgefächerten Straffreiheit sexueller Handlungen mutmaßlich gar nicht erst zustande käme.

b. Begriffsbestimmungen:

Abhängigkeiten können bestehen:

Zwischen **Eltern** und **Kindern**, innerhalb der klassischen, postkapitalistischen Kleinfamilie;

zwischen **Lehrern** und **Lernenden**, an jeglichen Institutionen, ob privat oder staatlich;

zwischen **Gefängnisinsassen**, **Kranken** in Anstalten und anderen **Hilfesuchenden** in bestimmten, einschlägigen Einrichtungen und deren **Aufsichtspersonal**;

innerhalb der Institution der **Ehe** bzw. einer nicht institutionalisierten **Beziehung** jeglicher Couleur;

zwischen **Zuhältern** und ihren **Prostituierten**.

c. Forderungen:

Originäre, systemunabhängige und freie Sexualität, ohne Gewalt, ist deshalb niemals strafwürdig und muss generell straffrei bleiben.

So führt Sanktionierung von eigentlich immanenter Gewaltfreiheit bei der Ausübung von Sexualität zu Kriminalisierung von Eltern, Erziehern, Lehrern, Kindern und Jugendlichen, die durch die Verbote an ihrer freien Entfaltung gehindert werden.

Selbst Frauen in der Ehe sind in dieser Weise abhängig und sexuell eingeengt.

Interner Kommentar, als Notiz am Rande:

Dieses Argument beinhaltet eine nicht ganz unlogische Betrachtungsweise, denn früher waren die meisten Frauen in der Ehe tatsächlich abhängig, weil sie in der Regel, ohne eigenes Einkommen und ohne volle Bürgerrechte, ihr Dasein an der Seite ihres „Patriarchen“ führen mussten (bis 1977 musste eine Frau ihren Ehemann fragen, ob sie arbeiten durfte und brauchte seine Unterschrift zum Abschluss eines Arbeitsvertrages).

Als Beispiel und Beleg für die Kritik an den Machtstrukturen, wird die ungleiche Behandlung der Homosexualität genannt, deren Altersgrenze bei 18, im Gegensatz zu heterosexuellen Beziehungen, die bei 16 Jahren liegt.

Überdies unterliegen schwule Sexualbeziehungen, die unterhalb dieser Altersgrenze stattfinden, dem Diktat der Offizialdelikte, das sind Straftaten, die von jedermann, und nicht nur von direkt Betroffenen, angezeigt werden können.

Im Gegensatz dazu werden heterosexuelle „Verstöße“ nur auf Antrag der Eltern, z.B. des beteiligten Mädchens, geahndet, was ein weiteres perfides Machtinstrument der Straffreiheit bei heterosexuellen Straftaten darstellt:

Wenn etwa ein Mädchen noch minderjährig ist, wird der Verstoß des Erwachsenen straffrei bleiben, wenn der Täter dieses Mädchen heiratet, es aber damit erneut in eine strukturelle Abhängigkeit bringt.

Der Straftatbestand des **öffentlichen Ärgernisses** dient den „Herrschenden“ dazu, Sexualität ins Private zu verbannen, indem man offene Zurschaustellung, wie z.B. Exhibitionismus, kriminalisiert.

Interner Kommentar, als Notiz am Rande:

Wer nicht hingucken wolle, solle weggehen, ist die Devise der Diskussion in diesem Fall.

Andererseits wird eine Frau, die ein Stelldichein in der Öffentlichkeit z.B. in einem Wald sieht und deshalb animiert wird, dort teilzunehmen, durch die Sanktionierung eines „öffentlichen Ärgernisses“ daran gehindert, sich frei zu entfalten. Der Staat wolle in diesem Falle verhindern, dass sich die Frau sexuell befreien könne, um nicht ihrem Abhängigkeitsverhältnis zu entfliehen.

All diese Aspekte der Unterdrückung von Sexualität sind deshalb herrschaftsrelevante Elemente und müssen abgeschafft werden.

Gesellschaftliche Abhängigkeiten (auch Unterdrückungsstrukturen genannt) müssen beseitigt und die Sexualität vollkommen aus der Bestrafungsschusslinie herausgenommen werden.

Auch ein Kind entfaltet doch besser seine sexuelle Identität, als Lateinvokabeln zu pauken.

Entsprechend seien Schutzbefohlene in ihrer freien Entfaltung, hin zu einem selbstbestimmt lebenden Menschen, durch diese Vorschrift eingeengt.

So ist es nicht nachvollziehbar, dass ein Pfleger in einem Heim seinen Schützling umarmt, um ihm Nähe zukommen zu lassen und dies durch das Verbot des Missbrauchs von Schutzbefohlenen kriminalisiert wird, obwohl dieser Schutzbefohlene vielleicht sogar seine Einwilligung gegeben hat oder froh ist, dass sich jemand um ihn kümmert.

Diese Bevormundung, trotz einer möglichen Freiwilligkeit und Eigeninitiative, sieht man auch bei der Situationsanalyse von Kindern.

Wenn Kinder es wollen, Sex mit Erwachsenen zu haben, werden sie als unmündig erklärt, an ihrer Entfaltung gehindert und im Umkehrschluss wird der Erwachsene hochgradig kriminalisiert.

Zusammenfassend kämpft man für folgende Veränderungen in dieser auf Abhängigkeit aufbauenden Gesellschaft:

Einvernehmliche und gewaltfreie Sexualität sind für alle Menschen, unbesehen von Alter und Geschlecht, straffrei zu stellen.

Gesellschaftliche und soziale **Abhängigkeiten** müssen abgeschafft und dort, wo sie nötig zu sein scheinen, mit aller Kraft vor der Ausübung von Gewalt geschützt werden.

Die Frage taucht auf, wie erreicht man die Beseitigung von Abhängigkeit?

Abhängigkeit entsteht im traditionellen **Kleingruppenverhalten** kleiner Familieneinheiten, in hierarchischen Arbeitsstrukturen, z.B. dort, wo es **Vorstände** in Chefetagen auf der einen Seite und **Arbeiter** auf der anderen Seite gibt.

Als Lösung wird hier eine Form der **Vergemeinschaftung** gesehen, die in weitestgehender Selbstverwaltung, z.B. durch Räte, durch Großfamilien und/ oder durch Genossenschaften erreicht werden kann.

Weiterhin gilt es, die **Gleichbehandlung** aller Gesellschaftsschichten, Altersgruppen und Produktionsstätten zu erstreiten.

Als Beispiel für solche bereits funktionierende Strukturen werden beispielhaft **Kibbuzim** oder **sozialistische Musterstaaten** wie Chile, unter Allende, genannt.

Auch die bereits real existierenden, sozialistischen Gesellschaften Europas gelten als Vorbilder für das Streben nach Abschaffung von Hierarchien und Abhängigkeitsverhältnissen traditioneller Lesart.

Gewalt als wesentliches Gestaltungs- und Per-Se-Element der **kapitalistischen Unterdrückergesellschaft**, sollte grundsätzlich in allen Bereichen der **Offizialbestrafung** unterliegen, d.h. von jedermann anzeigbar sein.

Wer aber legt fest, was Gewalt ist, denn Gewalt kann sich sehr unterschiedlich äußern.

Ist z.B., eine Form der Erziehung, wie Taschengeldentzug, bereits eine Form von Gewalt?

Oder geht es tatsächlich nur um physische Gewalt?

Zu der Ausübung von Gewalt wird auch gezählt, dass Sexualität bei Kindern und Jugendlichen mit deren erwachsenen Sexualpartnern gesetzlich verhindert wird.

Das gesetzliche Verbot führt zu erheblichen Einschränkungen, insbesondere für die des Kindesmissbrauchs bezichtigten, „erwischten“ Erwachsenen, deren Existenz durch das Bekanntwerden ihrer Bestrafung zerstört wird.

Denn eigentlich ist eine solche Kind-Erwachsenenbeziehung

**„angenehm, entwicklungsfördernd,
kurz: positiv.“**

Interner Notizkommentar: Als durchaus positives Merkmal dieser Argumentation stellt sich das in diesem Zusammenhang in der Diskussion erwähnte Beispiel der Homosexualität heraus,

„in der heterosexuellen Struktur der Kleinfamilie [besteht eine, Hinzuf. d. Verf.] angelegte Erziehung zur Zwangsheterosexualität (durch Unterdrückung der homosexuellen Teile der [jeweiligen, Hinzuf. d. Verf.] Persönlichkeit) und damit die Unterdrückung der Homosexuellen, sowie die Funktion der Kleinfamilie zur Anpassung der Kinder und Männer an die kapitalistische Lohnarbeit und damit der REPRODUKTION eben dieser Kleinfamilie und des patriarchalischen Kapitalismus selbst.“

Im Grunde wird in dieser Zitatstelle ein wesentliches Element der sozialistisch motivierten Gesellschaftskritik in Kürze und an einem Beispiel zusammengefasst.

d. Zusammenfassung der Forderungen.

Es sollen die meisten Paragraphen des Sexualstrafrechts, wie § 175, 182, 183a., abgeschafft werden.

„Die restlichen Paragraphen werden zu zwei Paragraphen zusammengefasst, „174 neu“ und „175 neu“. Der erstere enthält die Begriffsbestimmungen, der zweite die Straftatbestände.“

Neuer Paragraph 174:

Der Missbrauch der diskutierten Abhängigkeitsformen ist definiert durch:

Drohungen und Androhung von Nachteilen und Gewalt gegen den Willen eines Beteiligten, zur Erzwungung sexueller Beziehungen bzw. Handlungen.

Dieser Missbrauch im Sinne der Ausnutzung von Abhängigkeit steht hierbei generell unter Strafe.

Neuer Paragraph 175.

Dieser Neuparagraf enthält den entsprechenden Bestrafungskatalog, im Sinne des neuen § 174:

Bestrafungshöhe je nach Schweregrad der Nachteilsandrohung bzw. -umsetzung.

Zusätzlich sollten gesellschaftlich folgende Maßnahmen die Gesetzesneuerungen begleiten:

Antidiskriminierungsgesetze
für Schwule und Frauen.

Eine (internationale) **Kinderrechtscharta**, mit Bestimmungen zum Schutz des Kindes, sowohl in Richtung allgemeiner Abhängigkeiten, als auch bezüglich Gewaltausübung in jeglicher Ausprägung.

Familienrechtsanpassungen *[es wird nicht erläutert, was darunter zu verstehen ist, Anm. d. Verf.]*.

Grundgesetzänderung Artikel 6 ¹ *[es wird nicht erläutert, was darunter zu verstehen ist, Anm. d. Verf.]*.

Rehabilitierung für diejenigen, die nach „altem“ Recht wegen gewaltloser Sexualität verurteilt wurden.

Aufbau von **Großgemeinschaften** *[es wird nicht erläutert, was darunter zu verstehen ist, was ist das denn eigentlich?, Anm. d. Verf.]*

„In Kleinfamilien ist eine gegenseitige Kontrolle so gut wie un-

¹ **Nachträgliche Einfügung:**

GG Art 6. (1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung. (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.

***möglich. Das geht nur in Großge-
meinschaften.“***

Interner Notizkommentar: Hier entsteht die Frage, um welche Kontrolle geht es hier und wer führt sie durch?

Nach meinem Gefühl hat diese Bemerkung nichts mit Gleichberechtigung und Demokratie zu tun, sondern impliziert ein klassisches, hierarchisches Kaderverhalten und was schließen wir daraus, wie Großfamilien konzipiert sein werden? Dieses Rätsel bleibt unbeantwortet.

Anhang 13.	Abbildungsquellen ¹
Nr. Abb.	Art + Herkunft der Abbildung
Coverfoto	„Tasse, Tee, Porzellan, Trinken, Dekor, Brechen“, aus www.pixabay.de, congerdesign. Pixabay Nr. 829527. Bezeichnung fürs Buch: Tasse Tee.
Abb. 01	„Gastfamilie McLaren“, Foto: Privataufnahme des Protagonisten Fritz. Bezeichnung fürs Buch: Gastfamilie.
Abb. 02	„Stockcare Racing“, Foto: Privataufnahme des Protagonisten Fritz. Bezeichnung fürs Buch: Stockcar Racing.
Abb. 03	„Gastmutter Rose“, Foto: Privataufnahme des Protagonisten Fritz. Bezeichnung fürs Buch: Gastmutter Rose in der Küche.
Abb. 04	„Big Ben und Straßenlaterne“, Foto: Privataufnahme des Verfassers. Bezeichnung fürs Buch: Big Ben.
Abb. 05	„Roses Briefumschlag“, Foto: Privatbesitz des Protagonisten Fritz. Datenschutztechnisch bearbeitet bzw. verändert. Bezeichnung fürs Buch: Roses Briefumschlag.
Abb. 06	„Mickey Mouse“, Skizze: Pia Joseph. Bezeichnung fürs Buch: Mickey Mouse.

¹ Die Namen von realen Protagonisten wurden aus Datenschutzgründen geändert. Originale Personenabbildungen wurden entsprechend den Vorgaben des Gesetzes in Gänze unkenntlich gemacht (gepixelt).

Abb. 07	„London Bridge“, Foto: Privataufnahme des Verfassers. Bezeichnung fürs Buch: London Bridge.
Abb. 08	„St. Paul“, Foto: Privataufnahme des Verfassers. Bezeichnung fürs Buch: St. Paul.
Umfrage- diagramme	Easyfeedback GmbH, Koblenz. www.easy-feedback.de , Vielen Dank für die Genehmigung der Abbildung von Ergebnisdiagrammen.

Anhang 14	Danksagungen
	Vielen Dank...
Wikipedia	... für die Möglichkeiten, Hintergrundinformationen zu nutzen.
Anlage 04b	...Rechtsanwalt Thomas Fuchs, Mannheim.
Anlage 05	...Stefan Frohloff, unabhängiger Pressesprecher der Institution „Unabhängiger Beauftragter für Fragen sexuellen Kindesmissbrauchs“. Berlin.
Umfragetool	...Easyfeedback GmbH, Koblenz. www.easy-feedback.de. Kostenlose Möglichkeit, ein ausgezeichnetes Umfragetool zu nutzen.
Umfrage	... an alle Teilnehmer der Umfrage, mit einem nicht unkomplizierten, sehr emotionalen Thema.
Illustration Briefe	... an Pia Joseph für ihre hervorragende Zeichnung einer Mickey Mouse.
Lizenzfreie Fotos	... an das Fotoportal „Pixabay“ für die vielen Möglichkeiten der kostenlosen Nutzung von Bildmaterial.

Nachwort.

"Das waren damals, in der Tat, interessante Jahre, voller Wut, Energie, Hoffnung.

Dass dabei das eine und andere mal radikaler gefordert wurde, als immer vernünftig zu sein, ist dem Gedanken "Das Unmögliche fordern, um unmöglich Scheinendes zu erreichen" zuzurechnen.

Und sind wir denn nicht als gute, engagierte, aufgeklärte, weltoffene Bürger aus diesen Zeiten herausgekommen?"

Nachwort eines „alten“ schwulenpolitischen Weggefährten des Verfassers.

Friedrich Schregel, 2021.